

bibliotheken heute

Herausgegeben vom
Landes Bibliotheks  entrum
Rheinland-Pfalz

Heft 1/2009



Foto: Heike Barndt



Foto: Ralf Braum



**Bibliothekstage
Rheinland-Pfalz**
Treffpunkt Bibliothek
24.-31.10.2008



Foto: A. Heilmann/2008



Foto: SWR



Die Themen:

Das waren die Bibliothekstage Rheinland-Pfalz 2008

Die Rheinland-Pfälzische Personendatenbank

Leseförderaktionen 2009

bibliotheken heute

Herausgegeben vom Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz



Gefördert vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft,
Jugend und Kultur, Mainz

Herausgeber und Redaktion:

Dr. Helmut Frühauf (Koblenz)
Angelika Hesse M.A. (Neustadt)
Elisabeth Kavala (Speyer)
Gudrun Kippe-Wengler M.A. † (Koblenz)
Sandra Reiss, MSc (Koblenz)
Jürgen Seefeldt (v.i.S.d.P.) (Koblenz)

Anschriften der Redaktionsmitglieder:

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Büchereistelle Koblenz
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz
Tel.: (0261) 91500-301, Fax: (0261) 91500-302
E-Mail: reiss@lbz-rlp.de
E-Mail: seefeldt@lbz-rlp.de

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Büchereistelle Neustadt
Lindenstraße 7–11, 67433 Neustadt/Weinstr.
Tel.: (06321) 3915-0, Fax: (06321) 3915-39
E-Mail: hesse@lbz-rlp.de

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Rheinische Landesbibliothek
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz
Tel.: (0261) 91500-101, Fax: (0261) 91500-900
E-Mail: direktion@lbz-rlp.de

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Pfälzische Landesbibliothek
Otto-Mayer-Straße 9, 67343 Speyer
Tel.: (06232) 9006-0, Fax: (06232) 9006-200
E-Mail: kavala@lbz-rlp.de

Homepage aller Einrichtungen des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz:
www.lbz-rlp.de

Druck: Druckerei Fuck, Rübener Str. 88, 56072 Koblenz, Tel.: (0261)92787-3,
Fax: (0261)92787-40, E-Mail: kontakt@f-druck.de, Homepage: www.f-druck.de

Titelbild: Eine Auswahl an Autoren und Künstlern, die im Rahmen der Bibliothekstage Rheinland-Pfalz 2008 an den zentral organisierten Lesereisen teilgenommen haben: (obere Reihe, v.l.n.r.) Axel Hacke, Holly-Jane Rahlens, Salim Alafenisch, Thilo, Doris Gercke; (mittlere Reihe, v.l.n.r.) Jan Costin Wagner, Rainer Rudloff; (untere Reihe, v.l.n.r.) Bernd Franzinger, Stefan Gemmel, Doris Batzler, Manuela Lewentz-Hering, Judith Kauffmann, Ulrike Schweikert.

Preis:

Jahresabo: (4 Hefte) 30,- Euro, Einzelheft: 7,50 Euro.
(Kostenpflichtig für Privatpersonen, kirchliche Bibliotheken und für Bibliotheken außerhalb von Rheinland-Pfalz.)
Anzeigenpreise: siehe „Mediadaten“ unter www.lbz-rlp.de, Rubrik „Publikationen“, „bibliotheken heute“.

Editorial	2	2. Internet, Neue Medien	
Aufsätze, Vorträge		Mehr Service durch Online-Kataloge	
Das waren die Bibliothekstage Rheinland-Pfalz 2008		Erfahrungsbericht mit dem Internet-OPAC	
Geleitwort des Ministerpräsidenten Kurt Beck	3	„Findus“:	36
Unterwegs mit dem Literaturschiff „Rhenus“		3. Aus den Verbänden	
in Speyer, Worms und Ludwigshafen	3	Neues aus dem DBV	38
Schwerpunktthema Buchkunst	5	Neues vom BIB	39
Lange Nacht der Bibliotheken in Koblenz		4. Schule und Bibliothek	
und Vallendar	10	Bibliothek und Schule	39
Abenteuer-Lese-Fest mit Holly-Jane Rahlens		5. Auszeichnungen, Würdigungen	
in Ludwigshafen	13	Hessischer Leseförderpreis für das Projekt	
Lesenacht der Stadtbücherei Pirmasens	14	„Buch im kleinen Dreieck“	41
Jan Costin Wagner in Waldsee	15	Literaturpreise	42
Krimilesung mit Klaus Götte in Rodenbach	15	6. Aus dem Landesbibliothekszentrum	43
Vorlesewettbewerb für Erwachsene mit		Gold und Goldpunzen in Malerei und	
Arnim Töpel in Haßloch	16	Buchkunst – Ausstellung in der Bibliotheca	
Ulrike Schweikert begeisterte in Hilgert	16	Bipontina	44
Amüsanter Lese-Abend mit Judith Kauffmann		Augenweide und Schutz: Einbände des	
in Freinsheim	17	15.–17. Jahrhunderts – Ausstellung der	
„Bella Block“ zu Gast in Betzdorf	18	Pfälzischen Landesbibliothek	45
Ritter, Händler und Edelfräulein in der		Kritische Würdigung der PISA-Studien im LBZ	46
Gemeindebücherei Zemmer	19	LBZ zu Besuch in Kladno	47
Kulinarische Krimi-Lesung und Kinder-		Leseförderung und Veranstaltungen	
programm mit Tino in Simmern	19	Leseförderaktionen 2009	48
Literarisches und Musikalisches aus den		Der „Lesesommer Rheinland-Pfalz“ wird	
Achtzigern in Sörgenloch	20	fortgesetzt	49
Schicksale aus Afghanistan: Lesung in der		Lesenacht in der Gemeindebücherei	
Stadtbibliothek Cochem	21	Waldsee	50
Lesung mit Salim Alafenisich in		Bobenheim-Roxheim: Mord im kleinen	
Neunkhausen	22	Dreieck	50
Gewinner des Kinder-Kreuzworträtsels	22	Kurzinformationen	51
Lotto-Lesereise	23	Broschürendienst	53
Die Bücherei als Erlebnisort:		Literaturdienst	54
Interview mit Manfred Geis	24	Schwarzes Brett	
Bibliotheken wird es noch lange geben:		Ausleihangebote der Büchereistellen	57
Interview mit Dietrich Skibelski	25	Fortbildungen des Landesbibliotheks-	
Die Bibliothek, ein Ereignis:		zentrums	58
eine Bilanz von Günter Pflaum	26	Termine und Veranstaltungen	58
Auswertungen zu den Bibliothekstagen	27	Tipps und Hinweise	59
Teilnehmende Bibliotheken	28	Gedenk- und Aktionstage	59
Wie geht es weiter mit „Deutschland liest“		Orts-, Personen- und Sachregister	59
und den „Bibliothekstagen“?	30		
Die Rheinland-Pfälzische Personendatenbank			
Von Lars Jendral	31		
Kleinere Beiträge			
1. Neueröffnungen, Jubiläen			
20 Jahre Stadtbücherei Schifferstadt	35		

EDITORIAL

Wenn auch inzwischen einige Monate ins Land gezogen sind, viele Teilnehmerbibliotheken werden die letztjährigen „Bibliothekstage Rheinland“ – vom 24. bis 31. Oktober 2008 veranstaltet – noch in guter Erinnerung haben. Die Zwischenzeit wurde von den Veranstaltern genutzt, um sich einen Überblick über die fast 400 Veranstaltungen zu machen, die Presseberichte zu recherchieren und auszuwerten, die Rechnungen und Finanzen abzuwickeln, die Gewinner des Preisrätsels auszulosen und die Gewinne zu verteilen und natürlich über das Positive und weniger Gelungene nachzudenken. Da die „Bibliothekstage 2008“ als Teil der erstmals durchgeführten bundesweiten Kampagne „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“ sicher ein kultureller und bibliothekspolitischer Höhepunkt im letzten Jahr waren, widmen wir ihnen mit dieser Ausgabe ein Schwerpunktheft. Sie erhalten hiermit einen komprimierten Überblick über die Highlights in Text und Bild, dazu zahlreiche Presseartikel, Kommentare und Meinungen – und erste Aussagen der Veranstalter, wie es 2009 und 2010 mit den bundes- und landesweiten Aktionen weitergehen soll.

An den „Bibliothekstagen 2008“ haben über 160 rheinland-pfälzische Bibliotheken teilgenommen, darunter auch viele kirchlich getragene öffentliche Büchereien. Damit alle Teilnehmerbibliotheken und ihre Träger den Veranstaltungsüberblick

lesen können, haben wir – mit Unterstützung des Deutschen Bibliotheksverbandes in Rheinland-Pfalz – die Auflage und auch den Umfang dieses Heftes erhöht. Auf dem Titelblatt sehen Sie einen kleinen Ausschnitt der Autorinnen und Autoren, die im letzten Herbst anlässlich der Bibliothekstage auf Lesereise gingen.

In welcher Weise der Informationsservice für Bibliothekskunden erweitert und verbessert wird, beschreiben die Beiträge zum Thema „Online-Kataloge“. Sie verweisen auf die neuen Web-Angebote, die hierzulande immer mehr Öffentliche Bibliotheken sowie auch das Landesbibliothekszentrum anbieten. Neben den schon bekannten Recherche- und Bestelldiensten wie „Bibliothekskatalog Rheinland-Pfalz“ oder „LIT-Express“ bietet der beispielhaft vorgestellte „FINDUS-OPAC“ als Mediensuchprogramm für kleinere und mittlere Bibliotheken ähnliche Funktionen wie ein Internet-OPAC, ist aber preislich gesehen günstiger als andere Angebote.

Den bevorstehenden „Lesesommer Rheinland-Pfalz 2009“ haben wir schon jetzt im Blick. Nach dem großen Erfolg der letztjährigen Leseförderaktion geht er nunmehr in die zweite Runde: Vom 29. Juni bis 28. August wird in über 100 teilnehmenden Öffentlichen Bibliotheken wieder neuer Lesestoff für Junior- und Teens-Club-Leser bereitstehen. Die zentrale Eröffnungsveranstaltung findet am 29.

Juni 2009 in der Stadtbücherei Neustadt a.d. Weinstraße statt. Zugleich wird auf dieser Veranstaltung das Landesbibliothekszentrum für seine landesweiten Leseförderaktionen „Lesespaß aus der Bücherei“ als „ausgewählter Ort“ bei der bundesweiten Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ ausgezeichnet. Da das Land erfreulicherweise die Erfolgsaktion mit zusätzlichen Landesmitteln unterstützt, werden dieses Jahr nicht nur die Buchbestände, sondern auch begleitende und werbende Leserveranstaltungen in den Bibliotheken gefördert werden können.

Weitere Informationen aus dem LBZ, Kurzinformationen aus den Bibliotheken, Begutachtungen von Büchern aus und über Rheinland-Pfalz sowie Termine für Fortbildungen und Hinweise über Ausleihangebote runden das erste Heft des 5. Jahrgangs ab. Wenn die Experten Recht behalten sollten, wird das von Finanz- und Wirtschaftskrise beeinflusste Jahr 2009 sicher auch Bibliotheken vor viele alte und neue Herausforderungen stellen – wünschen wir uns alle, dass sie im Wesentlichen gut bewältigt werden können.

*Dr. Helmut Frühauf
Angelika Hesse
Elisabeth Kavala
Sandra Reiss
Jürgen Seefeldt (v.i.S.d.P.)*

AUFSÄTZE · VORTRÄGE

Das waren die Bibliothekstage 2008 – ein Rückblick Geleitwort des Ministerpräsidenten Kurt Beck



Ministerpräsident Kurt Beck war auch 2008 wieder Schirmherr der rheinland-pfälzischen Bibliothekstage.

Gerne habe ich auch in diesem Jahr die Schirmherrschaft über die „Bibliothekstage Rheinland-Pfalz“ übernommen. Nach dem überaus erfolgreichen Projekt „Lesesommer“, mit dem die Bibliotheken in Rheinland-Pfalz vielen Kindern und Jugendlichen Lesespaß in den großen Ferien vermittelten, steht uns nun ein „Leseherbst“ bevor: Die Bibliothekstage Rheinland-Pfalz sind Teil der bundesweiten Kampagne „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“. In Kooperation mit dem Deutschen Bibliotheksverband und seinen Partnern engagieren sich allein in Rheinland-Pfalz über 150 Bibliotheken mit rund 400 Veranstaltungen, mit Lesungen, Events, Ausstellungen, Vorlesestunden, Bibliotheksnächten, Rätseln und anderen Aktionen. Bücher sind Schätze. Sie regen die Fantasie an, sie können in andere Welten entführen, aber auch Lehrmeister sein.

Durch die Bibliothekstage Rheinland-Pfalz und die Kampagne „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“ wird die

zentrale Bedeutung der Bibliotheken, der großen wissenschaftlichen wie auch der kleineren, oft auch ehrenamtlich geführten, öffentlichen Bibliotheken als unverzichtbare Stätten von Bildung und Kultur deutlich. Die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliotheken sind wichtige Partner, vor allem der Schulen, wenn es um die Vermittlung geeigneter Literatur geht. Ihre kompetente Beratung wird von vielen Bürgerinnen und Bürgern geschätzt.

Die Landesregierung fördert die Aktionen der Bibliothekstage Rheinland-Pfalz und wird auch weiterhin die wichtige Arbeit der Bibliotheken unterstützen. Mein Dank gilt allen, die die Bibliothekstage Rheinland-Pfalz 2008 vorbereitet haben und während der Veranstaltungsreihe im Einsatz sind. Ich wünsche den diesjährigen Bibliothekstagen Rheinland-Pfalz viel Erfolg und dem Literaturschiff auf dem Rhein bei seinem Start in den „Leseherbst“ stets eine gute Fahrt.

Unterwegs mit dem Literaturschiff „Rhenus“ Literaturschiff legt in Speyer an

Im Rahmen der Bibliothekstage war die Autorenlesung auf dem Literaturschiff Rhenus das Highlight. Mit ca. 200 Besuchern an Bord legten wir am 29. Oktober um 19 Uhr in Speyer ab. Die dreistündige Fahrt ging bis kurz hinter Mannheim und wieder zurück. Unsere Bordband (Jochen Scheuermann am Kontrabass und Thomas Jungblut am Piano) unterhielt uns aufs Beste.

Eine Idealbesetzung für diesen besonderen Abend gelang mit dem Journalisten und Bestseller-Autor Axel Hacke. In der „Zeit“ stand einmal: „Axel Hacke ist ein Sprachkünstler, ein Wortverehrer, ein Worteküsser. Er erzählt Sprachgeschichten und Anekdoten, kleine und große Abenteuer aus der wunderbaren Dschungelwelt des Deutschen. Hacke hält seine Schätze ins Sonnenlicht, dass sie blitzen...“ Und an diesem Abend hat es sehr hell



Axel Hacke las während der Bibliothekstage auf dem Literaturschiff.
Foto: Stadtbücherei Speyer

und sehr oft geblitzt. Spätestens als er aus „Der kleine Erziehungsberater“ seine Erfahrungsberichte als Vater von vier Kindern zum Besten gab, hatte er sich die Sympathien der Zuhörer gesichert. Zu seinem Potpourri aus den gesammelten Werken gehörten „Das Beste aus meinem Leben“, in dem seine

Kolumnen für das Magazin der „Süd-deutschen Zeitung“ gesammelt sind, der „sprechende Kühlschrank Bosch“ sowie sein Bestseller „Der weiße Neger Wumbaba“, ein Handbuch des Verhörens.

Als das Schiff am späten Abend wieder anlegte, war ein vergnüglicher,

ganz besonderer Abend zu Ende und alle Teilnehmer waren sich einig: Wir sollten unbedingt im nächsten Jahr wieder eine „schwimmende“ Lesung veranstalten.

Angela Magin

Lesung: Journalist und Buchautor stellt Werke wie „Der weiße Neger Wumbaba“ an Bord eines Personenschiffs vor

„Wumbabare“ Rheinfahrt mit Axel Hacke

Von unserem Redaktionsmitglied
Christine Brehm

Verhört hat sich Axel Hacke nicht: „Ich bin freiwillig in Ludwigshafen“, sagt der Journalist und Autor so bekannter Bücher wie „Der weiße Neger Wumbaba – Kleines Handbuch des Verhörens“. Aus diesem und anderen seiner Werke hat Hacke auf Einladung der Stadtbibliothek zur Aktion „Deutschland liest“ auf dem Literaturschiff einige abgründig witzige Geschichten vorgelesen. Eine rundum gelungene Veranstaltung, auf der sich die Zuhörer die Bäuche vor Lachen hielten.

Ein Tisch mit roter Decke steht auf einem Podest mitten in der „MS Rhenus“. Auf dem Tisch liegt ein Stapel Bücher, daneben steht eine Leselampe. Fast wie im gemütlichen Wohnzimmer liest Axel Hacke, 1956 in Braunschweig geboren, an Bord des Rheindampfers. Im Dunkeln draußen ziehen die Lichter der Anilin vorbei. „Das ist toll, hier zu lesen“, sagt Axel Hacke, „denn das Publikum kann ja nicht mehr weg“.

Den Anfang macht „Der kleine Erziehungsberater“, in dem Hacke beispielsweise beschreibt, welche Begeisterung Eltern vortäuschen müssen, wenn ihnen ihr Kind beim Spielen einen Matschkumpen zeigt und sagt: „Guck mal Papa, das hab ich gemacht.“ Doch die Begeisterung, die das Publikum an den Tag legt, ist echt. Denn seiner mitreißenden Art vorzulesen, mit verstellten Stimmen, kann sich niemand entziehen. Jeder Satz ein Lacher.

„Erdbeerschorsch“ filmt

„Es war schon immer mein Traum, ein Werk zu schaffen, das in einen Schubert passt“, kündigt Hacke an und kommt zu den Büchern, auf die alle Fans gewartet haben: „Der weiße Neger Wumbaba“ und „Der weiße Neger Wumbaba kehrt zurück“. Der Autor verspricht einen dritten Band: „Wumbaba – das Vermächtnis“. Er soll bald erscheinen. „Dann habe ich endlich auch meine Trilogie wie George Lucas mit Star Wars – wenn auch etwas schmaler.“

Doch wer ist „Wumbaba“? Das Handbuch des Verhörens beschreibt Sätze, Gedichte, Lieder, die Menschen aufgeschnappt und sich dabei verhört haben. So stammt der weiße Neger aus dem Gedicht „Abendlied“ von Matthias Claudius, bei dem ein Schüler einst den Text missverstand: „Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar; der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steigt der weiße Nebel wunderbar.“ – Hacke: „der weiße Neger Wumbaba“.

Die meisten „Wumbaba“-Lacher erntet der „Erdbeerschorsch“. Diese Fantasieperson entstand so: Ein Mädchen kommt aus der Schule nach Hause: „Mama, wir müssen uns morgen schön anziehen, weil der Erdbeerschorsch kommt, und der will uns alle filmen!“ Die Mama ruft bei der Lehrerin an, was es damit auf sich habe. „Ach“, sagt die Lehrerin, „das hat ihre Kleine falsch verstanden: Der Erzbischof kommt und tut alle firmen!“.

„Ich bekomme unglaublich viele Geschichten von Lesern geschickt, immer noch. Daraus habe ich dann die Bücher geschrieben“, erklärt Hacke, der vom Lese-Ort begeistert ist. „Von Ludwigshafen habe ich nichts gesehen. Aber das ist bei den meisten Städten so, in denen ich lese. Aber Mannheim kenne ich“, sagt Hacke. „Ich war erst skeptisch, dachte, alle schauen aus dem Fenster. Aber es ist ein sehr lustiger Abend geworden, viel intimer als im Theater. Ich bin mitten im Publikum und signiere Bücher“, erklärt Hacke. „Wir sitzen eben hier alle in einem Boot“.

Eine Seefahrt, die ist lustig, eine Rheinfahrt noch viel mehr – vor allem mit Axel Hacke.



Axel Hacke liest auf dem Literaturschiff mitreißend vor.

BILD: RITTELMANN

Mannheimer Morgen, 3. November 2008, S. 24

Die Spur führt mitten auf den Rhein

„Tatort“-Duo ankert mit Literaturschiff „Rhenus“ in Worms

Es gab kein Entkommen, der Tatort war gut gewählt: Kommissar Bienzle alias Dietz-Werner Steck und der kreative Kopf hinter zahlreichen Krimifolgen, Autor Felix Huby, hatten eine heiße Spur gelegt, die mitten auf den Rhein führte.

Mehrere hundert Tatort- und Bienzle-Fans waren in Worms aufs Schiff geklettert, und sie erlebten – nach vorangegangenen Lesungen des Autors Axel Hacke ab Speyer und Ludwigshafen – einen vergnüglichen Abend auf dem Wasser. Geräuschlos glitt das Salonschiff dahin, für kulinarische und musikalische Annehmlichkeiten sorgten Bord-Service und Akkordeonvirtuose Alexandre Bytchkov – schade nur, dass die vorbeigleitende Landschaft wegen der Dunkelheit und des allzu hell beleuchteten Schiffsinnenraumes nur zu erahnen war. Aber es gab ja andere Bilder, Bilder, die im Kopf entstehen, wenn Könner vorlesen.

Und das taten Dietz-Werner Steck und Felix Huby mit Lust. „Bienzle“ und sein „Erfinder“ trugen Ausschnitte aus dem „Tatort“-Drehbuch „Bienzle und der Biedermann“ sowie dem Roman „Bienzle und die letzte Beichte“ vor. Zum guten Vorlese-Schluss gab's zwei amüsant-pointierte Geschichten



Zu Gast auf dem Literaturschiff: Dietz-Werner Steck alias Kommissar Bienzle

vom Winzer Eugen, Texte, die Huby als Schmunzel-Achtminüter für den einstigen Süddeutschen Rundfunk schrieb.

„Es ‚bienzelt‘ kräftig an Bord“: Dezernent Hans-Joachim Kosubek hatte die Spurenlage auf der „Rhenus“ rich-

tig ermittelt, lag aber falsch in seiner Analyse, ein „Mord an Bord“ müsse her, um Krimifans richtig zu fesseln. Dies gelang auch ohne tätliche Angriffe. Dietz-Werner Steck zog mit seiner Stimme in den Bann, „Bienzle“ blieb seiner Linie treu, ruhig und ohne Waffe, dafür aber mit dem typischen schwäbischen Sinn für Zusammenhänge, zu ermitteln. Mit Amüsement hörten die Krimifans zu, wie der Kommissar einen Bankräuber fasst – er macht ihn dingfest bei einem Teller Pasta: „Gell, Sie essen auch immer erst nach dem G'schäft“, sagt er zu dem Mann, der mit der Beute in die Gaststätte flieht, in der Bienzle schon auf ihn wartet.

Zum Schluss übernimmt Steck im Dialog mit Huby die Rolle von Weingut-Chef Eugen Eisele und dessen Frau Elsbeth. Allzu Menschliches, wenn nicht gar Schwäbisches nimmt seinen Lauf, „Wonderful, gell?“, fragt Steck und die Rheinhessen lachen. Draußen gleitet die illuminierte Liebfrauenkirche vorbei, Worms ist wieder nah ...

Dieser Beitrag von Susanne Müller ist am 3. November 2008 in der Wormser Zeitung erschienen. Wir veröffentlichen ihn hier leicht gekürzt.

Schwerpunktthema „Buchkunst“ während der Bibliothekstage 2008

Neben der Freude am Lesen, neben der Erfahrung des Lernens ist es ein besonderes sinnliches Erlebnis, ein Buch in die Hand zu nehmen, etwas, das Menschen offenbar seit Jahrhunderten fasziniert und zu besonderen Leistungen der Buchkunst inspiriert.

Wie bei den letzten „Bibliothekstagen“ vor zwei Jahren wurden auch in diesem Jahr wieder Beispiele alter und neuer Buchgestaltung und -illustration sowie der Auseinandersetzung mit Büchern und Geschriebenem in einem kleinen Sonderprogramm präsentiert.

Zum einen wurden bedeutende alte Drucke und kostbare Einbände aus dem Bestand der rheinland-pfälzischen Bibliotheken vorgestellt. Zum anderen stellten rheinland-pfälzische Künstlerinnen und Künstler ihre Arbeiten aus.

Beginn bzw. Ende mancher Ausstellung reichten dabei auch über den Zeitraum der Bibliothekstage hinaus.

Die schönsten deutschen Bücher 2007:

Ausstellung der Stiftung Buchkunst im Landesbibliothekszentrum/ Rheinische Landesbibliothek in Koblenz

Vom 16. Oktober bis 15. November zeigte das Landesbibliothekszentrum/ Rheinische Landesbibliothek im Rahmen der Rheinland-Pfälzischen Bibliothekstage „Die schönsten deutschen

Bücher 2007“. Jedes Jahr veranstaltet die Stiftung Buchkunst den Wettbewerb „Die schönsten deutschen Bücher“. Er gehört zu den renommiertesten Preisen für Buchgestal-

ter, Typografen und Grafikdesigner in Deutschland. Eine achtköpfige Jury wählte am 1. Dezember 2007 aus 1.056 eingesandten Büchern die „Schönsten“ aus. Beurteilt wurden un-

ter anderem Typografie, Illustration, Umschlag, Druck, Papier und Bindung. Die schönsten deutschen Bücher 2007 sind vorbildlich in Gestaltung, Konzeption und Verarbeitung.

Das Gebrauchsbuch steht dabei im Mittelpunkt. Es geht um die vielfältigen ästhetischen wie funktionalen Ansprüche, die an Bücher gestellt werden, und um die gelungene Verbindung von Inhalt und Form. Aufgabe des Wettbewerbs ist die vergleichende Wertung und die Ermittlung herausragender Leistungen in der Gestaltung und Herstellung von Büchern. Die prämierten Bücher werden in einer Wanderausstellung gezeigt und in einem jährlich erscheinenden, anspruchsvoll gestalteten Katalog dokumentiert.

Die 45 Siegerbücher sind in neun Gruppen eingeteilt:

- Allgemeine Literatur (5 Prämierungen)
- Wissenschaftliche Bücher (7 Prämierungen)
- Sachbücher, Ratgeber (6 Prämierungen)

- Taschenbücher (4 Prämierungen)
- Kunstbücher, Fotobücher, Ausstellungskataloge (9 Prämierungen)
- Kinderbücher, Jugendbücher (4 Prämierungen)
- Schulbücher, Lehrbücher (3 Prämierungen)
- Sonderfälle, experimentelle Bücher (2 Prämierungen)
- Bücher, die nicht im Handel sind (5 Prämierungen)

Am 13. November 2008 fand die Finissage der Ausstellung mit einer Führung durch die Ausstellung und einem Vortrag zum Thema „Buchkunst“ von Uta Schneider, Geschäftsführerin der Stiftung Buchkunst, statt. An diesem Abend ging es um die vielfältigen ästhetischen und funktionalen Ansprüche, die an Bücher gestellt werden und um die gelungene Verbindung von Inhalt und Form. Die prämierten Bücher wurden aus den Vitrinen geholt und die interessierten Besucherinnen und Besucher hatten Gelegenheit, sie genauer zu betrachten, anzufassen und so auch das haptische Element gelungener Bücher zu erfahren.

Barbara Koelges



Nur zwei von zahlreich prämierten „schönsten deutschen Büchern 2007“ der Stiftung Buchkunst:

Oben: *Mangold und Pastinake* von Elke Achtner-Theiss und Sabine Kumm (Kategorie „Sachbücher, Ratgeber“) Unten: *Nature Design*. Museum für Gestaltung Zürich, Angeli Sachs (Hrsg.) (Kategorie „Kunstbücher, Fotobücher, Ausstellungskataloge“)

„Papier lesen“ von Angela Glajcar

Ausstellung im Landesbibliothekszentrum/Pfälzische Landesbibliothek in Speyer

Die Bibliothekstage Rheinland-Pfalz stellten erneut das Thema „Buchkunst“ in den Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang waren Angela Glajcars Papiercollagen und -installationen im Landesbibliothekszentrum in Speyer zu sehen – und können noch bis zum 30. April bewundert werden. Die Verbindungslinie zwischen dem Rahmenmotto „Buchkunst“ und den hier gezeigten Werken ist das Material: Papier. Und so lautet der Titel der Ausstellung auch „Papier lesen“.

Im Zentrum von Angela Glajcars bisherigen Gesamtwerk steht die Bewegung von Körpern im Raum. Ihre Skulpturen aus Holz und Stahl fingen diese Bewegung ein. Mit dem Werkstoff Papier entledigte sich die Künstlerin der Schwere der früheren Werkstoffe. Bei den Arbeiten, die im 2. OG des Landesbibliothekszentrums in Speyer vor dem Lesesaal und im Lesesaal selbst zu sehen sind, handelt es sich unter anderem um raumgreifende Wandobjekte,



Terforation Wandobjekt IVIIX, 2008, Papier/Metalträger von Angela Glajcar. Foto: Ralf Niemeyer

aber auch um im Raum schwebende Körper. Die räumliche Staffelung von Risskanten – Angela Glajcar schneidet nie, sondern reißt immer – ergibt höhlenartige Aussparungen und verleiht

den Objekten skulpturale Qualität. In der lichten Höhe des Lesesaales entfalten ihre Objekte aus gerissenem Blütenpapier wechselnde Facetten. Auf Kontraste angelegt, spielen die Objekte mit der Gegenüberstellung von Leichtigkeit und Schwere, Ruhe und Bewegung, Licht und Schatten. Angela Glajcar entfaltet in den Papierarbeiten die Bewegung im Raum mit Leichtigkeit und tänzerischer Schwingung. Die Riss-Skulpturen bestehen aus Papier, Luft und Licht.

Angela Glajcar hat bereits zahlreiche Preise für ihr vielfältiges Werk erhalten. Für Ihre Papierarbeiten wurde sie 2005 mit dem Emy-Roeder-Preis und 2006 mit dem Phoenix-Kunstpreis des ZVAB ausgezeichnet.

Vom 31. Januar bis 13. April 2009 sind weitere Papierskulpturen von Angela Glajcar in einer großen Einzelschau im Kunstverein Ludwigshafen zu sehen.

Ute Bahrs

„Bibliothekenprojekt“: Buchinstallation in der Stadtbibliothek Koblenz

Eine Woche lang wurde in der Stadtbibliothek Koblenz im Rahmen des Themas „Buchkunst“ bei den Bibliothekstagen Rheinland-Pfalz 2008 die Ausstellung „Bibliothekenprojekt“ gezeigt. Am Tag der Bibliotheken, dem 24. Oktober 2008, wurde die Installation des Mainzer Künstlers Nils Dräger eröffnet. Dräger ist Absolvent des Meisterschülerstudiums Bildhauerei an der Akademie der Künste Mainz. Seine Installation im 2. Obergeschoss der Zentralbibliothek ist ein „Kunstobjekt“, bestehend aus weißen, leeren Büchern aus vielen verschiedenen Bibliotheken in Deutschland.

Alle Bücher sind nur katalogisiert und buchtechnisch bearbeitet worden. Hierbei wurden die unterschiedlichen Prozeduren des Aufnahmeverfahrens durch Strichcode, Nummerierung und Stempel der jeweiligen Bibliothek an dem Objekt selbst sichtbar. Es erhält durch seinen Standort eine Prägung, ein individuelles Gesicht. Jedes, eigentlich identisch gefertigte Objekt hat also durch den neuen Heimatort eine spezifische Kennzeichnung bekommen.

Über die Fernleihe kommen die einzelnen Buch-Objekte wieder zusam-

men. So entsteht in der Ausstellung eine Installation, in der die Einzelobjekte mit den Räumlichkeiten der Stadtbibliothek zusammenwirken.

Der Landtagsabgeordnete Manfred Geis, zugleich Vorsitzender des Landesverbandes Rheinland-Pfalz im Deutschen Bibliotheksverband, betonte bei der Eröffnung der Ausstellung die doppelte Herausforderung des Buchkunstprojektes für das Publikum wie für den Künstler. Er freue sich über das gelungene Zusammenspiel von Bibliotheken und Kunst, die dieser junge Künstler in beeindruckender Weise verbinde. Er hofft auf weitere Bibliotheken als Ausstellungsorte in der Zukunft. Koblenz war nach der Stadtbibliothek Mainz im vergangenen Jahr die zweite Bibliothek.

Prof. Ullrich Hellmann, Pro-Rektor der Akademie für Bildende Künste, hob in seinem Einführungsvortrag die Bedeutung des jeweiligen „Bibliotheksraumes“ für das Projekt hervor. Im vergangenen Jahr stellte Nils Dräger bereits in der Stadtbibliothek Mainz aus, dort allerdings in einem klassischen Lesesaal. In Koblenz dagegen stehen Drägers Bücher mitten im Publikumsbereich der Bibliothek. Die

Buchkunstobjekte wie die spezifischen Räumlichkeiten wirken hier völlig anders aufeinander. Nicht zuletzt das mache den Reiz dieses Bibliothekenprojekts aus.

Nils Dräger, der als Bildhauer eine besondere Beziehung zu Büchern habe, betrachte diese als Körper, als Objekte. Mit seiner Arbeit beleuchte der Künstler ideelle und strukturelle Aspekte der Wissensverwaltung sehr konsequent und künstlerisch hochkonzentriert.

Thomas Koch



Nils Dräger (links) und Manfred Geis (MdL) beim „Bibliothekenprojekt“ in der Stadtbibliothek Koblenz.

Ars longa, vita brevis: Zeichenkunst im Alten Buch.

Exlibris, Druckersignete und Wasserzeichen aus den Beständen der Stadtbibliothek Worms
Ausstellung im Rahmen der Bibliothekstage Rheinland-Pfalz und der 11. Wormser Buchmesse, 23.10. – 22.11.2008

Im Rahmen der Bibliothekstage zeigte die Stadtbibliothek Worms eine Auswahl aus ihrer nur wenig bekannten, etwa 4.000 Bucheignerzeichen umfassenden Exlibris-Sammlung.

1956 erwarb der Stifterverband der Wormser Wirtschaft für die Stadtbibliothek diese Sammlung, die der Jurist Friedrich Wilhelm Salzer (1878–1948) neben Kupferstichen und Gemälden, Graphiken, Landkarten und Büchern zusammengetragen hatte. Ein großer Teil der Kunstsammlung wurde im Frühjahr 1945 durch einen Bombentreffer auf Salzers Privathaus vernichtet. Seine Bibliothek ging 1968 in das Eigentum der Stadtbibliothek über.

Die Sammlung ist bis heute nicht katalogmäßig erfasst und wurde bisher

nur einmal – 1993 – in einer Auswahl öffentlich ausgestellt. Frau Dr. Carmen M. Kämmerer, die im Frühjahr 2008 als Bibliotheksreferendarin ihr kleines Praktikum in Worms absolvierte, sichtete den Bestand und stellte repräsentative Stücke für die Ausstellung zusammen. Dabei ergaben sich drei Schwerpunkte: In der Sammlung befinden sich einige bedeutende Beispiele aus der Frühzeit der Exlibris-Kunst, darunter das älteste bekannte Exlibris, ein kolorierter Holzschnitt mit dem Wappen des Hildebrand Brandenburg, der seine Bücher der Kartause Buxheim bei Memmingen schenkte (um 1480). Auch das berühmte, 1525 datierte Exlibris für Hektor Pömer, Propst von St. Lorenz in Nürnberg, ist zu finden. Frü-

her wurde der Entwurf Albrecht Dürer zugeschrieben, heute gilt der Nürnberger „Kleinmeister“ Sebald Beham als Urheber.

Aus der Barockzeit gibt es Exlibris einiger bedeutender Persönlichkeiten, darunter die ‚Freundschafts‘-Exlibris des Gelehrten Christian Gottlieb Jöcher und des Dichters Johann Christoph Gottsched, das Exlibris des Frankfurter Senators und Bibliophilen Zacharias Conrad von Uffenbach, des Berliner Buchhändlers und Verlegers Christoph Friedrich Nicolai (nach Entwurf von Daniel Chodowiecki), des Frankfurter Kaufmanns Johann Bernhard Nack. Unter den barocken Bibliotheksexlibris ist neben den Eignerzeichen von Adels- und Klosterbibliotheken u. a.

das Exlibris der Bibliothek des Waisenhauses in Halle a. d. Saale zu nennen: Es zeigt die barocke Kulissenbibliothek im originalen Zustand von 1746, wie sie nach der Wende auch wieder rekonstruiert wurde.

Die Blütezeit erlebte die Exlibris-Kunst um 1900. Für den Zeitraum von etwa 1890 bis 1925 geht man davon aus, dass bis zu 100.000 verschiedene Exlibris produziert worden sind. Eine der größten Sammlungen besaß Karl Emich zu Leiningen-Westerburg, der den Vorsitz des 1891 gegründeten Berliner Exlibris-Vereins (heute Deutsche Exlibris-Gesellschaft) übernahm. Er ließ auch zahlreiche verschiedene Exlibris im Stil des Historismus und des Jugendstils für sich selbst entwerfen, von denen über 20 Beispiele ausgestellt wurden.

Der bekannte Marburger Jugendstil-Illustrator Otto Ubbelohde betrieb die Exlibris-Kunst zum Broterwerb. Er schuf etwa 250 Exlibris in Radierung, Zinkätzung oder Lithographie; die Wormser Sammlung umfasst eine repräsentative Auswahl.

Zu dem Münchner Illustrator Emil Preetorius (geb. 1883 in Mainz) hatte das Sammlerehepaar Salzer offensichtlich persönlichen Kontakt, wie aus der handschriftlichen Widmung in einer Exlibris-Mappe des Künstlers hervorgeht.

Häufig finden sich in dieser Zeit sprechende Exlibris: Das Eigenerzeichen von Willy Lampe ist eine doppelte Anspielung, in der Figur eines Hasen (Meister Lampe), der beim Schein einer Lampe im „Wilhelm-Busch-Album“ blättert. Das Jugendstil-Exlibris von Mathilde Rathenau, Mutter von Walther Rathenau, zeigt eine Biene, die sich im nächsten Moment auf einer Blüte niederlassen wird. Die Anspielung auf das Motto „inter folia fructus“, das so schon auf einem Exlibris von 1860 steht (Entwurf Ludwig Richter), ist erkennbar.

Unter dem Mäzenatentum der Fabrikantenfamilie von Heyl erlebte um 1900 die Exlibris-Kunst auch in Worms eine Blüte: Maximilian Heyl stiftete Bücher für die Bibliothek des Paulusmuseums, die vom 1879 gegründeten Altertumsverein im ehemaligen Paulusstift eingerichtet wurde. Die Bibliothek ist Grundbestand der 1906 gegründeten wissenschaftlichen Stadtbibliothek Worms. Für die Büchersammlung im Paulusmuseum wurden gleich die Exlibris ‚mitgeliefert‘: Das Bi-

bliotheksexlibris des Berchtesgadener Jugendstil-Graphikers Bernhard Wenig zeigt Paulus und den Petrus-Schlüssel (der Wormser Dom ist dem hl. Petrus geweiht; sein Schlüssel ziert das Stadtwappen). Von Wenig stammt auch das Exlibris Doris von Heyl mit Harfe und stilisierter Jugendstil-Blumenranke.



Paulus und den Petrus-Schlüssel zeigt das Bibliotheksexlibris des Jugendstil-Graphikers Bernhard Wenig.

Das Exlibris der Abteilung Protestantische Theologie (mit Luther-Porträt) schuf der Münchner Heraldiker, Graphiker und Schriftkünstler Otto Hupp, der im Auftrag von Cornelius Wilhelm Heyl 1885/86 die Gewölbe- und Wandmalereien mit Wappen und Rankenwerk im Reichsstädtischen Archiv im Wormser Rathaus ausführte; 1891 malte er die Gottliebenkapelle, die Heyl'sche Hauskapelle in Herrnsheim, aus. Hupp schuf auch das Wappen der 1886 geadelten Familie mit dem passenden Wahlspruch eines evangelisch-reformierten Industriellen: Laboremus. Als Helmzier erscheint der Wormser

Drachen, der den Petrus-Schlüssel hält. Das Wappen ziert auch das Exlibris des Freiherrn Cornelius Wilhelm von Heyl. Besonders hervorzuheben ist Hupps „Ex Libris der Dr. Leopold Ordenstein Stiftung für die Städtische Bibliothek im Paulusmuseum zu Worms“. Der 1902 in Paris ermordete Nervenarzt hatte schon zu Lebzeiten seine Büchersammlung der Paulus-Bibliothek vermacht; seine Erben stifteten 2.000 Mark, aus deren Zinsen bis zur Inflation nach dem Ersten Weltkrieg neue medizinische Werke angeschafft wurden. Speziell die Berufsgruppe der Ärzte und die der Juristen pflegt bis heute den Brauch, sich eigene Exlibris anfertigen zu lassen. Auf Hupps Exlibris weist der Arzt am Krankenbett dem Sensenmann die Tür, während er dem Kranken die Hand hält.

Eine kleinere Abteilung der Ausstellung widmete sich den Druckerzeichen und in Verbindung damit den Wasserzeichen in den ausgestellten Büchern. Hier lag der Schwerpunkt auf der Wormser Frühdruckzeit. Das Signet von Peter Schöffer d.J., der als erster Drucker (seit 1518) in Worms tätig war, führt das Wappen seines Vaters aus dem bekannten Allianzsignet von Fust und Schöffer. Das Signet des Wormser Druckers Gregor Hofman, der in der Zeit von 1542–1552 wirkte, zeigt zwei Hände, die vom rechten und linken Bildrand her zwei im Bildzentrum gekreuzte Band- oder Feuerpfeile halten.

Aus dem Bestand an Frühdrucken der Stadtbibliothek wurden neben diesen Wormser Signeten auch bekannte, zum Teil kolorierte Druckerzeichen gezeigt: Franz Behem (Mainz), Johann Froben (Basel), Hans Lufft (Wittenberg), Erhard Ratdolt (Augsburg), Ernst Vögelin (Leipzig). Venedig war mit zwei späten Aldinen vertreten.

Kämmerer, Carmen M.: Ars longa, vita brevis: Zeichenkunst im Alten Buch: Exlibris, Druckersignete und Wasserzeichen aus den Beständen der Stadtbibliothek Worms; Ausstellung der Stadtbibliothek Worms, 23.10.2008 – 22.11.2008. – Worms: Worms Verl., 2008 (ISBN 978-3-936118-14-8)

Für Bibliotheken ist der Katalog bei der Stadtbibliothek Worms, Markt- platz 10, 67547 Worms, zum Preis von 5 Euro erhältlich.

Busso Diekamp

Ausstellung über „Buchkunst aus moselländischer Vergangenheit“ und Vortrag über „Buchschatze aus der Bibliothek Mehs“ in Wittlich

Im Rahmen der Bibliothekstage Rheinland-Pfalz fand die Ausstellung des Kreisarchivs in Kooperation mit der Stadtbücherei Wittlich über „Buchkunst aus moselländischer Vergangenheit“ vom 24. bis 31. Oktober 2008 in der Stadtbücherei Wittlich/Haus Mehs in Wittlich statt. Zu sehen waren u.a. schön gestaltete Bücher aus verschiedenen Zeitepochen, darunter historische Reiseführer und besondere Literatur-Ausgaben, frühe lokale Zeitungsausgaben und Druckwerke heimischer Künstler.

Am Montag, 27. Oktober, um 19 Uhr, stellte Claudia Schmitt vom Kreisarchiv Bernkastel-Wittlich in der Stadtbücherei Wittlich in einem Bild-Vortrag historische Buchschätze der Bibliothek Mehs vor. Anschließend erfolgte die Besichtigung der Bibliothek Mehs. Diese Privatbibliothek wurde von dem Wittlicher Heimatforscher Matthias Joseph Mehs (1893–1976) als sein bedeutendstes Lebenswerk zusammengetragen und enthält Werke über Geschichte, Kunst und Literatur des Eifel- und Mosellandes, darunter kostbare Druckwerke aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Dem Bundestagsabgeordneten der ersten Stunde war es

gelingen, Zimelien aus der Zeit, als der Gutenbergsche Buchdruck seinen Erfolg durch Europa begann, für seine Bibliothek zu erwerben. Er hinterließ eine exzellent sortierte heimatgeschichtliche Büchersammlung. Darunter befinden sich von Nikolaus von Kues verfasste und Ende des 15. Jahrhunderts gedruckte Werke, ein Buch über den „Anfang, Ursprung und Herkommen des Thuniers in Teutschland“ aus dem Jahre 1538 oder der vor

300 Jahren für Aufregung sorgende „Febronius“, eine vom Trierer Weihbischof Nikolaus von Hontheim 1763 verfasste und nach ihrem Erscheinen auf den Index gesetzte Gegenschrift zur katholischen Kirchenherrschaft.

Heute ist die „Bibliothek Mehs“ ein wertvoller Bestand des Kreisarchivs und steht der Öffentlichkeit als Präsenz-Bibliothek zur Verfügung.

Claudia Schmitt



„Buchkunst aus moselländischer Vergangenheit“ wurde während der Bibliothekstage in der Stadtbücherei Wittlich/Haus Mehs präsentiert.

Über Bilder in Büchern

Ulrike Aepfelbach zeigt Buchillustrationen

goeb **Betzdorf**. Buch und Kunst – diese Welten können eine feste Symbiose miteinander eingehen, ineinander übergehen. Im Mittelalter, erzählte gestern Abend der Betzdorfer Maler und Zeichner Erwin Rickert in seiner Einführung zu einer Ausstellungseröffnung in der Ök. Stadtbücherei Betzdorf, seien die (handgeschriebenen) Bücher durchweg illustriert gewesen, wobei das Element Zeichnung dem Wort ebenbürtig gewesen sei. Später sei die Fotografie in den Vordergrund gerückt, heute erlebe die Zeichnung im anspruchsvollen Buch wieder eine kleine Renaissance.

„Buch & Kunst – Buchillustrationen“, unter diesem programmatischen Titel präsentiert die freischaffende Künstlerin Ulrike Aepfelbach in der Bücherei eine sehenswerte Ausstellung. Ihre Eröffnung



Ihre Buchillustrationen zeigt Ulrike Aepfelbach in der Stadtbücherei. Erwin Rickert führte in das Thema ein.

Foto: goeb

lockte gestern Abend wohl an die 50 Kunstinteressierte in Betzdorfs kultivierteste Stube.

Bürgermeister Bernd Brato wies darauf hin, dass anlässlich der Bibliothekstage 2008 rund 360 Büchereien im Land Rheinland-Pfalz Veranstaltungen planen. Über die Zeichnung im Buch war Erhellendes von Erwin Rickert zu erfahren, der die Vorläufer des illustrierten Buchs 4000 Jahre in die Geschichte zurückverfolgte, angefangen bei den Tontafeln der Sumerer über die Rollen der Ägypter bis zur Erfindung des Papiers. „Bücher können Augenweide und göttliches Wort zugleich sein“, schwärmte der Betzdorfer, der im Dialog mit der Dipl. Grafik-Desig-

nerin aus Nochen bei Katzwinkel die Entstehung von Kunst im Buch vertiefte.

Rickert bedauerte etwas, dass es heute gute Illustratoren nicht mehr in dem Maße gäbe wie zur Wende des 19. zum 20. Jahrhundert. Nur wenige könnten das heute noch. „Kunst kommt von Können, und Ulrike Aepfelbach ist ein Beispiel dafür“, lobte er. Dazu gehöre eben auch Fleiß und Disziplin. Von der Skizze im Sachbuch bis zum traumhaften Ornament im Roman erstreckte sich die Vielseitigkeit der Künstlerin.

Aepfelbach studiere die Natur und sei ihr tief verbunden. „Die Bäume sind ihre Freunde.“ Raben seien immer wieder Thema der Zeichnerin, die, wie sie selbst

sagte, gern auf Stifte zurückgreife, um ihre Ideen umzusetzen. Aepfelbach sagte, der Illustrator dürfe beim Arbeiten zum Roman nicht zu konkret werden. „Denn es ist wichtig, dass der Leser eigene Bilder im Kopf entstehen lassen kann.“ Dem sei geholfen, wenn es gelänge, Atmosphäre zu schaffen.

Buch und Kunst ist noch bis zum 27. November zu den Öffnungszeiten der Stadtbücherei zu sehen.

Siegener Zeitung, 28. Oktober 2008

Veranstaltungen zum Thema Buchkunst im Rahmen der Bibliothekstage im Überblick:

Historische Buchkunst

16.10.2008 bis 31.1.2009,
LBZ/Bibliotheca Bipontina
Zweibrücken:

Es ist hier alles Gold, was glänzt:
Goldschnittverzierungen aus der
fürstlichen Zweibrücker Bibliothek.
(Eröffnung: 16.10.2008)

24. bis 31.10.2008,
Stadtbibliothek Mainz:
Faksimile des Mainzer Evangeliums.
(Eröffnung: 24.10.2008)

24. bis 31.10.2008,
Stadtbücherei Wittlich:
**Buchkunst aus moselländischer
Vergangenheit**

23.10. bis 22.11.2008,
Stadtbibliothek Worms:
Ars longa, vita brevis: Ausstellung
von Exlibris aus den Beständen der
Stadtbibliothek Worms (Eröffnung:
23.10.2008)

Moderne Illustration und Buchkunst

25.10. bis 15.11.2008,
LBZ/Pfälzische Landesbibliothek
Speyer:
**Werke und Projekte von Angela
Glajcar.** (Eröffnung: 25.10.2008)

16.10. bis 14.11.2008,
LBZ / Rheinische Landesbibliothek
Koblenz:
**Die schönsten deutschen Bücher
2007:** Ausstellung der Stiftung Buch-
kunst. (Finissage: 13.11.2008)

22. bis 31.10.2008,
Stadtbibliothek Koblenz:
**Ausstellung des Bibliotheksprojektes
von Nils Dräger**

27.10. bis 14.11.2008,
Stadtbücherei Betzdorf:
**Buch und Kunst – Buchillustrationen
von Ulrike Äpfelbach** (Eröffnung:
27.10.2008)

Lange Nacht der Bibliotheken in Koblenz und Vallendar

„Bibliotheken einfach mal anders erleben“. So könnte man das beschreiben, was am 24. Oktober 2008 in Koblenz und Vallendar stattgefunden hat. Im Rahmen der „Bibliothekstage Rheinland-Pfalz“ und der bundesweiten Kampagne „Deutschland liest“ fand dort von 19 bis 24 Uhr die erste „Lange Nacht der Bibliotheken in Koblenz und Vallendar“ statt.

Ziel dieser Veranstaltung war es Bibliotheken „in einem ganz anderen

Licht“ zu präsentieren sowie durch eine gemeinsame starke Werbekampagne präsenter in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden.

Initiator der Veranstaltung war das Landesbibliothekszentrum (LBZ) Rheinland-Pfalz. Dass man mit einer solchen Art der Veranstaltung nicht nur Museen gut bewerben kann, sondern auch Bibliotheken, zeigen Beispiele, die auf Länderebene durchgeführt wurden (z.B. Lange Nacht der

Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen). Außerdem hatte man im LBZ bereits gute Erfahrungen mit „Tagen der offenen Tür“ gemacht.

Ca. ein Jahr vorher begann die Planung mit einer ersten Gesprächsrunde, an der verschiedene Koblenzer Bibliotheken teilnahmen. Dabei wurde die Idee erläutert und nach Interesse an einer Teilnahme gefragt. Das Interesse von Seiten der verschiedenen Koblen-

zer Bibliotheken war sehr hoch. Teilnehmende Bibliotheken waren:

- das Landesbibliothekszentrum,
- die Stadtbibliothek Koblenz,
- die Zentralbibliothek der Bundesanstalt für Gewässerkunde,
- die Fachinformationsstelle des Bundesamtes für Wehrtechnik und Beschaffung,
- die Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar und
- die Bibliothek der WHU – Otto Beisheim School of Management Vallendar.



Ein gemeinsames Plakat der teilnehmenden Einrichtungen warb für die „Lange Nacht der Bibliotheken“

Beim ersten Gespräch einigte man sich zunächst auf einen Termin, der in der Zeit der Kampagne „Deutschland liest“ und der Rheinland-Pfälzischen Bibliothekstage liegen sollte, sowie auf einen Zeitrahmen. Man überlegte außerdem der Veranstaltung ein einheitliches Motto zu geben, wie es zum Beispiel bei der langen Nacht in Nordrhein-Westfalen bisher immer der Fall war. Dieser Gedanke wurde jedoch verworfen, da die beteiligten Bibliotheken sich in ihren Profilen zu stark unterscheiden. Als koordinierende Instanz der Gesamtveranstaltung bot sich das LBZ an.

Des Weiteren wurden auf der ersten Sitzung Weichen für die Presse- und

Öffentlichkeitsarbeit der Veranstaltung gestellt. Neben einheitlichen Plakaten und Flyern für die Gesamtveranstaltung sollte jede Bibliothek selbst für ihr Programm werben.

Man einigte sich darauf, ein inhaltliches sowie finanzielles Programmkonzept bis zu einem bestimmten Datum fertigzustellen. Überlegungen über mögliche Sponsoren wurden auf der ersten Sitzung ebenfalls angestellt. Hier konnte man die Sparkasse Koblenz und die Koblenzer Kulturstiftung als Unterstützer gewinnen. Im Verlauf weiterer Gesprächsrunden zeichnete sich das Programm der einzelnen Bibliotheken deutlicher ab, und man stellte erfreut fest, dass es kaum thematische Überschneidungen einzelner Programmpunkte gab. Im Gegenteil, man hatte ein buntes Programm mit unterschiedlichen Akzenten zu bieten.

So konnte man in der Stadtbibliothek Koblenz der Lesung einer bekannten Krimi-Autorin lauschen sowie sich im Anschluss an einem Chansonabend mit Liedern von Georg Kreisler erfreuen. Das Programm wurde abgerundet mit Bibliotheksführungen durch den „historischen Altbestand“, einer Bibliothekseinführung in der Zentralbibliothek sowie einer Ausstellung zum Thema „Bibliothekenprojekt von Nils

Dräger“. Außerdem gab es noch einen Bücherflohmarkt und eine Weinprobe zur „Verköstigung.“

In der Bibliothek der Bundesanstalt für Gewässerkunde gab es ein Programm der besonderen Art. Eine schwindelerregende Glasbrückenführung mit historischem Hintergrund sowie Führung hinter die Kulissen der Bibliothek wären hier zu nennen. Als Highlight und zur musikalischen Umrahmung wurde eine A-Capella Gruppe „Die Viertakter“ unter Vertrag genommen. Auch für die Kinder wurde Unterhaltung durchgängig geboten sowie Filmvorführungen „rund ums kalte Nass“.

Im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz, Koblenz konnte man viel „hinter die Kulissen“ schauen. Zu jeder vollen Stunde wurden Führungen angeboten. Außerdem standen ein Einblick in das Kartenmagazin sowie eine Führung durch die „Schatzkammer“, das Sondermagazin, auf dem Programm. Highlights des Abends waren allerdings eine szenische Lesung mit Musik unter dem Titel „Ruhe gibt es nicht bis zum Schluss“ auf den Spuren von Klaus und Erika Mann. Sowie Folk-Songs und Lieder von Walter Huber unter dem Motto „Von Bob Dylan



Über zahlreiche nächtliche Besucher freuten sich die teilnehmenden Einrichtungen der ersten Langen Nacht der Bibliotheken in Koblenz und Vallendar, wie hier im Landesbibliothekszentrum in Koblenz.

Foto: Susanne Deubel



Die A-Capella-Gruppe „Die Viertakter“ stimmte die Besucher in der Bibliothek der Bundesanstalt für Gewässerkunde auf die „Lange Nacht“ ein.



Auf die Spuren von Klaus und Erika Mann begaben sich Ute Maria Lerner und Mark Weigel zusammen mit den zahlreich erschienenen Gästen im Rahmen der szenischen Lesung „Ruhe gibt es nicht bis zum Schluss“ im LBZ.

bis Hannes Wader“. Abgerundet wurde das Programm mit einem Besuch in der offenen Buchbindewerkstatt und verschiedenen Ausstellungen. Die Büchereistelle bot zusätzlich einen Bücherflohmarkt. Ein Kinderprogramm sowie Getränke und leckere Kleinigkeiten waren ebenfalls vorhanden.

Hochspezielles Programm bot die Fachinformationsstelle des Bundesamtes für Wehrtechnik und Beschaffung. Neben Vorträgen zu Brennstoffzellen-Antrieb am Beispiel eines U-Bootes und dem Vortrag zum Thema

„Suchzündermunition SMArt 155 mm“ standen noch Vorträge über den Fachinformationsverbund der Bundeswehr und über Datenbankrecherchen auf dem Programm. Den ganzen Abend hatte man daneben die Möglichkeit über Wehrtechnik-Filme in die Materie einzusteigen, sowie eine Präsentation über den BWB als Arbeitgeber zu betrachten.

Ganz im Zeichen der Bibelforschung stand das Programm der Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar. Eine Führung durch die Bibliothek, eine Führung durch die Paulus-Ausstellung, sowie eine Bibel-Ausstellung und ein Bücherflohmarkt waren Bestandteil des Programms. Für alle Kinder ab 10 Jahren galt es eine Bibel-Rallye zu absolvieren. Als Highlights fungierte hier die kabarettistische Einlage von Heribert Lehnert mit dem Motto „Die Kirche hinkt, aber was hinkt, geht noch.“ Musikalisch wurde diese untermauert von den „Femmes vokal“. Für das leibliche Wohl der Gäste war ebenfalls gesorgt.

Als weitere Bibliothek in Vallendar präsentierte sich die Bibliothek der WHU – Otto Beisheim School of Management mit interessantem Programm. Ein Vortrag von Prof. Dr. Klaus Brockhoff über die Herkunft der Betriebswirtschaftslehre, sowie einen Jazzauftritt des „Cologne Saxophone

Quintett“ wären hierbei zu nennen. Nach Bedarf wurden auch Bibliotheksführungen angeboten.

Das gesamte Programm der langen Nacht war für jeden Besucher kostenfrei zugänglich. Um den Besuch der einzelnen Einrichtungen nicht durch die Entfernungen zu erschweren, hatten sich die teilnehmenden Bibliotheken überlegt einen Shuttleservice in Form eines Busses einzusetzen. Man konnte bei dieser Art der Beförderung auf positive Erfahrungen der „Langen Museumsnacht“ in Koblenz zurückgreifen. Für dieses Unterfangen konnte man die Koblenzer Verkehrsgesellschaft (KEVAG) als Partner gewinnen. Diese bot einen 60-minütigen Shuttleservice zwischen den einzelnen Bibliotheken an.

Nachdem nun im Vorfeld das Programm, die Werbung und die Beförderung der Gäste geklärt waren, wartete man gespannt auf den 24. Oktober 2008. Und es wurde ein großer Erfolg.

Alle beteiligten Bibliotheken freuten sich über den regen Besuch und viele interessante Gespräche mit den Gästen. Die Highlights der Stadtbibliothek fanden regen Zuspruch, 80 Gäste besuchten den Chansonabend und 45 Gäste die Krimilesung. Aber auch die Führungen durchs Haus und den Altbestand waren ein Erfolg. Die Weinprobe ließen sich auch nur wenige nehmen.



Die Gesangsgruppe „Femmes vokal“ trat im Rahmen der Langen Nacht der Bibliotheken in der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar auf.

Im Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz wurden insgesamt 400 Besucher gezählt. Die Höhepunkte des Abends, die szenische Lesung zu Erika und Klaus Mann sowie der Liedabend mit Walter Huber, waren mit ca. 60 Personen gut besetzt. Weitere Publikumsmagnete waren die Führungen durch die Schatzkammer mit insgesamt ca. 73 Besuchern sowie die offene Buchbindewerkstatt und der Bücherbasar. An den Führungen durchs Haus nahmen insgesamt 77 Gäste teil. Der alltägliche Service der Bibliothek bis Mitternacht wurde ebenfalls rege genutzt.

100 begeisterte Zuschauer verfolgten in der Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar das kirchenkritische Kabarett und Gesangsgruppe „Femmes vokal“. Der Bücherflohmarkt, die Bibelausstel-

lung und mehrere Führungen durch die Bibliothek fanden bei den Besuchern Anklang. Auch die Ausstellung „Mensch Paulus“ stieß auf großes Interesse.

Die Bibliothek der Bundesanstalt für Gewässerkunde hatte großen Zulauf bei der Präsentation: „Patient Buch – kleine Reparaturen und hilfreiche Tipps“ sowie bei der Führung über die Glasbrücke. Höhepunkt war hier allerdings der zweimalige Auftritt der A-Capella Gruppe „Die Viertakter“ mit 160 Besuchern.

Mit ca. 90 Teilnehmern in der Bibliothek der WHU, Vallendar fand der Auftritt des Cologne Saxophone Quintetts großen Anklang. Auch der Vortrag von Prof. Dr. Klaus Brockhoff sowie der Bücherflohmarkt waren gut besucht.

Vorträge aus unterschiedlichen technischen Bereichen lockten in der Fachinformationsstelle des Bundesamtes für Wehrtechnik und Beschaffung viele Besucher an, gaben Anlass zu angeregten Diskussionen und wurden aufgrund der großen Nachfrage mehrfach wiederholt.

Durch dieses positive Ergebnis war man schnell in einem Rückblicksgespräch aller beteiligten Bibliotheken der Meinung, dass es weitere „Lange Nächte der Bibliotheken“ geben sollte, allerdings in unregelmäßigen Abständen, um die Attraktivität einer solchen Veranstaltung nicht durch „dauerhafte Berieselung“ zu verlieren.

Jens Winalke

Wo bekommt man dein Buch?

Beim Abenteuer-Lese-Fest kommen über 50 Schulklassen in die Bibliotheken

VON BRITTA WILLEKE

Knallvoll und das morgens um neun – die Kinder- und Jugendbibliothek der Stadt: 50 Schüler der achten Klassen der Edigheimer Realschulen reihen sich auf rot-weißen Plastikstühlen. Nicht viel anders hat es auch an den anderen Tagen in den letzten zwei Wochen hier und in den Stadtteilbibliotheken ausgesehen. Über 50 Klassen kamen bisher zu den Veranstaltungen des Abenteuer-Lese-Festes, das die Stadtbibliothek während der Bibliothekstage Rheinland-Pfalz für Leser veranstaltet.

Zurück zu gestern Morgen: Noch dämmern die Realschüler etwas schläfrig vor sich hin. Noch. Doch kaum nimmt Jugendbuch-Autorin Holly-Jane Rahlens das Mikro in die Hand ist Schluss mit „Abhängen“. Bei ihrer lauten und sehr munteren Stimme rutschen alle schnell etwas höher in ihren Stühlen. Rahlens entführt die Jugendlichen in die 60er Jahre, in den New Yorker Stadtteil Queens. Hier ist die Autorin, die heute in Berlin lebt, aufgewachsen. 13 Jahre alt ist Susi B. Scheinwald, die

Erzählerin des Romans „Mein kleines großes Leben“, in deren Mund Rahlens ihre Jugenderinnerungen legt, als es Kaugummi noch am Stück – sozusagen von der Rolle – gab und sich das Teenagerleben um Pop, Petticoats und Haartollen drehte.

„Es war eine aufregende Zeit, die Zeit John F. Kennedys und Martin Luther Kings, es war aber auch eine Zeit ohne Computer, ohne i-Pod, ohne Nintendo“, berichtet Rahlens den erstaunten 13-Jährigen des 21. Jahrhunderts, die darauf nur ein betroffenes: „Oh“ über die Lippen bringen.

Rahlens Sprache ist direkt. Authentisch thematisiert sie, was Jugendliche bewegt, ob in den 60ern oder heute. Und als Susi B. Scheinwald und ihre Freundinnen bei einer ihrer Treffs auf dem Hausdach auf das Thema Sex kommen, stupst ein Achtklässler seinen Kumpel an und flüstert ihm zu: „Krass konkret die Frau.“

Viele der Schüler wollen am Ende das Buch gleich zum Lesen mitnehmen. Das Rennen auf das einzige Exemplar der Bibliothek ist groß. Damit scheint ein Ziel der Bibliothekstage und des Abenteuer-Lese-Fests er-

reicht: Jugendliche zum Lesen zu bekommen. Wenn auch in Rahlens Jugend MP3-Player, Fernsehen und



„Krass konkret die Frau.“ Holly-Jane Rahlens nahm ihre jungen Zuhörer in der Stadtbibliothek mit ins New York der 60er Jahre. FOTO: KUNZ

Computer noch keine Rolle spielten, sind sie heute die Konkurrenz der Bücher. „Jugendliche sind unsere schwierigste Zielgruppe“, sagt Tanja Mauder-Herzig, Leiterin der Kinder- und Jugendbibliothek. „Deshalb sind Autorenlesungen wie diese wichtig, wo Bücher so lebendig werden“, fährt die Bibliothekarin fort. Solche Veranstaltungen mit Schriftstellern, die Jugendliche zu packen wissen, machten Lesen wieder interessant.

Einfacher zu begeistern seien dagegen die Grundschüler, so die Erfahrung der Bibliothekarin. Ihnen vor allem sei das Abenteuer-Lese-Fest gewidmet, mit dem die Ludwigshafener Bibliotheken nicht nur die Jüngsten für Bücher begeistern, sondern gleichzeitig auch die Hemmungen vor vermeintlich sterilen Büchersälen abbauen wollen.

„Kindern sollen die Bibliotheken auch als Treffpunkt verstehen lernen“, betont Mauder-Herzig. Dass man es sich hier auch mal gemütlich machen kann, haben die Grundschüler der Mozartschule gleich begriffen. Sie kennen ihre Rheingönheimer Stadtteilbibliothek schon gut, müssen sie doch vom Klassenzimmer nur über die Straße gehen, um an neuen Lesestoff zu gelangen. Bequem haben sich alle auf Boden, Sitz-ecke und Stühlen verteilt – sie sind mit dem Jugendbuchautor Christian Tielmann verabredet.

Der Autor hat während seiner Lesereisen gelernt, wie wichtig es ist, dass Kinder sich mit einem Buch identifizieren können, will man ihre volle Aufmerksamkeit. Deshalb hat er das Buch „Die Inselschüler – Gefahr im Watt“ mitgebracht. Darin er-

zählen Viertklässler von der Insel Spiekeroog und wie sie vier Lehrer in einem Schuljahr verbraten haben – was Viertklässler in Ludwigshafen natürlich brennend interessiert. Eine Geschichte, die schon morgens für ausgelassene Jubelschreie bei den Kindern sorgt. Und so ist auch am Ende dieser Lesung die erste Frage: „Herr Tielmann, wo bekommt man dein Buch her?“

LESE-TIPP

- Holly-Jane Rahlens: Mein kleines großes Leben, Rowohlt-Verlag, 12,95 Euro, ab 12 Jahren.
- Christian Tielmann: Die Inselschüler - Gefahr im Watt, Duden-Verlag, 7,95, ab 10 Jahren.

Rheinpfalz, 30. Oktober 2008

Bibliotheksnacht mit er-lesen-em Programm

Pirmasenser Bücherei war nicht nur Treffpunkt für Bücherwürmer

Es wurde ein fantastischer „Treffpunkt“ in der Stadtbücherei. Im Rahmen „Deutschland liest – Treffpunkt Bibliothek“ beteiligte sich die Stadtbücherei Pirmasens mit insgesamt vier Veranstaltungen an den landesweiten Bibliothekstagen. Zum Abschluss ließ sich Leiterin Ulrike Weil eine Bibliotheksnacht mit „er-lesen-em“ Programm einfallen.

Der Beitrag und die Fotos erschienen zuerst in der Pirmasenser Zeitung vom 4. November 2008. Wir veröffentlichen ihn mit freundlicher Genehmigung der Autorin.

Man war rundum angenehm überrascht: Ulrike Weil und ihr Team von den unerwartet zahlreichen Besuchern und die Gäste von dem Niveau des Programms. Von wegen „verstaubte Bücher“, in der Dankelsbach (Anm. d. Red.: Die Büchereiadresse lautet Dankelsbachstraße) spielte der Unterhaltungswert die Hauptrolle.

Vermutlich war die Pirmasenser Bücherei damit landesweit als einzige Cocktail-Bibliothek vertreten. Für den Gaumen mixte das Cocktail-Catering von Judith Gampfer aus Clausen. Heiße Würstchen, Brezel und Säfte hielten die Mitarbeiter der Bücherei bereit. Als besonders edel entpuppte sich das geistige Nahrungsprogramm, das Ulrike Weil zusammengestellt hatte.

Satiren und Anekdoten von und mit Klaus Schwingel eröffneten den Reigen. Sein „Echo aus dem Jenseits“ befasste sich mit der Tatsache, dass aus dem Morgigen die Gestrigen geworden sind. Hoffnungslos, dass es je einen Sankt Hans-Uwe geben wird und bei Felix ist der Lack auch schon lange

ab. Obwohl sich Felix nach 50 Jahren Ehe mit seiner Bärbel meist kabbelt, freut er sich, von ihr aus seinem Ge-

nickbruch-Traum geweckt zu werden. Immer noch leicht traumatisiert von seinem Schlaf-Kampf mit dem Doppel-



Lesenacht in der Stadtbücherei: Ein Werwolf macht ein Gruselkabinett noch gruseliger.
Foto: Doris Piperata

ripp-Zwickel stellt er fest, dass „das Leben lebensgefährlich ist“. Vor allem im Bad mit den vielen Ecken und Kanten und wenn der Zeh im Doppelripp-Zwickel hängen bleibt.

Eines der drei Zuckerstücke in der Dankelsbach kostete Ulrike Weil jede Menge Überredungskunst. Immerhin ist Kulturdezernentin Helga Knerr ein wesentlicher Teil des „Imperfekt“-Trios und ihre direkte Chefin. Deren leichte Bedenken vor einem dortigen Auftritt konnte die Bibliothekarin zur großen Freude der Gäste beseitigen.

Mit einem Ausschnitt aus dem Kabarett-Programm „Männer, Macken und Maloche“ steigerte „Imperfekt“ die Zwerchfell-Strapazen fast bis zur Schmerzgrenze. Reporterin Frieda G. Schnatter (Christa Seither) beschnatterte mit Annemarie Antreiber (Annette Peetz) und Michi Schmusbacke (Hel-

ga Knerr) die „Gala-Nacht der Bücher“ mit herrlichem Witz. Zum Krümeliglichen auch ihr Interview mit Rita Retter, der Leiterin des Pirmasenser Männerhauses (MPS). Zumindest dem armen Manni Mutlos gab MPS ein Zuhause.

Sie als musikalische Umrahmung zu bezeichnen, wäre schlichtweg nicht treffend genug. Wie auch immer Ulrike Weil Karin Bieg und Gerd Heckmann für ihre „Bibliotheksnacht“ verpflichten konnte, das Duo wurde zur Bereicherung. Die beiden lieferten ihre „Musik unplugged“ nach Carry King, Bob Dylan oder Whitesnake vom Feinsten. Die großartige Stimme von Karin Bieg mit Heckmanns Western-Gitarrenbegleitung, im Duett und „Forever Young“, erwiesen sich als ausgesprochene Events.

Während die Erwachsenen sich ungestört dem Literatur- und Kunstge-

nuss hingaben, durften die Kinder eine Etage höher „Halloween“ feiern.

Doris Piperata



Das „Imperfekt“-Trio strapazierte mit dem Programm „Männer, Macken und Maloche“ das Zwerchfell der Gäste. Foto: Doris Piperata

Jan Costin Wagner zu Gast in der neuen Gemeindebücherei Waldsee

Nach der Eröffnung unserer neuen Gemeindebücherei, auf dem Gelände der Hermann-Gmeiner-Schule, der Grundschule in Waldsee, wollten wir 2008 erstmals aktiv an den „Bibliothekstagen Rheinland-Pfalz“ teilnehmen. Womit können wir Besucher und somit Leser für unsere Bibliothek erreichen? Zum Auftakt wollten wir es mit Krimis versuchen. Im Bücherei-Team selbst gibt es einige begeisterte Krimi-Leser, also warum nicht?

Neben einem Tag der offenen Tür und weiteren Aktionen war der Höhepunkt die Lesung des „Meisters der Spannung“ und Träger des Deutschen Krimipreises 2008, des Autors Jan Costin Wagner, am 30. Oktober in den Räumen der Bibliothek.

Nach dem gemütlichen Umtrunk mit Herrn Wagner und den Besuchern, las dieser in der Hauptsache aus seinem aktuellen Roman „Das Schweigen“ und untermalte das Ganze mit eigenen Klavierkompositionen. Das Instrument

wurde auf Anregung des Autors im Vorfeld kurzfristig besorgt. Im Genre Krimi beschrieb Jan Costin Wagner unvergleichlich die psychischen Abgründe und das Verhalten von Menschen in Extremsituationen.

Es waren Besucher jeder Altersklasse gekommen und alle waren durchweg begeistert. Eine Autorenlesung der besonderen Art wurde von allen Seiten bescheinigt. Speziell die sympathische, offene Art, wie Wagner alle Fragen beantwortete führte u.a. dazu, dass mancher aus dem Publikum erzählte, wie sie/er selbst zum Krimi-Leser wurde und welche Romane bevorzugt bzw. bereits „verschlungen“ wurden.

Für uns als „neue“ Bücherei war es eine außergewöhnliche Erfahrung. Durch die persönliche Kommentierung des Autors wird dem Besucher ohne Zweifel der Roman näher gebracht.

Wir hoffen, dass wir in den kommenden Jahren, gerade als Bibliothek, noch viele, insbesondere ortsansässige Mit-

bürger für solche Lesungen und letztlich für das Lesen begeistern können.

Isabell Mayer



Jan Costin Wagner (Deutscher Krimipreis 2008) Foto: Ralf Braum

Junge Spürnasen in der Gemeindebücherei – Mediathek Rodenbach

(Dieser Artikel erschien zunächst im Amtsblatt der Verbandsgemeinde Weilerbach vom 30.10.2008 und wurde für den Abdruck von der Redaktion geringfügig bearbeitet.)

„Das Telefon klingelte ...“. Mit diesem Satz aus dem Kinderroman „Die Karten des Bösen“ begann Klaus Götte seine Leserunde in der Bücherei – Mediathek in Rodenbach. Gespannt ver-

folgten die 30 Mädchen und Jungen die Alfred-Hitchcock-Geschichte um die Detektive Justus, Peter und Bob.

„Die drei ???“ hatten einen kniffligen Fall zu lösen, bei dem ein toter

Kater wieder zum Leben erweckt wurde. Geht das denn? Die Zuhörer waren eigentlich genauso skeptisch wie die jungen Detektive, die aber zunächst dem abgekarteten Spiel von Mrs. Summers und Professor Steed auf den Leim gingen. Aber nach einer halben Stunde, der Vorleser pickte die spannendsten Stellen heraus, hatten Justus, Peter und Bob die Betrüger überführt und die scheinbare Wiedererweckung des Katers „Come In“ als Schwindel entlarvt. Diese Betrüger wollten das große Geld machen, indem sie behaupteten, mit einem Medikament Tote wieder zum Leben erwecken zu können.

Nach dem Vorlesen durften die Kinder bei einem spannenden Detektivspiel ihre Spürnasen-Fähigkeiten unter Beweis stellen und einem „Täter“ auf die Spur kommen. Kinder und Jugendliche zum Lesen zu animieren, ist das Anliegen des Teams um Karla Rivera, das im Rahmen der „Bibliothekstage Rheinland-Pfalz“ und „Deutschland liest“ mit zwei Veranstaltungen für das Buch warb. Diese Veranstaltung mit Klaus Götte war eine unterhaltsame Einladung für die Kinder, sich in der Bücherei mit Lesestoff zu versorgen.

Georg Brehm



Klaus Götte sorgte für Spannung in der Gemeindebücherei Rodenbach.

Foto: Georg Brehm

Haßloch: Erster Vorlesewettbewerb für Erwachsene präsentiert von Arnim Töpel



Kabarettist Arnim Töpel moderierte den Vorlesewettbewerb in der Gemeindebücherei Haßloch.

„Sie lesen gerne? Gut. Sie können gut vorlesen? Umso besser. Wir suchen Erwachsene, die Erwachsenen vorlesen. Aus einem Buch ihrer Wahl. Jeweils 5 Minuten.

12 Vorleser treten in der Gemeindebücherei Haßloch an, das Publikum entscheidet über den Sieger des

Abends.“ – Mit diesem Aufruf warben wir für den ersten Vorlesewettbewerb für Erwachsene, der am 24. Oktober in der Gemeindebücherei Haßloch stattfand.

Unserem Aufruf in der Presse folgten dann sehr rasch Anmeldungen. Die Teilnehmer waren von der Idee begeistert – wer hätte das gedacht?

Moderiert wurde der Abend vom Initiator dieses Wettbewerbs, dem Musiker und Kabarettisten Arnim Töpel. Ihm ging es vor allem um die Förderung der Vorlesekultur, nicht nur für Kinder sondern eben auch für Erwachsene. Und wer weiß, so Töpel, vielleicht könnte diese Idee in einer Welt von Casting-Shows und Superstar-Gedöns einen Wettbewerb begründen, der auch regelmäßig, vielleicht sogar überregional funktioniert. Und gesellschaftlich sinnvoll ist.

Von Rafik Schami, Eric Clapton, Wladimir Kaminer, Karl Valentin bis Siegfried Lenz reichte die Palette der Autoren, die sich die Teilnehmer des Ersten Vorlesewettbewerbs anlässlich „Deutschland liest“ und „Bibliothekstage Rheinland-Pfalz“ ausgesucht hatten.

Von der vielfältigen Textauswahl waren wir sehr überrascht. Es war wirklich alles dabei, um den Abend kurzweilig zu gestalten. Die Bücherei war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Bis zur Auswertung gab Arnim Töpel noch eigens für den Wettbewerb komponierte Klavierstücke zum Besten.

Die Siegerin, eine Studentin der Buchwissenschaften im ersten Semester, war extra für den Wettbewerb aus Mainz angereist und freute sich sehr über das Votum des Publikums.

Annette Staudinger

Gemeindebücherei Hilgert: Autorenlesung mit Ulrike Schweikert war ein voller Erfolg

Am 27. Oktober 2008 war Ulrike Schweikert zu Besuch in der Pfeifenbäckehalle in Hilgert, um aus ihrem neuesten Historischen Roman „Die Birne und der Bischof“ vorzulesen. Die erfolgreiche Autorin von zahlreichen historischen Romanen wie u.a. „Die Hexe und die Heilige“, „Das Kreidekreuz“ sowie Fantasy- und Jugendbü-

chern überzeugte in ihrer lebendigen und mitreißenden Art. Sie versetzte die über 60 Zuhörer in die Zeit des Mittelalters und fesselte mit Auszügen aus dem Leben der Dirne Elisabeth und ihren Weggefährten. Zum Einstimmen auf die mittelalterliche Zeit spielte Marina Valentino auf historischen Musikinstrumenten und gestaltete so den

entsprechenden Rahmen für die Thematik.

In der zweiten Hälfte des Abends beantwortete Ulrike Schweikert Fragen aus dem Publikum zum Thema Schreiben und dem Dasein als Autorin. Dabei eröffnete sie den interessierten Zuhörern Einblicke in die Entstehung eines Buches sowie die dazu gehörenden



Ulrike Schweikert: Autorin von historischen Romanen, Fantasy- und Jugendbüchern.

Recherchen und die erfolgreichen Inspirationen. Nach knapp zwei Stunden rundete die sympathische Autorin ihren Abend mit zahlreichen Autogrammen und der Möglichkeit für Erinnerungsfotos ab.

Die Veranstaltung kam bei ihren Gästen so gut an, dass es in naher Zukunft sicherlich eine vergleichbare Neuauflage geben wird ...

Kannenbäcker Kurier,
Nr. 45/2008

Die Gemeindebücherei Hilgert warb erfolgreich mit professionellen Werbematerialien für ihre Lesung.

Die Gemeinde-Bücherei Hilgert präsentiert

Ulrike Schweikert

Die Dirne und der Bischof

Druckend wirt die Feinung ihrer Scherten auf die Stadt... Wüzburg um 1450. Zwei Brautpaare finden in einem Wirtszugeln der Nimmst den letzten Körper einer jungen Frau. Sie ist bewandert und lebensgefährlich verfallen. Also bringen sie sie in das wichtigste Haus. Die „Zuchtwort“ pflegt die Liebhaberinnen, die ihr Gedächtnis verloren hat, gesund. Doch für Wang und Madam fordert sie einen hohen Preis: Elisabeth soll für sie arbeiten – im Diensthause der Stadt muss sie den Feindern zu Diensten sein. Mehr als ein Jahr wird sie dort verbleiben, bis eines Tages der verschönderte und weltläufige Landesherr, Bischof Johann von Bressen, die schöne Dirne zu sich ruft, im Schloss der Nacht wird Elisabeth von den Grabschreibern des Reichs abgeholt und auf die Meeresreise gebracht. Und dort, im Schlafgemach des Landesherren, kehrt ihre Erinnerung schlagartig zurück...

27. Oktober 2008

Einlass: ab 19.00 Uhr · Beginn: 19.30 Uhr
in der Pfeifenbäckerhalle Hilgert

Eintritt 4,- Euro · Vorbestellung in der Bücherei

Vorverkauf: Bücherei Hilgert Mo, 17.00 - 20.00 Uhr, Mi, 15.00 - 18.00 Uhr
oder telefonisch: 0 26 24 / 72 13 - 0 26 24 / 94 27 36

Westerwald Bank Hilgert, Buchhandlung Reuffel Höhr-Grenzhausen

Genießen Sie die Lesung bei einem guten Wein, kühlem Bier, einem Wasser oder einer Apfelschorle.

Westerwald Bank eG Volks- und Raiffeisenbank
» Ihre Bank im Westerwald »

Bücherei von Buchhandlung reuffel

„Es geht zu Ende, rasch das Dessert“

Amüsanter Lese-Abend: Fernsehmoderatorin Judith Kauffmann plaudert in Freinsheim über ihre Lieblingsbücher und über ihr Leben

VON DORIS AUST

FREINSHEIM. Geschichten und Bücher aus ihrem Leben – von der Kinderzeit bis heute – stellte die Fernsehjournalistin Judith Kauffmann am Dienstagabend im Historischen Rathaus von Freinsheim vor, Werke nicht nur von großen Erzählern und Dichtern, sondern auch eine bunte Auswahl von Unterhaltungsliteratur und einige Sachbücher. Ein überaus unterhaltsamer Abend, zu dem leider nur wenige Lesebegeisterte den Weg fanden.

„Was mir persönlich wichtig ist“, sagte Kauffmann auf die Frage, unter welchen Gesichtspunkten sie die Bücher ausgesucht habe, die sie bei diesem Lese-Abend vorstellen wolle. Das unterstrich sie auch optisch durch eine Reihe von Familienfotos, die sie vor sich auf dem kleinen Schreibtisch aufgereiht hatte und die die Zuhörer neugierig machen sollten. „Menschen lassen sich gern begeistern für ein Buch“, so Kauffmann, aber sie habe nicht die neuen Bestseller und Neuerscheinungen von der Frankfurter Buchmesse im Gepäck und im Sinn. Ihr Geschmack geht quer durch die Jahrhunderte.

So stellte sie zu Beginn den in Freinsheim geborenen Journalisten, Publizisten und Schriftsteller Hermann Sinsheimer vor. „Am schwarzen Kreuz“ ist der Titel seiner heimatbezogenen Erzählungen. „Ein geistvoller Kopf ist uns verloren gegangen“, bedauerte sie. Denn der deutsch-jüdische Autor, unter anderem Chefredakteur der satirischen



Zeitschrift „Simplicissimus“, verließ Deutschland zur Zeit des aufkommenden Nationalsozialismus und starb 1950 in England.

In den Bibliotheken gebe es viel zu entdecken, rät Kauffmann den Zuhörern und gibt eine Kostprobe von Dylan Thomas. „Man hört den Tau fallen, wenn wir es lesen, und sind in der krähenschwarzen Nacht“, sagt sie und beginnt danach mit dem Buchstaben „A“ wie Anfang in ihrer „Buchstabensuppe“, die schon als Kind zu ihren Lieblingsessen gehörte, genau wie Russisch Brot. Als Kind habe sie sich auch immer eine Zeitungsseite genommen und verkündet: „Heute lese ich alle As“, berichtet sie am Rande.

Im Verlauf der kurzweiligen Lese-Stunde streut Judith Kauffmann oft sehr persönliche Einzelheiten aus ihrem Leben ein. So habe sie die frühe

Scheidung der Eltern zum „Doppelten Lottchen“ von Erich Kästner geführt. Damals kam so ein Thema wie gescheiterte Beziehungen sonst in Kinderbüchern nicht vor. Ihre Theatererfahrung kommt Judith Kauffmann besonders beim Vortrag von kurzen Gedichten zugute, und so wird ein Sonett von William Shakespeare an diesem Abend zu einem kleinen Juwel. Doch das ist nur eine Facette aus der „Buchstabensuppe“. Feministisches schwimmt darin genauso wie Titel, die sich mit der Nazi-Zeit beschäftigen: „So sind wir“ von Gila Lustiger, die Chronik einer jüdischen Familie im 20. Jahrhundert. Ein oft gelesenes Lieblingsbuch der Fernsehjournalistin ist „Emma“ von Jane Austen. Aber auch die gefährliche Geheimagentin Modesty Blaise – „der beste Schund, den es gibt“ – hat es Kauffmann angetan.

ZUR PERSON

Judith Kauffmann

wurde 1949 in Neustadt geboren und moderierte mehr als 20 Jahre lang die Landesschau Rheinland-Pfalz im Südwestfernsehen. Sie kam nach journalistischen Anfängen bei verschiedenen Zeitungen 1975 zum Südwestfunk, wo sie unter anderem das Freizeitmagazin „Alla hopp“ und die Reihe „Judith trifft“ moderierte. 2004 veröffentlichte sie das Kochbuch „Der Saumagen. Entdeckungstour ins Innere eines Pfälzer Küchenklassikers“. Sie ist außerdem schon seit den 60er Jahren bei der „Neustadter Schauspielgruppe“ aktiv. Judith Kauffmann lebt heute in Speyer. (dox)

Ob man durch Bücher gescheitert wird? „Sachbücher bringen nichts“, meint sie, manche wirken aber schon vorbeugend: Ein Autoreparaturbuch für Frauen habe sie nach dem Kauf nie gebraucht. Dann doch schon lieber Philosophisches von Heidegger oder Psychologisches von Sigmund Freud. Auch Aaron R. Bodenheimers „Warum? Von der Obszönität des Fragens“ reizt zum Nachdenken bis hin zu dem Lexikon „Letzte Worte“. „Es geht zu Ende, rasch das Dessert.“

Rheinpfalz, 30. Oktober 2008

„Bella Block“ war zu Gast in Betzdorf

Krimiautorin Christa Gercke las aus ihrem aktuellen Roman und plauderte aus dem Nähkästchen

BETZDORF. Frauen als Kommissarinnen sind keine Seltenheit mehr im deutschen Fernsehen. „Bella Block“, gespielt von Hannelore Hoger, gehört zu den bekanntesten Ermittlerinnen. Die Hamburger Kommissarin geht im ZDF auf Verbrecherjagd. Ihre Erfinderin ist Christa Gercke. Und die ökumenische Stadtbücherei Betzdorf hatte das Glück, die bekannte Krimiautorin im Rahmen der Bibliothekstage Rheinland-Pfalz zu einer Lesung begrüßen zu können. „Das ist ein Highlight“, sagte Leiterin Angelika Klostermann bei der Vorstellung des prominenten Gastes.

Christa Gercke stellte ihren aktuellen „Bella Block“-Roman vor: „Schweigen oder Sterben“. Darin ermittelt die Kommissarin im Umfeld der „Cosa Nostra“ in Sizilien. Die Autorin las einige Kapitel vor und stellte sich anschließend den Fragen der Zuhörer. Dabei gewährte sie Einblicke in die Arbeit einer Schriftstellerin. So gehen einem Buch aufwendige Recherchen an den jeweiligen Schauplätzen voraus. Deshalb reiste die 71-Jährige zum Beispiel nach Sizilien, nach Neapel, Palermo und dem berühmten Mafiadorf Corleone.

Wenn sie genügend Material zusammengetragen hat, setzt sie sich an den Schreibtisch. Das Schreiben geht dann zügig voran: Ganze drei Monate brauche sie in der Re-

gel für einen „Bella Block“-Roman, erzählt Christa Gercke. Die Methode erscheint nach ihren Worten denkbar einfach: Sie halte Zwiesprache mit ihrer Figur: „Immer wenn ich sie treffe, erzählt sie mir, was sie gemacht hat.“

Es war höchst interessant, wie die Autorin aus dem Nähkästchen plauderte. So gestand sie, dass ein Schriftsteller oft ein „zwiespältiges“ Verhältnis zu einer Serienfi-

gur habe. Auch sie habe ernsthaft darüber nachgedacht, ihre Heldin einfach sterben zu lassen – „weil mir nichts mehr eingefallen ist.“

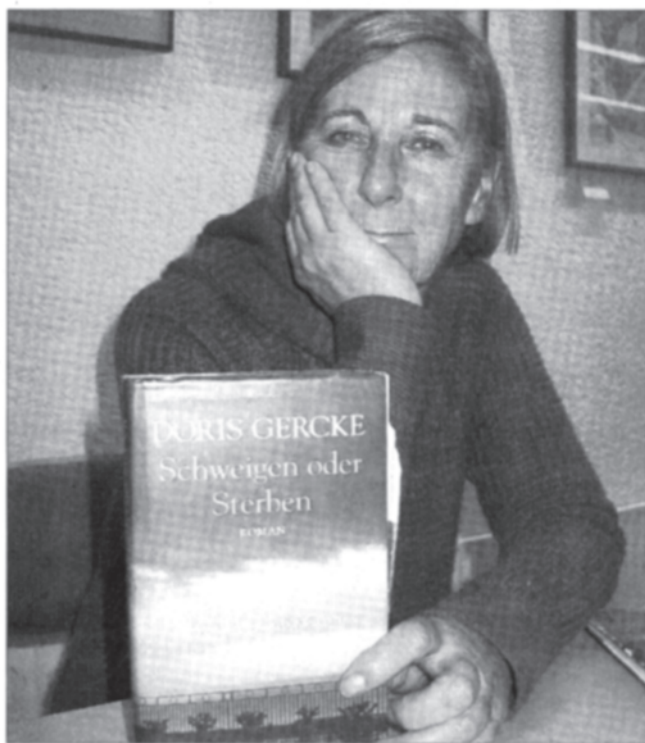
13 Bücher sind bislang erschienen, und „Bella Block“ lebt immer noch. „Geboren“ wurde sie vor 20 Jahren. Und schon nach Erscheinen des ersten Buchs klopfen zur Verblüffung der Autorin bereits die ersten Produzenten an. Frauen als Ermittlerinnen –

das war damals noch etwas völlig Neues. Christa Gercke hatte eine Nische entdeckt. Das Fernsehen veränderte die Figur. „Ich habe keinen Einfluss auf die Drehbücher“, erzählt die Autorin, „ich habe Bella in die Fernsehwelt entlassen.“ Aus der in aller Welt ermittelnden Privatdetektivin der Romane wurde – wohl auch aus Gründen der Produktionskosten – eine Hamburger Kommissarin. Auch die Biografie der in Neapel geborenen Heldin – daher auch der Vorname „Bella“ spielt in den Filmen keine Rolle.

Christa Gercke vermisst in den „Bella Block“-TV-Krimis auch den „sozialkritischen Blick“, den sie in den Büchern auf die Gesellschaft wirft – so wie in „Schweigen oder Sterben“ auf die Globalisierung des organisierten Verbrechens, von Sizilien bis Hamburg. Dagegen ist die Autorin voll des Lobes über die Darstellerin ihrer Heldin: Hannelore Hoger und ihren „weiblichen Blick“ auf die Dinge.

Die Schauspielerin ist eine der ersten, die einen neuen Roman zum Lesen bekommt, erzählt die Autorin. Durch das Fernsehen ist eine neue Dimension im Verhältnis zur ihrer Figur entstanden: Da sind Gercke und die „Bella“ in den Büchern sowie Hoger und die „Bella“ in den TV-Krimis. Die Autorin trägt es mit Humor: „Uns gibt es gleich vier Mal.“

Claudia Geimer



Autorin Christa Gercke hat die Detektivin „Bella Block“ erfunden. Eine Lesung führte sie nach Betzdorf. ■ Foto: Claudia Geimer

Rhein-Zeitung, 30. Oktober 2008

Korrekturhinweis: Anmerkung der Redaktion

Die Verfasserin des obigen Zeitungsartikels hat sich leider beim Vornamen der vorgestellten Krimiautorin in Betzdorf geirrt: Die bekannte Krimi-Autorin heißt in Wahrheit DORIS Gercke, nicht Christa. Wir drucken den interessanten Beitrag trotz des fehlerhaften Vornamens im Original ab und bitten wegen des Fehlers um Entschuldigung.

Anno 1300

Begegnung mit Rittern, Händlern und Edelfräulein in der Gemeindebücherei Zemmer

„Geschichte zum Anfassen“ bot die Gemeindebücherei Zemmer im Rahmen der Bibliothekstage Rheinland-Pfalz. An drei Nachmittagen vermittelten Mitglieder der Reenactment-Gruppe „Evocatio hunoli“ in Erzählungen und praktischen Vorführungen Wissenswertes über das Leben der Menschen um 1300.

Dieser Beitrag ist erschienen im Trierischen Volksfreund, Nr. 258, am 4. November 2008, S. 9

„Wir können viel aus der Vergangenheit lernen, dazu müssen wir sie aber erst einmal kennen.“ Unter diesem Motto hat Edith van den Woldenberg, die Leiterin der Gemeindebücherei Zemmer, nicht nur Bücher und eine Ausstellung zum Thema Geschichte zusammengestellt, sondern im Rahmen der Bibliothekstage Rheinland-Pfalz auch einige Aktionen ins Leben gerufen.

Mitglieder der Gruppe „Evocatio hunoli“ gaben an drei Nachmittagen anschaulich Auskunft über das Leben im Mittelalter, genauer das der Menschen um 1300. „Evocatio hunoli“ ist eine Reenactment-Gruppe, das heißt, sie stellt das Leben einer historischen Epoche auf Grundlage von Recherchen über Funde und Überlieferungen der betreffenden Zeit authentisch nach.

Ihre Mitglieder versuchen Personen darzustellen, die tatsächlich gelebt haben, und statten sich mit Bekleidung und Nutzgegenständen aus, die nach damaligem Stand des Handwerks gefertigt sind.

Daniel van den Woldenberg verkörperte Ritter „Wilhelm von Schwarzenberg“ und stellte sich in dieser Rolle den Fragen junger Bibliotheksbenutzer. Beim zehnjährigen Julian zum Beispiel rankten sie sich vor allem um die Ausstattung des Edelmanns, besonders um seine handgeschmiedeten Messer und den stählernen Helm. Er lernte dabei, dass die das heutige Ritterbild prägenden kompletten Metallrüstungen

erst sehr viel später aufkamen und deshalb keineswegs typisch für „das Mittelalter“ sind.

Eine Woche zuvor hatte Daniel van den Woldenberg sich als fahrender Händler präsentiert und dabei vor allem Alltagsgegenstände vorgestellt: einen Astgabel-Quirl, hölzernes Essgeschirr, mundgeblasene Gläser, lederne Taschen oder wollene, pflanzengefärbte Kleidung. Handarbeitstechniken waren Gegenstand eines weiteren Nachmittags, an dem Sarah Roeth, eben-

falls von „Evocatio hunolis“, vor allem die weiblichen Bibliotheksbesucher ansprach. Sie führte zusammen mit Edith van den Woldenberg Fingerloop, Brettchenweben und Naalbindung vor, einfache Techniken, mit denen um 1300 Bänder, Mützen, Strümpfe, Schals und Handschuhe hergestellt wurden. Einige der Gäste versuchten sich selbst in diesen Fertigkeiten und nahmen stolz nicht nur selbst hergestellte Bänder, sondern auch neues altes Wissen mit nach Hause.

Anke Emmerling



Als Ritter um 1300 begegnete Daniel van den Woldenberg (rechts) in der Gemeindebücherei Zemmer dem zehnjährigen Julian, der sich vor allem für dessen authentische Ausstattung und Kostümierung interessierte.

Foto: Anke Emmerling/Trierischer Volksfreund

Erfolgreiche Bibliothekstage in der Simmerner Bücherei

Kinderprogramm mit Tino

Am 23. Oktober 2008 lud die Bücherei Grundschulkinder zur Autorenlesung mit Tino ein.

Tino begeisterte über 70 Kinder mit seiner Art Geschichten zu erzählen,

über spannende Erlebnisse seiner Reise durch Indien und den Dschungel zu berichten, und mit Dias unterstützt er das Vorlesen seines Buches „Meine beste Freundin“.

Die Kinder hatten auch die Möglichkeit Fragen wie z.B. nach seiner Schuh-

größe, seinem Alter, wie er Schriftsteller wurde oder was man dazu können muss u.s.w. zu stellen.

Zusammen mit den Kindern erfand und zeichnete Tino ein Fantasie-Tier. Die fertige Zeichnung übergab der Autor der Büchereileiterin Ellen Fra-

cke zur Erinnerung an einen abwechslungsreichen Nachmittag.

Zum Abschluss des Nachmittags unterschrieb Tino allen noch eine Autogrammkarte, auf die er jedem Kind die gewünschte Fantasiefigur zeichnete.

Krimi-Lesung für Erwachsene mit Gabriele Keiser und kulinarischen Köstlichkeiten

Einige Tage später fand am 28. Oktober 2008 die Abendveranstaltung für Erwachsene statt. Eingeladen hat die Bücherei im Neuen Schloss zur Krimilesung mit der Autorin Gabriele Keiser und einem anschließenden „Flying Büffet“.

Durch die Vermittlung vom Landesbibliothekszentrum Koblenz hat die Lotto-Stiftung Rheinland-Pfalz die Lesung mit der Autorin gesponsert. Frau Wolf, als Vertreterin der Stiftung, war an diesem Abend auch anwesend. Verantwortlich für das leibliche Wohl der Zuhörer waren Michel Becker und Cullinarissimo. Für ihn und seine Koch-

Crew war es eine Premiere, auf diese Art zu kochen und zu servieren. Über eine Stunde lang fesselte Frau Keiser die 60 Zuhörer mit ihrer angenehmen Stimme. Sie las Passagen aus ihrem neuen Krimi, dabei hätte man eine Nadel fallen hören können. Sie beantwortete dem Publikum auch Fragen zu ihrer Arbeit und ihren Büchern.

Im Anschluss an die Lesung servierte das Büchereiteam das „Flying Büffet“. „Flying Büffets“ sind eine neue Form der kulinarischen Umrahmung von Veranstaltungen, dabei werden den Gästen, die sich zwanglos im Raum bewegen und unterhalten können, Köstlichkeiten auf einem Tablett serviert.

22 verschiedene Köstlichkeiten verwöhnten die Gaumen des Publikums. Man konnte z.B. wählen zwischen Blätterteig mit Lachs-Ricotta-Füllung, Crostini mit Oliven-Ricotta-Crème, Kalter Tomatensuppe mit Parmesan-Eis, Jakobsmuscheln à la provençale und einer leckeren Crème caramel, um nur einige zu nennen.

Zu später Stunde bedankten sich alle Besucher bei der Autorin, den Hobby-

Köchen und dem Büchereiteam für einen sehr gelungenen Abend.

Ellen Fracke



Tino (rechts) berichtete den Kindern von spannenden Reisen durch Indien und den Dschungel.

Foto: Ellen Fracke

Musikalisches und Literarisches aus den Achtzigern – eine Veranstaltung der Dorfbücherei Sörgenloch



*Volker Metzger und Gitarrist Martin Roller
Foto: Laurenz Mann*

Im Rahmen der Bibliothekstage Rheinland Pfalz veranstaltete die Dorfbücherei Sörgenloch einen musikalisch-literarischen Abend aus den 80ern. Obwohl der Beginn dieses Jahrzehnts nahezu 30 Jahre zurückliegt und auch das Ende mit dem Fall der Mauer fast 20 Jahre, ließen zwei junge Entertainer diese Zeit noch einmal, mehr als gekonnt, Revue passieren. Man brauchte auch nicht lange, um sich wieder zurückversetzen zu lassen.

Da wurden augenzwinkernd Modesünden, musikalisch Triviales aber auch Erstklassiges beleuchtet. Man dachte wehmütig an Nena, stellvertretend für eine Stilrichtung, die sich „Neue Deutsche Welle“ nannte, an Trio, Styx, Boney M und viele andere.

Man dachte aber auch an „Tutti Frutti“, eine Sendung die eigentlich nie jemand sah, an Frau Berger „sie müssen miteinander reden“, an den ersten Computer Commodore C64 und an die erste Generation Walkman. An

Fernsehserien wie Miami Vice, das A-Team, an Magnum und seinen roten Ferrari.

Geschickt wurde auch das Publikum mit eingebunden und bei einem kleinen musikalischen Quiz, wo man anhand von Gitarrenriffs die dazugehörigen Titel erraten musste, zeigte sich, dass so manch Junggebliebener spontan Antwort zu geben wusste.

Der Schauspieler Volker Metzger und der Gitarrist Martin Roller, die zum ersten Mal gemeinsam auf der Bühne standen, lieferten erstklassiges Entertainment vor ca. 60 Gästen. Volker Metzger überzeugte mit einer wirklich großartigen Leistung und Martin Roller begeisterte mit seinem kraftvollen Spiel auf dem Instrument, das ihm offensichtlich in die Wiege gelegt wurde. Auch der harmonische Gesang der

beiden veranlasste die Zuhörer immer wieder zu spontanem Zwischenapplaus. Man darf gespannt sein auf die weitere Zusammenarbeit dieser beiden Künstler.

Der Erlös des Abends wird für die weitere Ausstattung der Dorfbücherei Sorgenloch verwendet.

Willi Roller

Wie Kinder in Bagdad und Kabul leben

Waltraud Geller las in Cochem aus zwei Romanen – Das Schicksal der Figuren berührte die Zuhörer

COCHEM. „Deutschland liest“ ist eine Aktion, die zum Lesen ermuntern will. Die Stadtbibliothek Cochem beteiligte sich daran nach einer ungewöhnlichen Vorlesestunde für Kinder mit einer beeindruckenden Buchvorstellung für Erwachsene. Vor zahlreichen Interessierten las Waltraud Geller im Sitzungssaal des Rathauses Cochem aus zwei Büchern, die das Schicksal von Kindern in Afghanistan und im Irak beschreiben.

Waltraud Geller hatte ein deutsch-afghanisches Mädchen zu ihrer Lesung mitgebracht. Amna lebt seit ihrem dritten Lebensjahr mit ihrer Familie in Cochem und besucht die 10. Klasse der Realschule. Sie ließ zur Einstimmung afghanische Musik hören und las einen Text auf Paschtunisch vor.

„Drachenläufer“ ist ein Roman des afghanischen Schriftstellers Khaled Hosseini, der in Amerika lebt – Fiktion zwar, aber mit sehr vielen Bezügen zur Realität. Waltraud Geller hatte die Auszüge, die sie vorlas, dramaturgisch ausgewählt. Sie begann mit Kindheitserlebnissen des Protagonisten Amir aus einer Zeit, die ein Afghanistan zeichnet, das nicht aus Krieg



Das Schicksal irakischer und afghanischer Kinder bewegte die Zuhörer in Cochem genauso wie Vorleserin Waltraud Geller.

und Zerstörung bestand. Amir ist mit Hassan aufgewachsen, seinem „Milchbruder“, denn sie hatten die gleiche Amme, nachdem ihre Mütter gestorben waren beziehungsweise

ihre Familie verlassen hatten. Hassans Vater ist der Diener von Amirs Vater, und Hassan der von Amir, aber es verbindet sie viel mehr. Sie sind Freunde, doch klingen schon

die Probleme an, die das Land belasten. Hassan gehört zur Gruppe der Hazara, einer ethnischen Randgruppe, die auf der sozialen Leiter ganz unten angesiedelt ist.

Die Textauszüge gaben einen ersten Einblick in den Charakter der beiden Jungen. Die Schlüsselszene des Romans, die den weiteren Lebensverlauf der Kinder bestimmt, machte gespannt auf den Fortgang der Geschichte. „Drachenläufer“ ist eigentlich ein Entwicklungsroman, der aber in die politischen Ereignisse eingebunden ist. Er erzählt nicht nur spannend die Geschichte von Amir und Hassan, sondern schildert eindringlich Krieg, Gewalt und Terror.

Jürgen Todenhöfers Buch „Wer weint schon um Abdul und Tanaya“ enthält Fakten. Der Autor erzählt von Kindern, die er auf Reisen nach Afghanistan und Bagdad kennen lernte. Ihr Schicksal ist das von Kindern, die unter der Geisel des Krieges aufwachsen, in Not und Armut, in Angst und Bedrohung, seelisch und körperlich verletzt und verstümmelt. Sein Buch ist ein leidenschaftlicher Appell an die Politik, die Schwächsten, die Kinder zu schützen. (ua)

Rhein-Zeitung, 3. November 2008

Kinder lauschten dem Beduinensohn

Salim Alafenisch zu Gast in Neunkhausen



Salim Alafenisch begeisterte bei den Bibliothekstagen mit Geschichten aus seiner Kindheit.

Foto: Anette Schäfer

Im Rahmen der Bibliothekstage Rheinland-Pfalz weilte der Autor Salim Alafenisch für zwei Lesungen in der Grundschule Neunkhausen. Diese von der Gemeindebücherei organisierte Begegnung wurde von der Ortsgemeinde finanziell gefördert. Der Sohn eines Beduinenscheichs aus der Wüste Negev (Israel) erzählte in orientalischer Tradition gestenreich von der Welt seiner Kindheit, dem Alltagsleben der Nomaden und den Sitten und Gebräuchen der Stämme. Die Kinder erhielten Einblicke in eine fremde, inzwischen fast versunkene Kultur, in der beispielsweise das Gastrecht heilig war und der Lehrer als Zubrot mit Eiern entlohnt wurde. Für die Kleinen hatte Alafenisch, der mit seiner Familie als freier Schriftsteller in Heidelberg

lebt und bisher neun Bücher für Kinder und Erwachsenen veröffentlicht hat, das orientalische Märchen „Azizas Huhn“ im Gepäck. Beim Erzählen bezog er die Schüler stets mit ein und ließ sie in einem kleinen Quiz rund ums Kamel selbst aktiv mitmachen. In der abschließenden Fragerunde wurde der sympathische Autor nur so „gelöchert“. „Habt ihr Geburtstag gefeiert?“, „Musstet ihr Zähne putzen?“ oder „Gab es in der Wüste Hasen?“ wollten die interessierten Kinder wissen, denen er mit viel Einfühlungsvermögen und Geduld Rede und Antwort stand.

Anette Schäfer

Gewinner des Kinder-Kreuzwortsels der „Bibliothekstage Rheinland-Pfalz“

Im Rahmen der „4. Bibliothekstage Rheinland-Pfalz 2008“, wurde ein Spezialkreuzwortsels für Kinder durchgeführt. Beteiligen konnten sich Kinder bis 12 Jahre. Es galt, einen Lösungssatz herauszufinden und den Lösungsabschnitt in einer der teilnehmenden Bibliotheken abzugeben. Teilgenommen haben über 5.000 Kinder in Rheinland-Pfalz, richtig waren 99,8 % der Einsendungen. Das zu erratende Lösungswort lautete „Raupe Nimmersatt“.

Im November 2008 wurden im Mainzer Bildungsministerium von der „Koordinierungsgruppe Bibliothekstage 2008“ die 25 Gewinner des Kinderkreuzwortsels gezogen. Sie sind auch auf der Webseite der Bibliothekstage www.bibliothekstage.de veröffentlicht.

Hauptgewinn ging nach Vallendar

Der Hauptgewinn – ein iPod-MP3-Spieler im Wert von 200 Euro – ging an die achtjährige Lisa Klöckner aus Vallendar, Leserin der 2008 neueröffneten Kinder- und Jugendbibliothek in der Grundschule Vallendar. Unter den 25 Sachpreisen fielen zwei weitere Gewinne ebenfalls auf Kinder aus Vallendar.

Der Landesverband Rheinland-Pfalz im Deutschen Bibliotheksverband e.V. (DBV) als Veranstalter der „Bibliothekstage Rheinland-Pfalz“ gratuliert allen Gewinnern ganz herzlich und wünscht viel Spaß beim Lesen und Hören.



Jürgen Seefeldt (DBV-Landesgeschäftsführer) (links), Wolfgang Helbach (Stadtbürgermeister Vallendar) (2.v.l.) und Heike Schiller (Leiterin der Bibliotheken in der Grundschule) (rechts) überreichten im Rathaus der Stadt Vallendar am 11. Dezember 2008 die Gewinne an die Kinder.

Fleißige Leserin aus Burgschwalbach gewann den 2. Preis

Hoherfreut war Büchereileiterin Hannelore Becker, dass Kira Dietrich, eine ihrer fleißigsten Leserinnen, den zweiten Preis – eine Digital-Kamera – gewonnen hatte.

Kira hatte sich einen Rätselbogen mit nach Hause genommen, die Fragen alle richtig gelöst und den Lösungsabschnitt wieder in der Bücherei abgegeben.

Natürlich war auch die Freude bei Kira riesengroß, als sie am 19. Dezem-

ber 2008 aus den Händen von Bürgermeister Ulrich Ohlemacher eine Digital-Kamera in Empfang nehmen konnte. Nach ihrer Aussage hatte sie zum ersten Mal an einem Wettbewerb teilgenommen.

3. Preis wurde in Sprendlingen verliehen

Als der sechsjährige Moritz Tadge seinen Namen im Amtsblatt las, war er ganz begeistert! Zusammen mit seiner kleinen Schwester und seiner Mutter

kommt er bereits seit Jahren regelmäßig in die Gemeindebücherei Sprendlingen und hilft immer kräftig mit, die Ausleihzahlen für die Statistik in die Höhe zu treiben. Die Familie ist bei jeder Aktion dabei, hatte allerdings bis jetzt noch kein Glück mit Preisen. Umso größer war die Freude, dass es Moritz diesmal beim Kinderpreisrätsel der Bibliothekstage Rheinland-Pfalz 2008 auf den dritten Platz geschafft hatte. Auf dem Bild kann man ihn stolz sein Kickboard in Empfang nehmen sehen.



Bürgermeister Dietrich Ohlemacher überreicht Kira Dietrich den 2. Preis des landesweiten Bibliothekstage-Rätsels. Mit ihr freut sich Bruder Damar. Foto: Ulrich Ohlemacher



Fröhliche Preisübergabe: (v.r.n.l.) Andrea Tadge, Ortsbürgermeister Karl-Heinz Weller, Moritz Tadge und Büchereileiterin Heike Walther.

Lotto Rheinland-Pfalz Stiftung unterstützte „Bibliothekstage 2008“ und „Treffpunkt Bibliothek“

Wie im GLÜX-Magazin Nr. 46 vom 11. November 2008 der Lotto-Gesellschaften Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland, Seite 5, nachzulesen, war die „Lotto-Lesereise ein voller Erfolg“. Wir veröffentlichen den Beitrag mit einigen kleinen Korrekturen bezüglich der Veranstaltungszahlen. Die Lotto Stiftung stellte Sponsormittel für eine landesweite Lesereise von Autorinnen und Autoren in Bibliotheken zur Verfügung und unterstützte den Druck von Programmheften, Plakaten und Werbematerialien.

Im Rahmen der bundesweiten Kampagne „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“ fanden auch die Bibliothekstage Rheinland-Pfalz großen Anklang. Die Lotto Rheinland-Pfalz Stiftung förderte die Aktion mit einem speziellen, literarischen Genuss – der LOTTO-Lesereise.

Bundesweit präsentierten sich über 1.700 Bibliotheken mit rund 4.600 Veranstaltungen vom 24. bis 31. Oktober. Öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken zeigten sich gemeinsam als Partner für Lesen, Informations- und Medienkompetenz und Weiterbildung. Geboten wurden unter anderem Auto-

renlesungen, Workshops, Konzerte, Kindertheater, Mitmachaktionen und verschiedene Kleinkunstveranstaltungen. Ein besonderer Höhepunkt stellte die LOTTO-Lesereise dar, die durch die Lotto Rheinland-Pfalz Stiftung gefördert wurde. In 14 Bibliotheken präsentierten sich sieben Gewinner des

Lotto-Kunstpries nicht nur mit ihren preisgekrönten Werken, sondern zogen die Zuschauer auch mit neuen Kurzgeschichten in ihren Bann.

So las Anja Balschun in der Zentralbücherei Prüm aus ihrem Buch „Kurz und gut. Quickies und andere schnelle Geschichten“. Darüber hinaus lauschten die interessierten Besucher den sieben Kunstpreis-Gewinnern von 2007 unter anderem in Koblenz, Hassloch, Montabaur und Andernach. In Simmern/Hunsrück lud die Bücherei im Neuen Schloss zur Krimi-Lesung mit der Autorin Gabriele Keiser ein. Über eine Stunde lang

fesselte die Preisträgerin des Lotto-Kunstpries die 60 Zuschauer. Sie las Passagen aus ihrem neuen Krimi, dabei hätte man eine Nadel fallen hören können. Im Anschluss an die Lesung rundete das Büchereiteam mit einem „Flying Buffet“ einen gelungenen Abend ab.

Wie gut die Werke der sieben prämierten Autoren beim breiten Publikum ankamen, erlebte Dirk. H. Ludwig, der im letzten Jahr den zweiten Preis des Kunstpries zum Thema „Natur und Umwelt“ gewann, in Bingen. Dort las er Kurzgeschichten rund um „Das einfache Leben“. Ein einzigartiges Er-

lebnis, da erst eine Kurzgeschichte des gebürtigen Eifellers im Sammelband der besten 350 Einsendungen des Lotto-Kunstpries veröffentlicht wurde. Alle weiteren Texte hat er bisher unter Verschluss gehalten. Aber nach der positiven Resonanz formte sich bei dem Autor die Idee, im kommenden Frühjahr eine Lesung in den Binger Weinbergen zu organisieren. Bleibt zu hoffen, dass er dies umsetzt – die Gäste aus der Binger Stadtbibliothek würden sicherlich wiederkommen.

Die Bücherei als Erlebnisort

INTERVIEW: Manfred Geis über die Bibliothekstage Rheinland-Pfalz 2008

Am vergangenen Donnerstag wurden in Mainz die 4. Bibliothekstage Rheinland-Pfalz eröffnet. Sie laufen noch bis zum 31. Oktober – gleichzeitig mit der bundesweiten Aktion „Deutschland liest: Treffpunkt Bibliothek“. RHEINPFALZ-Redakteur Markus Clauer hat sich mit Manfred Geis über Gegenwart und Zukunft der Bibliotheken unterhalten. Geis ist SPD-Landtagsabgeordneter und Vorsitzender des Landesverbandes Rheinland-Pfalz des Deutschen Bibliotheksverbandes.



Manfred Geis

land-Pfalz liest, auch wenn unsere Veranstaltungen vielleicht nicht so spektakulär sind wie die der bundesweiten Aktion.

Die Bibliotheken arbeiten in einem veränderten Umfeld. Viele

Leute recherchieren lieber im Internet als in der Bibliothek. Die Medien verändern sich. Derzeit wird etwa das E-Book, eine elektronische Variante des Buches, diskutiert. Immer mehr Bibliotheken werden geschlossen, wie man bei www.bibliothekssterben.de nachlesen kann. Was tun?

Die Bibliothek muss sich im Alltag bewähren, Ereignis- und Erlebnisort sein, ein kultureller und kommunikativer Ort, an dem man Zugang zum weltweiten Netz findet, es aber natürlich auch nach wie vor Bücher gibt. Sicher muss es eine bessere Ausstattung für die Bibliotheken geben, damit sie auf die veränderten Ansprüche technisch, personell und so weiter reagieren können. Das wird von Trägern durchaus auch unterschiedlich gehandhabt. Wittlich zum Beispiel hat mit seiner Bibliothek gerade einen 2. Platz beim Wettbewerb „Bibliothek des Jahres 2008“ ge-

macht. Erster wurde die Bayerische Staatsbibliothek. Das zeigt doch, dass man mit einer ganz normalen Bibliothek mitspielen kann.

Auch in eher ländlichen Regionen?

Gerade dort ist es ja so, dass die Bibliothek oft der einzige kulturelle Ort im Ort ist. Freilich werden diese Institutionen oft von älteren ehrenamtlichen Helfern getragen. Für die ist es natürlich relativ schwer, einen Bezug zu neuen Themen zu finden und sich entsprechend weiterzubilden.

Allerdings wird auch den Politikern der Vorwurf gemacht, dass sie Bibliotheken nicht so alimentieren, dass sie zukunftsfähig sind!

Veranstaltungen wie die Bibliothekstage oder die Aktion „Deutschland liest“ sollen ja gerade zur Bewusstseinsbildung beitragen. Es ist sicher richtig, dass wir uns der Zeit anpassen und gerade auch Jugendliche in ihrem Alltag abholen müssen. Bibliotheken haben wichtige Aufgaben, auch soziale – wie zum Beispiel, zur Chancengleichheit beizutragen. Man kann aber auch der Bibliothek – oder weitergefasst: der Kultur – nicht abverlangen, was die Gesellschaft nicht hinbekommt. (Foto: Privat)

INFO

Das Programm findet sich in den beteiligten Bibliotheken und im Internet unter www.bibliothekstage-rlp.de.

Rheinpfalz, 27. Oktober 2008

„Bibliotheken wird es noch lange geben“

INTERVIEW: Wer ein E-Book besitzt, kann ganze Bibliotheken mit sich führen, neue Bücher jederzeit über das Internet abrufen. Wozu braucht man da noch eine Stadtbibliothek? Dietrich Skibelski war Bibliotheksleiter und ist heute in Ludwigshafen Leiter des Fachbereichs Kultur. Auch im digitalen Zeitalter traut er den öffentlichen Büchereien eine wichtige Rolle zu.

Herr Skibelski, auf der Buchmesse in Frankfurt war das E-Book das Thema Nummer Eins. Haben Sie schon eines in Händen gehalten?

Persönlich hatte ich noch keines in der Hand, aber aus der Zeitung und aus Fachpublikationen kenne ich es.

Ein E-Book wie das „Kindle“ kann 200 komplette Bücher speichern und bietet über das Internet derzeit Zugriff auf 180.000 weitere Bücher und andere Medien. In den USA kann man fast jedes neue Buch auf das taschenbuchgroße Gerätchen herunterladen und überall lesen. Ist das Ende der Bibliotheken in Sicht?

Nach meiner Einschätzung wird es Bibliotheken noch lange geben. Im Zeitalter des E-Books werden Bibliotheken allerdings andere Aufgaben haben. Das E-Book wird das Papierbuch nicht verdrängen, sondern wird eine Ergänzung der herkömmlichen Medien sein. Die Bibliotheken müssen diese Entwicklung mitmachen, die digitalen Medien als Ergänzung des eigenen Angebots nutzen.

Musik und Filme gibt es längst in digitaler Form, auf der Buchmesse wurden bereits 30 Prozent der Neuerscheinungen digital angeboten. Das Buch gilt inzwischen als letzte Bastion des Analogens. Wann fällt diese Bastion?

Da muss man erst einmal eine Sprachregelung klären: Das E-Book ist kein Buch, sondern ein eigenständiges Ausdrucksmedium mit Vor- und Nachteilen. Selbst die junge Generation – von der älteren gar nicht zu reden – wird auch künftig das Medium nach dem Nutzungszweck auswählen. Lexika in gedruckter Form, Gesetzestexte und ähnliches werden an Bedeutung verlieren. In Bezug auf Aktualität, Handhabung und Recherchemöglichkeiten sind die digitalen Medien klar überlegen. Bei der Fachliteratur und beim literarischen Lesevergnügen wird das Buch aber diese technischen Neuerungen überstehen. Wer will schon Proust auf einem Bildschirm lesen.

In den USA kostet das E-Book 359 Dollar, auch das Herunterladen eines neuen Buches kostet fast soviel wie ein Jahresbeitrag für die Stadtbibliothek. Viele werden sich die neue Technik also nicht leisten können. Werden die Bibliotheken zu Bildungseinrichtungen für die sozial Schwachen?

STICHWORT

E-Book

Auf der Buchmesse in Frankfurt war das E-Book zwar noch nicht zu haben, aber das Thema Nummer Eins. Das „Kindle“ zum Beispiel (Foto) ist kaum größer als ein Taschenbuch, kann den Inhalt von 200 Büchern speichern



und bietet jederzeit und überall flimmerfreie Lektüre und diverse Suchfunktionen. Über das Internet können mit dem E-Book neue Bücher heruntergeladen werden, auch der Zugriff auf Hunderttausende älterer Bücher ist möglich. In den USA wurde das 300 Euro teure „Kindle“ geschätzte 200.000 bis 500.000 Mal verkauft. Mit dem „Kindle“ können neue Texte allerdings nur über den Internet-Buchhändler Amazon bezogen werden. (dw)



Sieht in dem neuen E-Book eine Herausforderung für die Bibliotheken, aber keine Bedrohung: Dietrich Skibelski, Fachbereichsleiter Kultur der Stadt Ludwigshafen. FOTO: KUNZ

Das ist ja jetzt schon teilweise so. Diese soziale und bildungspolitische Aufgabe wird sich nicht ändern. Die Frage wird auch umgekehrt sein, ob sich die Bibliotheken die neue Technik leisten können. Man muss sehen, wie sich hier die Preise entwickeln.

Wie reagieren die Bibliotheken auf die neuen digitalen Medien? Welche Rolle könnte die Bibliothek künftig spielen zwischen Buchverlagen, Internet und Leser?

Die Bibliotheken können hier auch zum Anbieter digitaler Medien werden, indem sie diese durch günstige Einkaufsmöglichkeiten entsprechend preiswert an ihre Nutzer weitergeben. Dazu müssen natürlich erst einmal Urheberrechtsfragen und die Buchpreisbindung geklärt sein. Es gibt bereits ein Angebot der Einkaufszentrale für Bibliotheken, das sich „Divibib“ nennt. Das ist eine Online-Ausleihe über das Internet, bei der sich der Bibliotheksnutzer von zu Hause aus Buch oder Musikda-

tei auf seinen Computer herunterlädt. Was wir in Kooperation mit der Stadtbibliothek in Mannheim bereits anbieten, ist ein kostenloses Portal zu ansonsten kostenpflichtigen Datenbanken im Internet. Jenseits solcher technischer Angebote wird die Bibliothek der Zukunft noch mehr als bisher ein Ort der Kultur und der Leseförderung sein, auch ein Ort der Medienkompetenz, die hilft in der Flut der Medien und Inhalte das Richtige zu finden. Anders als bei Google steht hinter den Angeboten der Bibliothek nicht nur Technik, sondern ein kluger Kopf in Gestalt einer gut ausgebildeten Bibliothekarin oder eines Bibliothekars.

Die Aktion „Deutschland liest“ und die diversen Veranstaltungen zu den Bibliothekstagen Rheinland-Pfalz wirken angesichts der aktuellen Entwicklungen ein wenig wie das Pfeifen im Walde. Sind Lesungen auf Literaturschiffen und Kindertheater vor Bücherregalen noch zeitgemäß?

Die Bibliotheken dürfen die Entwicklungen der digitalen Welt nicht aus den Augen verlieren, aber Veranstaltungen zu Leseförderung und kultureller Bildung besonders für Kinder bleiben wichtiger Teil unserer Arbeit. Solche handgemachten Aktivitäten sind eine gute Möglichkeit, Kinder zu erreichen. Auch den kritische Umgang mit dem Internet und seinen Nutzungsmöglichkeiten kann man bei uns lernen. Die Bibliotheken müssen sich sicher mit der neuen virtuellen Welt auseinandersetzen, aber dabei dürfen sie die wirkliche Welt nicht vergessen. Gedruckte Bücher kann man nach Jahrhunderten noch lesen, wie das bei digitalen Medien sein wird, weiß niemand.

Das Gespräch führte Dietrich Wappler

Rheinpfalz, 22. Oktober 2008

Die Bibliothek, ein Ereignis

182 Millionen Gründe, hinzugehen: Wie die gute alte Bücherei in Zeiten des Internets zum Treffpunkt geworden ist – Eine Bilanz

VON GÜNTER PFLAUM

Mit dem Slogan „Wir seh'n uns in der Stadtbibliothek“ warben Bibliotheken schon in den 1980er Jahren auf Taschen, Stundenplänen und Aufklebern für den Besuch ihrer Einrichtungen. Damals waren Bibliotheken vorrangig Ausleih-einrichtungen für Bücher und Medien. Heute ist dieser Werbespruch in einem viel umfassenderen Sinne zutreffend. Eine vorläufige Bilanz aus Anlass der Bibliothekstage Rheinland-Pfalz, die noch bis zum 31. Oktober stattfinden.

Bibliotheken sind zunehmend als Aufenthaltsorte, Treffpunkte und Veranstaltungsräume gefragt und beliebt. Je mehr die Welt virtuell wird, um so mehr scheinen die Menschen auch Orte zu suchen, an denen sie sich treffen und aufhalten können.

Dass Bibliotheken trotz der Konkurrenz neuer Medien und vielfältiger kommerzieller Freizeitangebote heute vielbesuchte Einrichtungen sind, lässt sich belegen. Nach den neuesten Zahlen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zählte in den Bibliotheken in Deutschland 2006 rund 182 Millionen Besucher. Durchschnittlich hat damit jeder Einwohner 2,2-mal eine Bibliothek besucht. Bibliotheken sind damit die meistgenutzten Kultureinrichtungen, noch vor Kinos (1,7), Museen (1,2) und Theatern (0,4).

Die bundesweiten Zahlen lassen sich auch für Rheinland-Pfalz mit positiver Tendenz bestätigen. So stieg beispielsweise alleine in den öffentlichen Bibliotheken im Land die Zahl der Besucher von 2,4 Millionen in 2002 auf 2,9 Millionen in 2007.

24 Stunden geöffnet: In Karlsruhe kamen drei Mal mehr Bibliotheks-Besucher.

Was zieht die Menschen, neben der Ausleihe von Büchern und anderen Medien, in die Bibliotheken? Viele kommen zum Lesen von Zeitungen und Zeitschriften oder einfach nur, um in Ruhe ein Buch zu lesen. Andere gehen in die Bibliothek, um sich mit Freunden zu treffen, Hörspiele oder Musik zu hören, allein oder gemeinsam Spiele zu spielen, Computerarbeitsplätze zu nutzen oder im Internet zu recherchieren, in Lexika nachzuschlagen, Reisen vorzubereiten, Hausaufgaben zu machen oder gemeinsam Schulprojekte vor- und nachzubereiten.



Das Eigene und das Fremde lesen lernen: Walter Karl vom Projekt „Museum im Koffer“ in der Ludwigshafener Stadtbibliothek.

FOTO: KUNZ

Dazu kommt das breite kulturelle Angebot für alle Altersgruppen wie Lesungen, Ausstellungen, Vortragsabende, Diskussionskreise über Bücher sowie Vorlesestunden, Bastelnachmittage oder Bilderbuchkinos für die Kleinsten oder Aktionswochen wie der 2008 erstmals realisierte „Lesesommer“ für Kinder und Jugendliche. Die Zahl der Veranstaltungen in den öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz hat sich in den vergangenen Jahren deutlich erhöht, und zwar von 4600 in 2002 auf 7400 im Jahr 2007, was einer Steigerung um zirka 60 Prozent entspricht.

Zu diesem positiven Trend tragen beispielsweise gemeinsame Veranstaltungswochen, wie die aktuellen Bibliothekstage Rheinland-Pfalz, bei. Wesentlich stärker wirkt sich allerdings die über das ganze Jahr verteilte Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten bei der Lese- und Sprachförderung aus. Diese kontinuierliche und systematische Bildungspartnerschaft beschert den öffentlichen Bibliotheken zahlreiche neue Nutzer.

Über 200 Bibliotheken beteiligen sich mittlerweile an den vom Landesbibliothekszenrum zentral organisierten landesweiten Leseförderaktionen, die in Rheinland-Pfalz unter dem Motto „Lesespaß aus der Bücherei“ veranstaltet werden. Das reicht von

der Aktion „Lesewelten entdecken mit dem Wimmelbild“ für Kindergärten über die „Schultüte“ für Erstklässler und den „Bibliotheksführerschein“ für ältere Grundschüler bis zum „Adventskalender“ mit Dezembergeschichten für die dritten und vierten Klassen. Und jährlich kommen neue Angebote für weitere Altersgruppen hinzu, wie 2008 der oben bereits erwähnte „Lesesommer“, an dem sich Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 17 Jahren beteiligt haben.

Insgesamt also ein umfangreiches Angebot, das über die traditionelle Buchausleihe weit hinaus geht. Ist es da verwunderlich, dass in größeren Bibliotheken bis zu 50 Prozent aller Besucher nicht mehr wegen der Ausleihe von Büchern kommen? Und dieser Prozentsatz nimmt weiter zu.

Der Trend, dass mehr Menschen in die Bibliotheken gehen, gilt übrigens nicht nur für öffentliche Bibliotheken. Auch die wissenschaftlichen Bibliotheken können sich über mangelnden Zulauf nicht beklagen. Die Lesesäle von Universitäts- und Landesbibliotheken sind gut besucht. Öffnungszeiten bis Mitternacht oder rund um die Uhr sind nicht aus einer Laune der Bibliotheksleiter heraus entstanden, sondern weil es dafür tatsächlich einen Bedarf gibt. So stieg nach Einführung der neuen 24-Stun-

den-Bibliothek der Universität Karlsruhe die Zahl der Besucher im Vergleich zum Vorjahr auf das Dreifache. Ein Viertel der Nutzer arbeitet inzwischen nachts zwischen 19 und 9 Uhr, und 20 Prozent der Nutzung fällt auf das Wochenende, wobei vor allem der Sonntag für Arbeiten bis spät-abends wahrgenommen wird.

Überhaupt stehen kundenfreundliche Öffnungszeiten und eine hohe Aufenthaltsqualität heute im Blickfeld der Verantwortlichen, wenn es um moderne Bibliothekskonzeptionen geht. Gemütliche Sitzecken, Lesecafés und kabelloser Internetzugang (WLAN) gehören heute bei Neubauplanungen zur Standardausstattung. Größere Bibliotheken richten extra Räume mit moderner Medientechnik für Gruppen und ganze Schulklassen ein, damit Bibliotheks- und Rechercheunterricht oder ganz normale Schulstunden in der Bibliothek stattfinden können – auch parallel zu den üblichen Öffnungszeiten.

ZUR PERSON

Günter Pflaum ist stellvertretender Leiter des Landesbibliothekszenrums Rheinland-Pfalz.

INFOS

www.bibliothekstage-rlp.de

Rheinpfalz, 28. Oktober 2008

Bibliothekstage Rheinland-Pfalz 2008 – kurz ausgewertet

Aktion: Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek

Veranstaltungen Gesamt: 4673
davon 4210 innerhalb der Aktionswoche, davon 463 außerhalb der Aktionswoche

Nach Bundesländern:

Baden-Württemberg:	592
Bayern:	955
Berlin:	155
Brandenburg:	117
Bremen:	51
Hamburg:	35
Hessen:	323
Mecklenburg-Vorpommern	129
Niedersachsen:	342
Nordrhein-Westfalen:	817
Rheinland-Pfalz:	395
Saarland:	89
Sachsen:	190
Sachsen-Anhalt:	157
Schleswig-Holstein:	125
Thüringen:	201

Aktion: Bibliothekstage Rheinland-Pfalz 2008

Zahl der teilgenommenen Bibliotheken (Standorte):	gesamt 161
– davon kommunale Stadt- und Gemeindebüchereien:	107
– davon kirchliche Öffentliche Büchereien:	42
– davon Bibliotheken in gemischter Trägerschaft:	2
– davon Wissenschaftliche Bibliotheken	5
– davon andere spez. Bibliothekseinrichtungen	5
Zahl der teilgenommenen Orte (Kommunen):	140
Zahl der Veranstaltungen:	395
Teilnehmer/Besucher von Veranstaltungen:	ca. 15.000
Teilnehmer am Kinderkreuzworträtsel:	4.500
Anzahl der zentral organisierten Lesereise-Veranstaltungen:	130
Anzahl erschienener Presseartikel:	480

Bewertung:

Ihre Teilnahme an den Bibliothekstagen 2008 beurteilten die Bibliotheken wie folgt:

- sehr positiv: ca. 8 %
- positiv: ca. 85 %
- eher negativ: ca. 7 %

An Kritikpunkten und Änderungsvorschlägen gingen folgende Aussagen ein (in Stichworten):

- Kinderkreuzworträtsel zu schwierig
- Zu viele Veranstaltungen im nahen Umkreis
- Autor war am gleichen Tag zu viel unterwegs
- Termin zu knapp nach den Herbstferien
- Plakate besser im DIN-Format
- Mehr Ankündigungen in Rundfunk und Fernsehen
- Termin Ende Oktober ungünstig

Gesamtaufwendungen an „zentralen Mitteln“ des Veranstalters (DBV):
ca. 60.000 Euro

Geschätzte zusätzliche Aufwendungen aller Bibliotheksträger:
ca. 50.000 Euro

Gesamtsachkosten der Bibliothekstage 2008:
ca. 110.000 Euro

Förderer, Sponsoren und Werbekunden:

- Stiftung des Landes Rheinland-Pfalz für Kultur, Mainz
- Lotto Stiftung Rheinland-Pfalz, Koblenz
- Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika, Berlin
- SAP AG, Walldorf
- Stiftung der ehemaligen Sparkasse Ludwigshafen
- B.O.N.D.-Bibliothekssysteme GmbH, Böhl-Iggelheim
- Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz, Bubenheim

Finanziell unterstützen darüber hinaus die zentralen Veranstaltungen insbesondere die Stadtbüchereien in Ludwigshafen und Speyer sowie die Kath. Fachstelle für Büchereiarbeit des Bistums Mainz.

Jürgen Seefeldt



HERSTELLUNG VON PRÄSENTATIONSHILFEN AUS ACRYLGLAS

für:

- Buchhandlungen
- Bibliotheken
- Archive
- Museen und Galerien

HÖLL DEKOR GmbH
 Spessartblick 9
 D-63579 Freigericht-Horbach
 Telefon: 0 60 55/35 89
 Telefax: 0 60 55/68 24

Bitte fordern Sie unseren Katalog an!



Teilnehmende Bibliotheken an den Bibliothekstagen Rheinland-Pfalz 2008

Nr	Ort/Stadtteil	Bibliothek/Bücherei	Nr	Ort/Stadtteil	Bibliothek/Bücherei
1	Altenkirchen	Ev. Öffentliche Bücherei	55	Jockgrim	Gemeindebücherei
2	Altrip	Gemeindebücherei	56	Kaiserslautern	Stadtbücherei
3	Alzey	Stadtbücherei	57	Kandel	Gemeindebücherei
4	Andernach	Stadtbücherei	58	Katzweiler	Kath. Öffentliche Bücherei
5	Annweiler am Trifels	Stadtbücherei	59	Kirchheimbolanden	Stadtbibliothek
6	Armsheim	Bücherkiste	60	Kirn	Stadtbücherei
7	Bad Dürkheim	Stadtbücherei	61	Klein-Winternheim	Mediathek
8	Bad Hönningen	Ev. Öffentliche Bücherei	62	Kleinsteinhausen	Gemeindebücherei
9	Bad Kreuznach	Stadtbücherei	63	Koblenz	Stadtbibliothek
10	Bad Neuenahr-Ahrweiler	Stadtbücherei	64	Koblenz	Fachinformationsstelle BWB
11	Beindersheim	Gemeindebücherei	65	Koblenz	Zentralbibliothek der Bundesanstalt für Gewässerkunde
12	Bellheim	Gemeindebücherei	66	Koblenz	LBZ Rheinische Landesbibliothek
13	Bendorf	Bücherei	67	Koblenz	LBZ Büchereistelle Koblenz
14	Betzdorf	Ökumenische Stadtbücherei	68	Koblenz-Moselweiß	Kath. Öffentliche Bücherei
15	Bingen	Stadtbibliothek	69	Konz	Stadtbibliothek
16	Birken-Honigessen	Kath. Öffentliche Bücherei	70	Kordel	Gemeindebücherei
17	Bobenheim-Roxheim	Gemeindebücherei	71	Kuhardt	Kath. Öffentliche Bücherei
18	Bodenheim	Kath. Öffentliche Bücherei	72	Lahnstein	Stadtbücherei
19	Boppard	Stadtbücherei	73	Landau in der Pfalz	Stadtbibliothek
20	Bruchweiler-Bärenbach	Kath. Öffentliche Bücherei	74	Laurenburg	Gemeindebücherei
21	Burgschwalbach	Gemeindebücherei	75	Lauterecken	Stadtbücherei
22	Cochem	Stadtbücherei	76	Leimersdorf	Kath. Öffentliche Bücherei
23	Dahn	Kath. Öffentliche Bücherei	77	Limburgerhof	Gemeindebücherei
24	Dannstadt	Gemeindebücherei	78	Lingenfeld	Gemeindebücherei
25	Daun	Kreisbibliothek	79	Lohrheim	Gemeindebücherei
26	Dernbach	Kath. Öffentliche Bücherei	80	Ludwigshafen	Stadtbücherei
27	Diez	Stadtbibliothek	81	Ludwigshafen-Oggersheim	Kath. Öffentliche Bücherei
28	Emmelshausen	Gemeindebücherei	82	Lösnich	Kath. Öffentliche Bücherei
29	Filsen	Kath. Öffentliche Bücherei	83	Mainz	Öffentliche Bibliothek
30	Frankenthal	Stadtbücherei	84	Mainz	Wiss. Stadtbibliothek
31	Freinsheim	Stadtbücherei	85	Mainz-Gonsenheim	Öffentliche Bibliothek
32	Fußgönheim	Gemeindebücherei	86	Mainz-Hechtsheim	Öffentliche Bibliothek
33	Gau-Weinheim	Kath. Öffentliche Bücherei	87	Mainz-Lerchenberg	Öffentliche Bibliothek
34	Gebhardshain	Ev. Öffentliche Bücherei	88	Mainz-Mombach	Öffentliche Bibliothek
35	Geiselberg	Gemeindebücherei	89	Mainz-Weisenau	Öffentliche Bibliothek
36	Göllheim	Gemeindebücherei	90	Marienrathdorf	Kath. Öffentliche Bücherei
37	Gönnheim	Gemeindebücherei	91	Martinshöhe	Öffentliche Bibliothek
38	Grünstadt	Stadtbücherei	92	Mertesdorf	Kath. Öffentliche Bücherei
39	Guntersblum	Gemeindebücherei	93	Montabaur	Stadtbücherei
40	Gusterath	Kath. Öffentliche Bücherei	94	Mudersbach	Kath. Öffentliche Bücherei
41	Gückingen	Gemeindebücherei	95	Mutterstadt	Gemeindebücherei
42	Hahnstätten	Gemeindebücherei	96	Nassau	Stadtbücherei
43	Hamm/Sieg	Ev. Öffentliche Bücherei	97	Nauroth	Gemeindebücherei
44	Haßloch	Gemeindebücherei	98	Neuhofen	Gemeindebücherei
45	Herxheim	Kath. Öffentliche Bücherei	99	Neunkhausen	Gemeindebücherei
46	Heuchelheim-Klingen	Gemeindebücherei	100	Neupotz	Gemeindebücherei
47	Hilgert	Gemeindebücherei	101	Neustadt/Weinstr.	Stadtbücherei
48	Hillscheid	Kath. Öffentliche Bücherei	102	Neustadt/Weinst.-Diedesfeld	Kath. Öffentliche Bücherei
49	Hochstätten	Gemeindebücherei	103	Neustadt/Weinstr.-Hambach	Kath. Öffentliche Bücherei
50	Hoppstädten-Weiersbach	Gemeindebücherei	104	Neuwied	Stadtbücherei
51	Höhr-Grenzhausen	Stadtbücherei	105	Oberwesel	Gemeindebücherei
52	Idar-Oberstein	Stadtbücherei			
53	Igel	Gemeindebücherei			
54	Ingelheim	Stadtbücherei			

Nr	Ort/Stadtteil	Bibliothek/Bücherei
106	Otterstadt	Kath. Öffentliche Bücherei
107	Pirmasens	Stadtbücherei
108	Prüm	Zentralbücherei
109	Ramstein-Miesenbach	Stadtbücherei
110	Ransbach-Baumbach	Kath. Öffentliche Bücherei
111	Remagen	Ev. Öffentliche Bücherei
112	Remagen-Kripp	Kath. Öffentliche Bücherei
113	Rennerod	Kath. Öffentliche Bücherei
114	Rheinbreitbach	Kath. Öffentliche Bücherei
115	Rockenhausen	Gemeindebücherei
116	Rodenbach	Bücherei – Mediathek
117	Rödersheim-Gronau	Kath. Öffentliche Bücherei
118	Römerberg	Mediathek
119	Römerberg-Heiligenstein	Kath. Öffentliche Bücherei
120	Rüdesheim	Gemeindebücherei
121	Rülzheim	Kath. Öffentliche Bücherei
122	Saarburg	Stadtbücherei
123	Saulheim	Kath. Öffentliche Bücherei
124	Schifferstadt	Stadtbücherei
125	Schwegenheim	Gemeindebücherei
126	Seibersbach	Kath. Öffentliche Bücherei
127	Simmern/Hunsr.	Bücherei im Schloss
128	Sippersfeld	Gemeindebücherei
129	Sörgenloch	Gemeindebücherei
130	Spabrücken	Kath. Öffentliche Bücherei
131	Speyer	Stadtbücherei
132	Speyer	LBZ Pfälzische Landesbibliothek
133	Sprendlingen	Gemeindebücherei

Nr	Ort/Stadtteil	Bibliothek/Bücherei
134	Stahlhofen	Kath. Öffentliche Bücherei
135	Stelzenberg	Gemeindebücherei
136	Trier	Kath. Öffentliche Bücherei
137	Trippstadt	Gemeindebücherei
138	Urbar	Kath. Öffentliche Bücherei
139	Vallendar	Kinder- und Jugendbibliothek
140	Vallendar	Bibliothek der WHU
141	Vallendar	Bibliothek der Phil.-Theol. Hochschule
142	Waldfischbach-Burgalben	Zentralbücherei
143	Waldmohr	Gemeindebücherei
144	Waldsee	Gemeindebücherei
145	Weingarten	Gemeindebücherei
146	Weisel	Gemeindebücherei
147	Weisenheim/Sand	Gemeindebücherei
148	Welschbillig	Gemeindebücherei
149	Westerburg	Stadt- und Zentralbücherei
150	Westerburg	Kath. Öffentliche Bücherei
151	Wissen	Ev. Öffentliche Bücherei
152	Wittlich	Stadtbücherei
153	Wittlich	Kreisarchiv
154	Wolfstein	Gemeindebücherei
155	Worms	Stadtbibliothek
156	Wörrstadt	Bibliothek im Schulzentrum
157	Wörth	Stadtbücherei
158	Zell/Mosel	Stadtbücherei
159	Zemmer-Rodt	Gemeindebücherei
160	Zweibrücken	Stadtbücherei
161	Zweibrücken	LBZ Bibliotheca Bipontina

Buch: Online bestellt...

www.reuffel.de



Koblenz
Montabaur
Höhr-Grenzhausen
Mayen



Freecall: 0800/7 38 33 35

Wie geht's weiter mit „Deutschland liest“ und den „Bibliothekstagen Rheinland-Pfalz“?

Die bundesweite Kampagne und mit ihr die Bibliothekstage Rheinland-Pfalz 2008 waren im Spätherbst 2008 kaum vorbei, da kam in vielen Bibliotheken bereits die verständliche Frage auf: Wie geht es weiter? Geht es überhaupt weiter?

In verschiedenen Gremien und Institutionen sind inzwischen mehrere (Vor)Entscheidungen getroffen worden, die einigermaßen verbindliche Antworten geben können – manches jedoch noch unter Vorbehalt. In Frage-und-Antwort-Form soll versucht werden, den Diskussions- und Entscheidungsstand (mit Datum vom 15. Februar 2009) darzulegen.

1. Geht es mit der Bundeskampagne „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“ im Jahr 2009 weiter?

Ja, der Bundesvorstand des Deutschen Bibliotheksverbandes hat auf seiner Vorstandssitzung am 24. und 25. November 2008 beschlossen, die bundesweite Kampagne künftig jährlich im Herbst fortzusetzen – dies in Kooperation mit der Stiftung Lesen in Mainz, die als neuer Partner gewonnen wurde. Im Rundbrief der DBV-Bundesvorsitzenden Dr. Gabriele Beger vom 11. Dezember 2009 ist zu lesen: „Ich freue mich sehr, Ihnen heute mitteilen zu können, dass wir dem Wunsch vieler Kolleginnen und Kollegen entsprechen, und die Bibliothekskampagne mit dem Deutschen Vorlesetag 2009 verknüpfen können! „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“ findet von Freitag, den 6. November 2009 bis Freitag, den 13. November 2009 statt, mit dem Deutschen Vorlesetag am 13. November 2009 als Abschlussveranstaltung der Bibliothekskampagne.“

Weiter heißt es im Rundschreiben an die Bibliotheken: „Sie können also jetzt beginnen, Ihre Veranstaltungen für die Aktionswoche vom 6.–13. November 2009 zu planen. In Nordrhein-Westfalen wird die „Nacht der Bibliotheken“ in die Kampagne einbezogen werden. Wir werden nun die Gespräche mit der Stiftung Lesen und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung fortführen, um die weitere Förderung und Zusammenarbeit konkret auszugestalten.“

Welche Prominenten in 2009 für die Kampagne werben werden, ob größere Plakataktionen an Litfass-Säulen und Plakatwänden an Bahnhöfen möglich sind, ob es mehr Anzeigenwerbung in regionalen und überregionalen Tageszeitungen geben wird, ob und wo eine Eröffnungs- und eine Abschlussveranstaltung stattfindet – all diese Fragen sind derzeit noch offen.

2. Gibt es im Jahr 2009 wieder „Bibliothekstage Rheinland-Pfalz“?

Nein, der Vorstand des Landesverbandes Rheinland-Pfalz im Deutschen Bibliotheksverband – der Hauptveranstalter der Bibliothekstage – hat im Januar 2009 beschlossen, im Jahr 2009 keine „Bibliothekstage Rheinland-Pfalz“ durchzuführen. Die Abfolge und mit ihr auch die finanzielle Förderung der Bibliothekstage sind auf einen Zwei-Jahres-Turnus ausgerichtet – zuletzt 2004, 2006 und 2008. Grund: Die Planung, Koordination und Durchführung der Bibliothekstage bedeuten für alle Beteiligten in Stadt und Land ein derart hoher Aufwand an Personal, Finanzmitteln und Zeit, der nur alle zwei Jahre als leistbar angesehen wird. Der DBV-Landesverband richtet seine Anstrengungen daher darauf aus, wieder im Herbst 2010 Bibliothekstage Rheinland-Pfalz zu organisieren, dann wieder als Bestandteil der Bundeskampagne „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“ – voraussichtlich in der 2. Novemberwoche 2010. – Es wird nicht als sinnvoll angesehen, „Deutschland liest“ und „Bibliothekstage Rheinland-Pfalz“ innerhalb eines Jahres in jeweils unterschiedlichen Monaten durchzuführen.

3. Welche Unterstützung bietet der DBV-Landesverband Rheinland-Pfalz bzw. das Landesbibliothekszentrum für die Kampagne „Deutschland liest“ für Bibliotheken in Rheinland-Pfalz 2009 an?

Für die Durchführung der Kampagne „Deutschland liest“ im November 2009 wird es für die Bibliotheken in Rheinland-Pfalz keine Fördermittel geben, weder vom DBV-Landesverband noch vom DBV-Bundesverband, voraussichtlich auch nicht vom Land Rheinland-Pfalz. Der DBV-Landesvorstand wird im März die Bibliotheken befragen, ob eine Öffentliche oder Wissenschaft-

liche Bibliothek bereit sei, am Freitag, den 6. November 2009, eine offizielle Eröffnungsveranstaltung mit einem Begleitprogramm zu organisieren – hierzu kann der Landesverband geringe Eigenmittel als Zuschuss zur Verfügung stellen. Auch zentral organisierte Lesereisen von AutorInnen und Künstlern wird es wegen fehlender Finanzen nicht geben können. Alle Bibliotheken sind deshalb aufgerufen, Veranstaltungen aller Art aus ihren Eigenmitteln zu finanzieren, eine landesweite Koordination ist derzeit nicht vorgesehen.

Das Landesbibliothekszentrum (LBZ) mit seinen beiden Büchereistellen wird die Verteilung der Werbemittel/Drucksachen der Bundeskampagne – Plakate, Flyer, Lesezeichen u.a. – an die Bibliotheken in Rheinland-Pfalz vornehmen. Die Meldung der örtlichen Veranstaltungen in die bundesweite Datenbank in Berlin kann von den Bibliotheken online selbst vorgenommen werden; hier kann das LBZ Hilfestellung geben und die Veranstaltungen von Bibliotheken ohne Internetzugang sammeln und als Gesamtliste nach Berlin melden.

4. Wann beginnen die Planungen für die Bibliothekstage Rheinland-Pfalz 2010?

Die Planungen zur Vorbereitung der Bibliothekstage 2010 sollen nach den diesjährigen Sommerferien im September 2009 beginnen. Geplant ist, wieder eine „Koordinierungsgruppe“ einzusetzen, die aus Vertretern der Büchereistellen im LBZ, des DBV-Landesverbandes, des Beirats für das öffentliche Bibliothekswesen im Bildungsministerium, der Öffentlichen Bibliotheken und der kirchlichen Büchereifachstellen besteht. Weitere Informationen gibt es im Laufe des Sommers.

Jürgen Seefeldt

Die Rheinland-Pfälzische Personendatenbank – ein Personenlexikon als Nebenprodukt der Landesbibliographie?

Von Lars Jendral

Typischerweise verzeichnet eine Landesbibliographie möglichst umfassend sämtliche Publikationen, die sich mit der Region, ihren Orten, Naturräumen oder den dort ansässigen Institutionen und Vereinen befassen.

Selbstverständlich fließen so auch vielfältige Publikationen biographischen Inhalts durch die Redaktionen, die das Leben sogenannter Landeskinder behandeln. Zu diesen zählen neben den in der Region geborenen oder gestorbenen Personen insbesondere diejenigen, die prägende Jahre ihres Lebens dort verbracht haben oder thematisch zu ihr in Beziehung stehen. In Form von Schlagwortsätzen (s.u. Erfassungsschema) werden beispielsweise im Rahmen der Hamburger¹ oder der Niedersächsischen² bereits seit vielen Jahren neben dem Namen auch Lebensdaten und Berufe der verzeichneten Personen verzeichnet.



Lars Jendral ist Standortleiter der Rheinischen Landesbibliothek im Landesbibliothekszentrum.

Foto: Sandra Reiss

Seit der Jahrtausendwende sind Landesbibliographien häufig Kernmodule neugeschaffener regionaler Informationsportale im Internet geworden. Als Vorreiter bei der Bereitstellung gebündelter, regionaler Informationsangebote in einem Internetportal gilt

die seit 2002 angebotene „Bayerische Landesbibliothek online“:³ Neben der Landesbibliographie und dem „Historischen Lexikon Bayerns“ wird eine Vielzahl digitalisierter Quellen, Fachliteratur und Karten angeboten. Die Personensuche ist dabei ein zentraler Sucheinstieg.

Auch außerhalb der Bibliothekswelt gibt es zahlreiche verwandte Projekte, von denen hier nur genannt seien das „Landesgeschichtliche Informationssystem Hessen“ (LAGIS)⁴ des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde in Marburg sowie das Internetportal „Regionalgeschichte.net“,⁵ das vom Institut für geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz betreut wird.

Im Rahmen dieser Portale kam den von den Landesbibliographen ursprünglich nur intern gepflegten Personendateien ein völlig neuer Stellenwert zu. Mit ihren Beständen von vielen tausend Datensätzen boten sie nämlich einen beachtlichen Fundus an breit gestreuten biographischen Informationen insbesondere zu lokalen Größen aus dem jeweiligen Bundesland, der mit nur wenigen Veränderungen der Öffentlichkeit online zur Verfügung gestellt werden konnte.

Am Beispiel der Rheinland-Pfälzischen Personendatenbank⁶ (im Folgenden als RPPD abgekürzt), die auch im Umfeld einer Landesbibliographie entstanden ist, soll nun die Entwicklung von einer Dienstkartei hin zu einer eigenständigen Internetdatenbank aufgezeigt werden.

Die Rheinland-Pfälzische Bibliographie

In Rheinland-Pfalz, einem nach dem Zweiten Weltkrieg neu geschaffenen Bundesland, blieb die landesbibliographische Verzeichnung den historisch gewachsenen regionalen Bezügen verhaftet. Erst mit dem Berichtsjahr 1991 ersetzte die damals neugeschaffene „Rheinland-Pfälzische Bibliographie“ (im Folgenden als RPB abgekürzt) die Vorgängerverzeichnisse. Beteiligt waren neben den beiden Landesbiblio-

theken in Speyer und Koblenz (seit 2004 beide im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz zusammengefasst) die Stadtbibliotheken in Mainz und Trier, die für den jeweiligen Bereich das Pflichtexemplarrecht innehaben. Die Erfassung der Titel erfolgt bis zum heutigen Tage mit der Bibliothekssoftware Allegro-C.⁷

Anfänge der Personendatenbank in Rheinland-Pfalz

Seit 1951 wurden in der Pfälzischen Landesbibliothek in einer Zettelkartei in einfacherer Form Sätze zu Personen angelegt, die in Beziehung zur Pfalz stehen. Ursprünglich ein reines Dienstinstrument, diente diese Kartei vorrangig als Hilfsmittel bei der Erstellung der Regionalbibliographie. Erst später kam sie als Rechercheinstrument bei der Auskunftstätigkeit zum Einsatz.

1995 wurde diese Kartei maschinenlesbar erfasst und 2001 in eine Allegro-Datenbank überführt, die jedoch nicht öffentlich zugänglich war, da ein Großteil der Datensätze zum Teil nur in rudimentärer Form vorlag.

Angeregt durch die Diskussionen um die entstehenden Regionalportale und inspiriert vom Speyerer Vorbild begannen 2003 auch in der Rheinischen Landesbibliothek Koblenz die Arbeiten, um ein Pendant für den nördlichen Landesteil zu schaffen. Da ohnehin regelmäßig biographische Aufsätze aus Heimatjhrbüchern oder der Tagespresse für die Bibliographie ausgewertet würden, ließen sich die dabei gewonnenen Informationen quasi nebenbei – so die irriige Annahme – für ein biographisches Nachweisinstrument verwenden. Von Anfang an war geplant, dieses ins Internet zu stellen, um einen Ersatz für ein fehlendes Personenlexikon des Landes Rheinland-Pfalz zu schaffen.

Auswahlkriterien

Ähnlich wie bei der Landesbibliographie sind die Aufnahmekriterien

denkbar weit gefasst: Personen aus allen Wissens- und Berufsfeldern, die in den Grenzen des heutigen Rheinland-Pfalz geboren oder gestorben sind, hier gelebt haben und von öffentlichem Interesse sind, kommen in Betracht. Bekanntheit oder Bedeutung sind dabei nicht allein ausschlaggebend: Natürlich werden Personen wie Karl Marx oder Hildegard von Bingen nachgewiesen. Aber auch und gerade über Persönlichkeiten von lediglich regionaler Bedeutung soll mit der Datenbank eine schnelle biographische Orientierung geboten werden, da sich die Recherche nach biographischen Hinweisen etwa auf einen Politiker regionalen oder gar kommunalen Zuschnitts oft mühsam gestaltet. Ebenso sind Schriftsteller, Künstler, Sportler oder Personen des sonstigen öffentlichen Lebens nachgewiesen.

Trotz des breiten Ansatzes erfolgt die Auswahl nicht gänzlich beliebig.

Folgende Gruppen bilden bei der Auswertung den Schwerpunkt:

- aus der Politik: Landräte, Landtagskandidaten und -abgeordnete, Bürgermeister
- aus der Gesellschaft: Ehrenbürger, verdiente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Sportler und sogenannte Originale
- Direktoren von Schulen, Firmen, Organisationen
- Künstler, Musiker und Autoren, Wissenschaftler
- geschichtliche Persönlichkeiten

Im Gegensatz zu manchen anderen vergleichbaren biographischen Projekten wird auf die Aufnahme lebender Personen nicht verzichtet. Daraus erwachsen zwei Fragen: Dürfen erstens die Daten lebender Personen überhaupt in einer Internetdatenbank angezeigt werden? Wie werden die Datensätze zweitens aktuell gehalten?

Eine Anfrage beim Landesbeauftragten für den Datenschutz Rheinland-Pfalz bestätigte uns in unserer Auffassung, dass es gegen eine Sammlung in dem von uns angestrebten Umfang, die sich nur auf bereits publizierte Informationen stützt, keine Bedenken gebe.

Die Frage nach der fortwährenden Aktualisierung der Datensätze ist hingegen schwieriger zu beantworten und wird unten weiter ausgeführt.

Erfassungsschema

Angelehnt an das Speyerer Vorbild wurde ein Erfassungsschema entwickelt, bei dem die Verwendung von Normdaten einen hohen Stellenwert besitzt. Die Namen der Personen (sofern bereits verzeichnet), Berufsbezeichnungen, berufliche Fachgebiete und alle Orte werden alle nach der Schlagwortnormdatei (SWD) und der Personennamendatei (PND) angesetzt. Zum einen ist damit sichergestellt, dass sämtliche Namensformen sowie eventuell vorhandene Pseudonyme in der Datenbank verzeichnet und recherchierbar sind. Zum anderen wird auf diese Weise ein verbindliches Vokabular eingesetzt, das einheitliche Suchergebnisse garantiert.

Darüber hinaus sind über die Normdaten die Personen mit den betreffenden Datensätzen der RPB verknüpft, so dass auf diesem Wege recht komfortabel Literatur von der oder über die Person angezeigt werden kann. Aber auch umgekehrt kann gesucht werden, da in den Titeldaten der RPB ein Link „Biographische Informationen“ zu der behandelten Person angeboten wird, der auf die RPPD weist.

Eine interessante Funktion für die Vorbereitung von Ausstellungen, Jubiläen und entsprechenden Ereignissen wird automatisch über die Geburts- und Sterbedaten generiert: „runde“ Gedenktage der verzeichneten Persönlichkeiten lassen sich als Liste anzeigen und alle über eine spezielle Suche recherchieren.

Eine zentrale Bedeutung für eine Personendatenbank mit regionalem Fokus haben die Erfassung des Geburts-, Wirkungs- und Sterbeorts, weil sich nur darüber die Auswahl für die Datenbank definiert. Insbesondere ist die Kategorie der Wirkungsorte für diejenigen Personen erforderlich, die weder in der Region geboren noch gestorben sind. Die Orte in Rheinland-Pfalz werden nach der Ortsliste des Statistischen Landesamtes normiert, die SWD-gemäß überarbeitet wurden. Dieser Liste liegt der Amtliche Gemeindegeschlüssel zugrunde.

Neben der Vergabe einer Berufsbezeichnung nach der SWD wird zusätzlich ein Fachgebiet angegeben, das verschiedene Berufe zu einem Berufsfeld

bündelt. So werden beispielsweise die Berufe (Film-)Regisseur, Kameramann, Schauspieler oder Schauspielerin im Fachgebiet „Film“ zusammengefasst. Da die SWD bei den Berufen keine geschlechtsneutrale Bezeichnung vorsieht, wird in einer eigenen Kategorie das Geschlecht aufgenommen.

Werke der betreffenden Person werden nur in Auswahl angegeben, da eine vollständige Bibliographie realistisch nicht zu bewerkstelligen ist und ohnehin Aufgabe von Fachlexika ist.

In einer gesonderten Kategorie werden die Beziehungen zu anderen Personen aus Rheinland-Pfalz eingetragen. So werden bei der Suche nach einer Person beispielsweise auch die Datensätze der zugehörigen Ehepartner, Freunde, Kollegen oder Lehrer angezeigt.

Für die biographischen Datenbanken aus dem Umkreis der Landesbibliographien eher unüblich ist die biographische Anmerkung, die stichwortartig die Vita der Person zusammenfasst. Ziel ist eine kurze Information, die es dem Nutzer der Datenbank erlaubt, die Person und ihr Schaffen schnell einem Bereich zuzuordnen. Unstrittig war bei der Breite des Ansatzes und der begrenzten personellen Möglichkeiten, dass lediglich bereits vorliegende publizierte Quellen ausgewertet und bestenfalls am Rande durch eigene Internetrecherchen ergänzt werden. Die Quellen werden grundsätzlich in einer eigenen Kategorie erfasst und sind recherchierbar.

Um dem Benutzer der Datenbank einen realistischen Eindruck von der Aktualität des Datensatzes zu bieten, wird das Datum der letzten inhaltlichen Änderung in einer eigenen Kategorie angezeigt.

Ausgewertete Quellen

Für die Arbeit an der Regionalbibliographie und für die Ermittlung von Pflichtexemplaren werden in Koblenz die regionalen Tageszeitungen auf landeskundlich relevante, umfangreichere Artikel und Buchankündigungen hin durchgeschaut. Seitdem mit der Erfassung für die Personendatenbank begonnen wurde, sind auch Nachrufe und Würdigungen von Persönlichkeiten aus dem ehemaligen Regierungsbe-

zirk hinzugekommen. Diese werden kopiert, nach den Auswahlkriterien gefiltert und für die RPPD erfasst. Es ist die Durchsicht der Tageszeitungen, die der RPPD ein hohes Maß an Aktualität sichert. So erwies sich die Auswertung von Nachrufen und Todesanzeigen als probates Mittel, die bereits vorhandenen Datensätze um die entsprechenden Zusätze zu erweitern.

Ebenfalls regelmäßig fließen die biographischen Aufsätze ein, die ohnehin für die Landesbibliographie ausgewertet werden. In Einzelaktionen hingegen wurden bestehende biographische Nachschlagewerke unter regionalen Gesichtspunkten ausgewählt oder – sofern sie ohnehin einen regionalen Schwerpunkt haben – komplett ausgewertet.⁸

Ein besonderer Grund zur Freude bestand immer dann, wenn Datenbestände automatisch in die RPPD eingespielt werden konnten. So erteilten 2006 der Herausgeber Heinz Monz und der Wissenschaftliche Verlag Trier die Erlaubnis, über 1.500 Datensätze aus dem „Trierer biographischen Lexikon“⁹ einzuspielen.

2008 folgten mit Genehmigung von Wilhelm Huber und dem Mainzer Schmidt-Verlag 601 Personen-Datensätze aus dem „Mainz-Lexikon“¹⁰.

Die Arbeitsschritte bei der Datenübernahme sahen dabei folgendermaßen aus: Nachdem die Daten analysiert worden waren, wurde anhand von Hervorhebungen im Druck, Schematisierungen oder Einrückungen im Druckbild des Lexikonartikels etc. eine Konkordanz zum Erfassungsschema der RPPD erstellt. Anschließend konnten die Daten maschinell übernommen werden.

Die redaktionelle Nachbearbeitung erfolgte jedoch manuell. So mussten bei jedem Datensatz die Namen, Berufe etc. an die Ansetzung in der SWD angepasst werden. Die eigentlichen biographischen Texte indes wurden nicht bearbeitet und werden als Quelle unverändert übernommen. Wenn die Person bereits in der Datenbank verzeichnet war, bleiben die Alteinträge als Parallelbiographie erhalten.

Personelle Ausstattung des Projekts

Als die Erfassungsarbeit mit viel Enthusiasmus begonnen wurde, konnte

nicht lange verborgen bleiben, dass die neue Aufgabe ohne zusätzliches Personal in Angriff genommen wurde. Schnell musste die Auffassung korrigiert werden, die biographischen Daten ließen sich ohne großen Mehraufwand neben der Auswertung für die Bibliographie erfassen. Dem standen die zusehends strengeren formalen Vorgaben im Wege: Je stärker Normdaten in die Arbeit einfließen, je intensiver Verknüpfungen in Richtung der Landesbibliographie eingepflegt wurden, desto anspruchsvoller gestaltete sich die Einarbeitung und Mitarbeit an der RPPD.

Fragwürdig wurde vor diesem Hintergrund der Einsatz von Ein-Euro-Kräften: Bei einfacher, gleichartiger Aufarbeitung abgeschlossener Bestände haben sie in der Anfangsphase viel zum raschen Anstieg der verzeichneten Personen beigetragen. Für die reguläre Erfassungsarbeit jedoch war die Einarbeitung im Verhältnis zur Verweildauer zu aufwendig. Sinnvoller hat sich der Einsatz von Studierenden mit geisteswissenschaftlichem Hintergrund erwiesen.

Der Einsatz von Hilfskräften erfordert eine starke Zentralredaktion. So nimmt es nicht wunder, dass momentan dieser Posten mit ca. acht Stunden in der Woche besonders ins Gewicht fällt. Darüber hinaus arbeiten neben einem Studenten mit sechs Stunden zurzeit zusätzlich Kräfte des wissenschaftlichen Dienstes in Speyer mit acht und in Koblenz mit fünf Wochenstunden an der Erfassung von Datensätzen.

Die beiden Stadtbibliotheken in Mainz und Trier sind an einer Mitarbeit interessiert, eine regelmäßige Erfassung hat hingegen bislang nicht stattgefunden. Durch das Einspielen der beiden Lexika sind jedoch sowohl der Trierer als auch der Mainzer Raum schon jetzt breit repräsentiert.

Bestehende Kooperationen und Mitarbeit von außen

Neben der Form der automatischen Datenübernahme aus bestehenden Verzeichnissen spielen Kooperationen einen überlebensnotwendigen Ansatz, die RPPD trotz schmaler personeller Ausstattung fundiert und spartenübergreifend auszubauen. Bereits

zu Beginn der Erfassungsarbeiten in Koblenz stellte das Stadtarchiv Koblenz eine Personenkartei zur Verfügung, die maschinenlesbar erfasst, redaktionell nachbearbeitet und mit Informationen angereichert wurde. Im Dezember 2004 konnten so ca. 900 Datensätze eingespielt werden.

Von der Büchereistelle Koblenz, die seit 2004 ebenfalls zum Landesbibliothekszentrum gehört, konnte ein Konvolut mit Vorarbeiten für ein rheinland-pfälzisches Personenlexikon übernommen und maschinenlesbar erfasst werden.¹¹

Auch das Stadtarchiv von Bad Kreuznach¹² hat die Übernahme der eigenen Personensätze ermöglicht. Das Literaturbüro Rheinland-Pfalz pflegt im Internet das „Literaturlexikon Rheinland-Pfalz“,¹³ in das Autoren Angaben zur Vita, ihre veröffentlichten Werke und erhaltene Preise eintragen. Mittels einer Checkbox gestatten die Schriftsteller seit 2008 die Datenübernahme in die RPPD.

Die Zusammenarbeit der RPB mit dem Internetportal „Regionalgeschichte.net“ besteht bereits seit 2003. In der Folge konnte die RPB in die Ortssuche des Portals eingebunden werden. Umgekehrt wurden aus dem Rheinhessen-Portal Biographien in die RPPD übernommen. Ab Sommer 2009 soll wiederum die RPPD prominenter in die Portalsuche eingebaut werden.

Darüber hinaus werden zurzeit Gespräche mit dem Landtag geführt, der ein Projekt fördert, in dem die Biographien sämtlicher Landtagsabgeordneter seit 1947 wissenschaftlich aufgearbeitet werden. Nach Abschluss der Arbeiten sollen diese komplett in die Datenbank überführt werden.

Außer diesen institutionell verankerten Kooperationen ist die RPPD natürlich auf die Mitarbeit vieler an landeskundlichen Themen interessierter Helfer angewiesen. So wird auf der Website ein Online-Formular angeboten, auf dem jeder Interessierte strukturierte Kurzbiographien an die Redaktion weitergeben kann. Dieses Formular bietet auch die Möglichkeit, der Redaktion aktualisierte biographische Informationen oder fehlende Daten zu melden.

Ferner gibt es ein RPPD-Faltblatt mit einem Erfassungsbogen, das in den Bibliotheken ausliegt und auf Veranstaltungen verteilt wird. Dieser Bogen

wird außerdem automatisch von den Mitarbeitern mitversandt, wenn Anfragen nach eventuell erschienenen Pflichtexemplaren notwendig sind. Wird etwa die Frage, ob zu einer Ausstellung ein Katalog erschienen ist, mitunter negativ beschieden, sendet der Künstler den Fragebogen dagegen häufig ausgefüllt zurück.

Die Entwicklung der RPPD seit 2004

Die durch eigene Personendatensätze, automatische Datenübernahmen und die geschilderten Kooperationen schnell wachsende Datenbank wurde am 26. April 2006 mit dem Pfälzer Vorbestand vereinigt: 750 Personensätze aus der Pfalz flossen in die nun offiziell so benannte RPPD. Weitere 3.700 Pfälzer Datensätze, die noch einer inhaltlichen Überarbeitung bedürfen, wurden ebenfalls – für die Öffentlichkeit noch nicht sichtbar – eingespielt.

Mit gut 5.000 fertig bearbeiteten Datensätzen konnte die nunmehr dem landesweiten Anspruch genügende Datenbank am 60. Geburtstag des Landes Rheinland-Pfalz am 18. Mai 2007 offiziell freigeschaltet werden.

Die skizzierte personelle Ausstattung reicht aus, um den Fortbestand der Datenbank – wengleich auf niedrigem Niveau – zu sichern. Das bestehende Instrument ist hinreichend flexibel, neue Kooperationspartner mit verschiedenen Ansprüchen zu integrieren.

Neben der Suche von neuen Partnern kommt dem Bereich der Öffentlichkeitsarbeit verstärkte Aufmerk-

samkeit zu. Dazu zählt insbesondere das Bestreben, im Bereich der Internetöffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Zwar ist die RPPD als Internetangebot konzipiert, doch ihre Struktur als Datenbank weist sie in den Bereich des „deep web“. Das bedeutet, dass das darin versammelte Wissen für die Suchmaschinen nicht greifbar ist und damit für den normalen Internetnutzer unsichtbar bleibt.

Ein Anliegen der Redaktion, den Datenbestand der RPPD so aufzubereiten, dass er von Google indexiert wird, ist bereits realisiert. Momentan bleibt abzuwarten, ob der Google Robot tatsächlich zugreift. Die Hoffnung ist es, besonders bei weniger bekannten Persönlichkeiten einen der vorderen Plätze in der Trefferliste zu belegen und so die Bekanntheit der Datenbank zu steigern. Die Treffer lassen sich bereits jetzt bequem per E-Mail zusenden.

Mit 6.908 Personendatensätzen am 16. Februar 2009 hat die RPPD mittlerweile für einige Gebiete von Rheinland-Pfalz in Anbetracht der Kürze ihres Bestehens bereits eine beachtliche Vollständigkeit erreicht. Andere Bereiche und Regionen harren jedoch einer vertieften Bearbeitung. Besonders der Versuch, auch bei lebenden Persönlichkeiten aktuell zu bleiben, stellt eine fortwährende Herausforderung dar. Mit heutigem Wissensstand lässt sich die Eingangsfrage recht deutlich beantworten: Sicher ist die Zusammenarbeit mit der Landesbibliographie nach wie vor eng verzahnt. Von einem reinen Nebenprodukt der Bibliographie kann bei der RPPD allerdings nicht die Rede sein.

Anmerkungen

- 1 URL: www.sub.uni-hamburg.de/rb-fs.htm; in der Suchmaske sind auch Kurzbiographien von Hamburger Persönlichkeiten suchbar.
- 2 URL: www.gwlb.de/nis/niedersaechsische_bibliographie/; die Personendatenbank „Niedersächsische Personen“ ist seit 2007 freigeschaltet: www.gwlb.de/nis/niedersaechsische_personen/
- 3 URL: www.bayerische-landesbibliothek-online.de; Stephan Kellner und Daniel Schögl, Von der Landesbibliographie zum landesbezogenen Informationssystem: die Bayerische Landesbibliothek Online (BLO) und vergleichbare Projekte, in: Ludger Syré, Heidrun Wiesenmüller (Hg.), Die Regionalbibliographie im digitalen Zeitalter (ZfBB-Sonderbände 90), Frankfurt/M. 2006, S.139-150.
- 4 URL: <http://web.uni-marburg.de/hlg/lagis/>
- 5 Elmar Rettinger: Blätter für deutsche Landesgeschichte 141/142 (2005/2006), S. 641-661; Heidrun Wiesenmüller, Lars Jendral, Landesinformation aus einer Hand: Regionalbibliographien als Kernmodule moderner landeskundlicher Auskunftnetzwerke, in: Daniela Lülfig (Hg.); 95. Deutscher Bibliothekartag in Dresden 2006 (ZfBB-Sonderband 92), Frankfurt/M. 2006, S.51-62.
- 6 URL: www.rppd-rlp.de
- 7 URL: www.rpb-rlp.de
- 8 Hunsrückler Geschichtsverein, Hunsrückler Biographie (Beilage zu: Hunsrückler Heimatblätter), Loseblattausgabe, Simmern, Hunsrück 2003ff.; Walther Killy u.a. (Hg), Deutsche biographische Enzyklopädie (DBE) München [u.a.] 1995-1999; Kürschners deutscher Literatur-Kalender, München, Leipzig; Kurzbiographien vom Mittelrhein und Moselland (Beil. zu: Landeskundliche Vierteljahrsblätter), hrsg. von der Gesellschaft für Nützliche Forschungen zu Trier und den Landeskundlichen Arbeitsgemeinschaften in den Regierungsbezirken Trier und Koblenz, sowie der Arbeitsgemeinschaft für Heimatgeschichte des Nahe-Hunsrück-Raumes, Trier 1968(1969) – 1974/75(1975)[?]; Nassauische Lebensbilder, hrsg. von Rudolf Vaupel, Fritz Adolf Schmidt, Karl Wolf, Bd. 1-2, Wiesbaden 1940 – 1943; Otto Renkhoff, Nassauische Biographie: Kurzbiographien aus 13 Jahrhunderten (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau 39), 2., vollst. überarb. u. erw. Aufl. Wiesbaden 1992; Wolfgang Schütz, Koblenzer Köpfe: Personen der Stadtgeschichte, Namensgeber für Straßen und Plätze, 2., überarb. und erw. Aufl. Mülheim-Kärlich 2005; Josef Zierden, Die Eifel in der Literatur: ein Lexikon der Autoren und Werke, Prüm 1994; Josef Zierden, Literaturlexikon Rheinland-Pfalz, 1. Aufl. Frankfurt/M. 1998.
- 9 Heinz Monz (Hg.), Trierer biographisches Lexikon, Trier 2000.
- 10 Wilhelm Huber, Mainz-Lexikon: 3600 Stichworte zu Stadt, Geschichte, Kultur, Persönlichkeiten, Mainz 2002.
- 11 Die Vorarbeiten stammen von Henner Grube und Irene Wiesner.
- 12 Es handelt sich um das „Lexikon Kreuznacher Persönlichkeiten“, http://bad.kreuznach.netspec.de/lkp_auwahl.asp
- 13 URL: www.literatur-rlp.de/

Rheinland-Pfälzische Personendatenbank

6908 Personen aus allen Wissensgebieten



Kontakt

Neue Suche | Jubiläen | Rheinland-Pfälzische Bibliographie | Info

Möchten Sie uns biographische Informationen übermitteln?

Suchen

Sucheingaben löschen		Register
Freie Suche	<input type="text"/>	Register
UND	Namen	Register
UND	Orte	Register
UND	Berufe und Fachgebiete	Register
UND	Werke	Register
Geschlecht: <input checked="" type="radio"/> Egal <input type="radio"/> Weiblich <input type="radio"/> Männlich		Suchen

Name:	Humperdinck, Engelbert
Geb.datum:	01.09.1854
Geb.ort:	Siegburg
Sterbedatum:	27.09.1921
Sterbeort:	Neustrelitz
Wirkungsorte:	Köln, München, Xanten, Bayreuth, Boppard, Barcelona, Frankfurt<Main>, Mainz
Berufe/Stellungen:	Komponist
Fachgebiete:	Musik, Musikwissenschaft
Beziehungen:	Wagner, Richard
Biogr. Anm.:	Ab 1872 Musikstudium in Köln; gewinnt 1876 den Preis der Frankfurter Mozart-Stiftung, als deren Stipendiat er seine Ausbildung in Frankfurt - später in München - fortsetzen konnte; während einer Italienreise 1880 lernte er Richard Wagner kennen, als dessen Mitarbeiter er 1881/82 in Bayreuth lebte; nach verschiedenen Reisen ins Ausland, arbeitete er ab 1888 als Verlagslektor bei Schott in Mainz; von 1890 bis 1897 lebte er als Musiklehrer, Opernkritiker und Lehrer am Konservatorium in Frankfurt - hier entstand auch seine berühmteste Oper "Hänsel und Gretel", die 1893 in Weimar uraufgeführt wurde; 1897 zog er nach Boppard; 1900 wurde er als Kompositionslehrer an die Berliner Musikhochschule berufen
Quellen:	www.boppard.de ; Rhein-Zeitung, Ausg. AL - (2004), 262 vom 10.11.
Link zur RPB:	Suche in der Rheinland-Pfälzischen Bibliographie nach Büchern und Aufsätzen von: Humperdinck, Engelbert
Link zur RPB:	Suche in der Rheinland-Pfälzischen Bibliographie nach Büchern und Aufsätzen über: Humperdinck, Engelbert
Zuletzt bearbeitet	16.11.2005

Die Suchmaske der RPPD; nicht zu sehen sind die Suchoptionen „Lebensdaten und Jubiläen“ und „Anmerkungen“.

Der Eintrag von Engelbert Humperdinck; am Ende des Eintrags ist die Verlinkung in die Landesbibliographie farbig unterlegt.

KLEINERE BEITRÄGE

1. Neueröffnungen, Jubiläen

Zwanzig Jahre Stadtbücherei Schifferstadt

Veranstaltungsprogramm zum Jubiläum

„20 Jahre Stadtbücherei“ war das Motto des Jahres 2008 in der Stadtbücherei Schifferstadt. Das ganze Jahr über wurden Veranstaltungen und zusätzliche Aktionen unter diesem Motto angeboten. Der eigentliche Büchereigeburtstag war am 2. November. An diesem Datum wurde die Stadtbücherei Schifferstadt im Jahr 1988 offiziell für den Publikumsbetrieb geöffnet. Und mit seinen Lesern wollte das Team der Stadtbücherei das Jubiläum feiern. Deshalb wurde auf einen offiziellen Festakt verzichtet und das ganze Jahr über ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm, ergänzt mit Sonderaktionen für die Leser, angeboten.

Besonders hoch her ging es dann zwei Wochen im Herbst 2008. Knüpfte doch der 2. November unmittelbar an die Bibliothekstage Rheinland-Pfalz und die Aktion „Deutschland liest“ an. Vom 23. Oktober bis zum 5. November gaben sich Kabarettisten, Autoren, Zauberer, Chansonsängerin und Vorleserinnen die Klinke in die Hand.

Eröffnet wurde das Veranstaltungsprogramm am 23. Oktober mit einem Kabarettabend. Mit seinem Programm „Hinter den Kulissen“ gab der Schauspieler Volker Metzger einen amüsanten Einblick in Freud und Leid des Schauspielersdaseins. Mit viel Selbstironie, Wortwitz gepaart mit vielgestaltiger Gestik und Mimik nahm er sich und seine Kollegen auf die Schippe. Das Schifferstadter Tagblatt urteilte: „Fazit: Kabarett, wie es sein soll: Bissig, quirlig, witzig und gewürzt mit einem Schuss Sarkasmus“.

In den darauf folgenden Tagen waren die jungen Leser an der Reihe. An den Vormittagen waren Schulklassen und Kindergartengruppen eingeladen, mit der Autorin Andrea Liebers Abenteuerreisen in die Heidelberger Sagenwelt zu unternehmen, den Geschichten von Ulrike Sauerhöfer zu lauschen und mit dem Zauberer Hans-Jürgen Stiner eine Reise nach Indien zu unternehmen. Glänzende Kinderaugen folgten den Aufführungen und die Künstler wurden mit viel Applaus seitens der Kinder belohnt.



Martina Gemmar gratulierte mit einem eigens komponierten Büchereilied.

Foto: Walter Grothe

Zum Abschluss des Jubiläumsprogramms brachte die in Neustadt lebende Sängerin und Liedermacherin Martina Gemmar mit einem Chansonabend der Stadtbücherei einen musikalischen Geburtstagsgruß. Mit ihrem Programm „Ich bleib noch'n bisschen“ begeisterte sie die Zuhörer. Eine Mischung aus Liedern in pfälzisch und in hochdeutsch, begleitet mit Gitarre und Klavier und zwischen den Liedern unterhaltsame Zwischenmoderationen und Anekdoten machten den besonderen Charme des Abends aus. Besonders gefiel den Zuhörern auch, dass Martina Gemmar sich über Schifferstadt kundig gemacht hatte und dies in ihre Moderation aufnahm. Gewitzt verknüpfte sie die Themen Bücherei und Bücher mit ihren Kenntnissen über Schifferstadt. So wussten beispielsweise auch die Schifferstadter Zuhörer bis dato nicht, dass Lonny Kellner ihren späteren Mann Peter Frankenfeld mit dem Lesen von Stefan Zweigs Buch „Sternstunden der Menschheit“ beeindruckt hatte. Der Schifferstadter Komponist Franz Funk wiederum hat die Melodie zum Lied „Schönes Wetter heute“ komponiert, und dieses Lied wurde auf der Hochzeit von Lonny Kellner und Peter Frankenfeld von Helmut Zacharias gespielt.

Ganz besonders freuten sich das Büchereiteam und die Zuhörer über das Geburtstagslied, das Martina Gemmar extra für den Büchereigeburtstag kom-

poniert hatte. Ein gelungener Abschluss für ein abwechslungsreiches Jahr.

Martina Kees

In de Bicherei

Schmöker, wu ma dra rieche kann,
alle Sorte – fa jedermann
isch mit Sicherheit was debei
in de Bicherei!

Wordde noch uff Babbier gedruckt,
statt dass ma uff än Bildschirm guggt,
annre Leit siehst noch näwebei
in de Bicherei!

Wu's sich nit nur ums Gedruckte dreht,
wu's immer ach um Begegnung geht-
des isch's was zwische de Zeile steht-
in de Bicherei-
in de Bicherei!

Meischdens läst ma heit digital,
Emails, SMS iwweeraal
sintflutardich kreist er uns ei
än Riese-Date-Brei!
Frierer hat ma schee klää dosiert
sich mit „Was ist Was“ informiert-
un genung gelernt do debei –
in de Bicherei

's wärd vorgelese, 's gibt Büchernächt-
un wer sei Leseratt fittre mecht-
guggt äfach ä bissl öfter nei –
do in 'd Bicherei-
do in 'd Bicherei!

Kinnergaade un Schulprojekt,
wern mit viel Verstand ausgeheckt,
Kinner lernen wie näwebei-
in de Bicherei.
Doch wer wäb, wie lang's des noch
gäbt,
nur weil ma nit gern Biecher schleppt,
führn se demneggschd des „E-Book“ ei-
muss des wirklich sei?

Nä, wer des vorzieht, der isch nit
gscheit,
weil's Läse ach läbt vun Sinnlichkeit
vun Eselohre vun Kritzelei-
un die Bicherei
die ghert ach weider schee unnerstützt,
weil se des Buch als Kulturgut schützt
un näweher noch als Treffpunkt nützt-
geh in d' Bicherei!
Geh in d' Bicherei!

Liedtext von Martina Gemmar

2. Internet, Neue Medien

Mehr Service für Bibliothekskunden durch Online-Kataloge

Von zu Hause aus in den Beständen der örtlichen Bibliothek zu recherchieren, ausgeliehene Medien ohne Besuch oder Anruf in der Bibliothek zu verlängern oder vorzubestellen, das ist ein Service, den sich die meisten Bibliothekskunden mittlerweile wünschen. Dies ist für viele umso wichtiger je geringer die Öffnungszeiten der Bibliothek sind.

Der zentrale Bibliothekskatalog Rheinland-Pfalz (www.bibliotheken-rlp.de), ist ein kostenloses Angebot für die Bibliotheken und Schulbibliotheken in Rheinland-Pfalz, ihre Bestandsdaten im Internet für die Online-Recherche bereitzustellen. Für viele kleine Bibliotheken und Schulbibliotheken ist dieser zentrale Katalog die einzige Möglichkeit ihre Bestände im Internet zu präsentieren. Er umfasst mittlerweile Bestandsnachweise von 158 Bibliotheken und Schulbibliotheken. Über den landesweiten Medienlieferservice LITexpress (www.lit-express.de) können die Medien auch in die örtliche Bibliothek bestellt werden. Die Daten des Katalogs werden in regelmäßigen Abständen vom Landesbibliothekszentrum aktualisiert. Das Landesbibliothekszentrum plant, diesen zentralen Katalog in absehbarer Zeit zu modernisieren, um den Bedürfnissen der

Bibliothekskunden nach verbesserter Funktionalität Rechnung zu tragen.

Für große Bibliotheken bietet es sich aber seit einigen Jahren an, einen Internet-Katalog direkt an das örtliche Bibliothekssystem anzubinden, das den Kunden all die oben genannten Funktionen bietet. So haben u.a. Frankenthal, Ludwigshafen, Mainz oder Trier bereits in den letzten Jahren den Web-OPAC der Firma BOND eingeführt, Bad Dürkheim, Landau und Neustadt starten mit dem Katalog in diesem Jahr.

Während der Internet-Katalog von BOND ein Modul des Bibliotheksprogramms Bibliotheca 2000 (www.bond-online.de) ist und einen direkten Zugriff des Kunden auf die aktuelle Bibliotheksdatenbank erlaubt, bietet die Firma Findus Internet-OPAC (www.findus-internet-opac.de) ein eigenes Produkt an, das Schnittstellen zu mehreren Bibliothekssoftware-Systemen hat, so zu Winbiab (Datronic), Library (Fleischmann), Bibliothca 2000 (BOND), Libero (LIB-IT) und Biblis (Sontheimer Datentechnik). Das bedeutet aber auch, dass die Kunden keinen direkten Zugriff auf die Bibliotheksdatenbank haben, sondern die Daten auf einen Server der Firma Findus kopiert und regelmäßig aktualisiert werden.

Der Findus-OPAC bietet als Mediensuchprogramm ähnliche Funktionen wie ein Internet-OPAC, der auf die örtliche Datenbank zurückgreift. Die Bibliothekskunden können via Internet im Bestand der Bibliothek recherchieren und ihr Leserkonto einsehen. Außerdem können sie Verlängerungen und Vorbestellungen per E-Mail beantragen, allerdings nicht gleich im System vornehmen.

Einmal täglich, in der Regel nach der Ausleihe, werden die relevanten Daten für den Findus auf einen Server im Internet geladen. Die Informationen sind dadurch tagesaktuell, es könnte aber vorkommen, dass ein Medium im Internet noch verfügbar ist, in der Bücherei aber genau an diesem Tag ausgeliehen wurde.

Zusatznutzen, die der Findus für die Büchereien und ihre Leser anbietet, sind Top-20-Ausleihlisten, Newsletter mit Neuerscheinungen und E-Mail-Nachrichten über Medien, die ausgeliehen waren und nun wieder im Bestand sind. In Rheinland-Pfalz ist der Internet-OPAC Findus mittlerweile in einigen Gemeinde- und Stadtbüchereien im Einsatz, u.a. in Bobenheim-Roxheim, Ingelheim, Konz, Montabaur, Neuwied, Simmern und Wittlich.

Petra Brenzinger, Angelika Hesse

Der Internet-OPAC „Findus“ – ein Erfahrungsbericht aus der Stadtbücherei Ingelheim

Bei der Konferenz der hauptamtlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz im November 2008 in Mainz berichtete Isabell Heinze, Leiterin der Stadtbücherei Ingelheim, über ihre Erfahrungen mit dem Einsatz des Findus-OPAC. Wir veröffentlichen anbei eine schriftliche Version ihres Vortrags.

Seit knapp einem Jahr ist der Internet-OPAC „Findus“ auf der Homepage der Stadtbücherei Ingelheim eingebunden und ermöglicht unseren Kunden einen komfortablen Zugriff auf ihr Leserkonto und unsere Bestandsdaten. Der Zuspruch ist dementsprechend hoch und erhöht sich noch weiter. Im Folgenden sollen die einzelnen Funktionen kurz erläutert werden.

Von der eigenen Homepage aus (in unserem Fall von der Homepage der

Stadtbücherei Ingelheim) wird ein Link gelegt, der den Nutzer auf die Findus-Seite führt. Die Grundstruktur der Einstiegsseite ist für alle anwendenden Bibliotheken gleich. Dennoch gibt es genügend Gestaltungsmöglichkeiten: Das Logo der Stadt und der Bücherei kann eingebunden, Texte können farblich unterlegt und aktuelle Informationen können eingepflegt werden. Um diese Aufgabe zu übernehmen, braucht es, wenn man mit den Office-Pro-

grammen arbeitet, keiner besonderer Kenntnisse.

Mediensuche

Die Suchmaske ist einfach gestaltet. Es gibt Eingabefelder für die Autorensuche und für eine Stichwortsuche. Der Bibliothekskunde kann durch Voreinstellungen per Pulldown-Menü auch nach weiteren Kriterien suchen.

Besonders nett ist die Funktion „Was andere suchen“, die den Nutzern die Möglichkeit gibt, oft gefragte Titel aufzufinden. Bei der Anzeige der Suchergebnisse, der Neuerwerbungen oder der Top-20-Listen wird das Buchcover abgebildet, eine Funktion, die den Kunden besonders gut gefällt und die u.a. hilfreich ist, wenn man sich nicht mehr erinnern kann, ob man ein Medium bereits entliehen hatte oder nicht. Hier besteht die Möglichkeit, eine Verlinkung zu einer Seite wie www.amazon.de oder www.buchkatalog.de herzustellen, Seiten mit weiteren Informationen zu den ausgewählten Büchern. Wohin dieser Link gelegt wird, kann von der Bibliothek frei gewählt werden.

Wenn ein Medium ausgeliehen ist, kann der Kunde einen Link anklicken „E-Mail, wenn wieder verfügbar“. Diese Funktion ist etwas verwirrend, denn beim Anklicken dieser Funktion wird lediglich ausgelöst, dass eine Mail an die angegebene Adresse versandt wird, sobald das Medium wieder in der Bücherei eintrifft. Viele Nutzer glauben, mit dieser Funktion eine Vorbestellung abgeben zu haben. Dies wird zwar durch einen entsprechenden Vermerk auf der Seite eigentlich ausgeschlossen, aber es zu lesen und zu verstehen, ist die andere Sache.

Ebenfalls für viele verwirrend ist die Funktion „Merkzettel“, die lediglich als Gedächtnisstütze gedacht ist für Medien, die man sich noch näher ansehen bzw. mitnehmen möchte. Viele denken, man könne sich hier Medien

auflisten, die dann in der Bücherei zusammengestellt werden, sodass man sie nur noch einzupacken braucht. Auch hier mussten wir schon oft Missverständnisse aufklären.

Leserkonto

Im Leserkonto kann der Nutzer seine entliehenen Medien mitsamt Frist ansehen und erhält einen Überblick über die vorgenommenen Vorbestellungen. Ebenfalls erkennbar ist hier, welche Vorbestellungen bereits eingetroffen sind. Wenn gewünscht, versendet Findus auch automatische Warnmails 2 Tage vor Ablauf der Leihfrist.

Neuerwerbungen/Top 20

Diese beiden Funktionen bescheren einem jede Menge Vormerkungen: Die Nutzer können sich differenziert nach Mediengruppe die Neuerwerbungen eines bestimmten Zeitraumes ansehen bzw. die am meisten gefragten Titel einer Mediengruppe. Am einfachsten ist diese Funktion mit Hilfe der Mailingliste zu nutzen: Hier bekommt der Nutzer eine automatisch generierte Mail mit den Neuerwerbungen zugeschickt.

Für die Aktion Lesesommer haben wir uns einen extra „Reiter“ anlegen lassen, unter dem Informationen zur Aktion abrufbar waren und sämtliche Titel der Gruppe „Lesesommer“ zu finden waren.

Abläufe in der Bibliothek

Nutzt ein Kunde die Verlängerungs- oder Reservierungsfunktion, generiert Findus eine automatische Mail, die im Postfach der Bibliothek angezeigt wird. Diese Mail enthält alle relevanten Daten wie Kundennummer und Buchungsnummer des Mediums und muss per Hand bearbeitet werden, d.h. ein Büchereimitarbeiter muss das Kundenkonto öffnen und die Reservierung/Verlängerung vornehmen. Die Mail wird dann von uns mit einem vorbereiteten Text beantwortet. Diese Vorgehensweise erscheint zunächst arbeitsintensiv, lässt sich aber leicht in die Abläufe in der Bibliothek integrieren.

Statistik

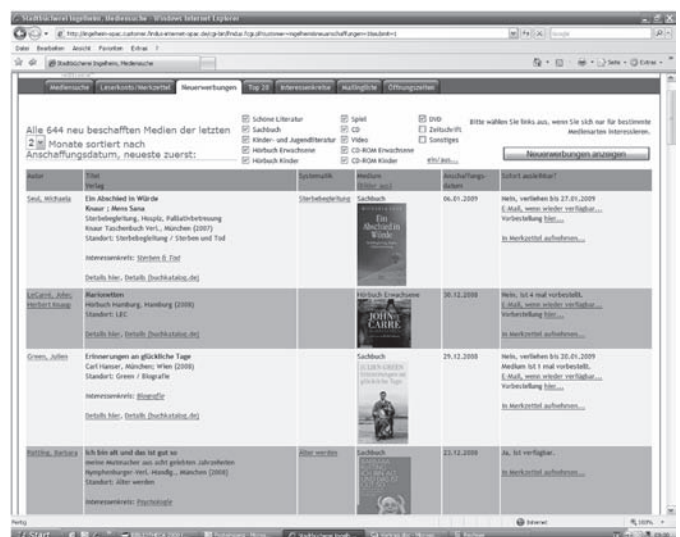
Über die Statistikfunktion hat die Bücherei die Möglichkeit, die Nutzungshäufigkeit der einzelnen Angebote zu überprüfen. Bei uns liegt z.B. die Zahl der aktiven Zugriffe auf die Findus-Seite bei durchschnittlich knapp 5.000, es werden pro Monat durchschnittlich ca. 150 Vorbestellungen vorgenommen. Die Verlängerungsfunktion wird erst jetzt, nach fast einem Jahr, gut genutzt.

Vorteile

Der sehr günstige Preis ist als erstes zu nennen. Man kann den Findus auch mieten, das heißt, man zahlt eine monatliche Gebühr und hat die gleichen



Die „Findus“-Startseite der Stadtbücherei Ingelheim



Liste der Neuerwerbungen mit Abbildungen

Möglichkeiten wie beim Kauf. Sollte man das Programm später erwerben wollen, wird einem die bisherige Miete anteilig auf den Kaufpreis angerechnet. Des Weiteren ist die äußere Aufmachung sehr ansprechend. Gerade die Abbildung der Buch- bzw. Mediencovers wird von den Nutzern als sehr positiv angesehen.

Die Zusammenarbeit mit der Firma Datronic funktionierte von Anfang an reibungslos. Die Installation war innerhalb weniger Stunden durchgeführt und das Programm voll nutzbar.

Nachteile

Nicht unbedingt ein Nachteil, aber eine Eigenart dieser OPAC-Art ist, dass die Daten nicht wirklich online sind. Das heißt, die Aktualisierung der Daten erfolgt ein- oder mehrmals am Tag, je nach Wunsch und Vereinbarung. Wir haben uns für das Update abends nach Dienstschluss entschieden. Dadurch bedingt sind die Katalogdaten erst abends auf dem neuesten Stand und deshalb kann auch die Verlängerung nicht direkt vorgenommen werden,

sondern erfolgt indirekt über den Anstoß der E-Mails. Unsere Kunden haben diese Einschränkungen aber klaglos hingenommen und sind glücklich über die neuen Nutzungsmöglichkeiten.

Wir sind vom „Findus“-Konzept überzeugt und bieten ihn gerne als Ergänzung zu unseren bisherigen Leistungen an.

Isabell Heinze

3. Aus den Verbänden

Neues vom DBV-Landesverband Rheinland-Pfalz

Der DBV-Landesverband steht im Laufe des Jahres 2009 vor einem gewissen Umbruch: Auf der letzten Vorstandssitzung am 19. Januar 2009 in der Universitätsbibliothek Mainz hat der Landesgeschäftsführer Jürgen Seefeldt seine Entscheidung bekannt gegeben, zur Jahresmitte 2009 in seiner Funktion zurückzutreten und aus dem Vorstand auszuscheiden. Er begründete seine Entscheidung damit, dass er nach zehn Jahren Geschäftsführer-Tätigkeit (seit 1999) das Aufgabengebiet einem bzw. einer Neuen und Jüngeren übergeben wolle. Ohnehin sei laut Satzung des Verbandes ein Wechsel der Geschäftsführung – jeweils aus dem Bereich der öffentlichen bzw. der wissenschaftlichen Bibliotheken vorgesehen; diese Vorgabe solle nun wieder eingelöst werden. Die Bibliothekstage 2008 werden auf jeden Fall noch ordnungsgemäß abgewickelt.

Hinzu komme, so Jürgen Seefeldt, dass durch das umfangreiche Aufgabengebiet als Standortleiter der Büchereinstelle Koblenz im LBZ und weitere zentrale Zuständigkeiten (z.B. für Publikationen des Landesbibliothekszentrums) es zeitlich nicht mehr möglich ist, die Geschäftsführung des DBV-Landesverbandes Rheinland-Pfalz im erforderlichen und gewünschten Maße wahrzunehmen. In den letzten Jahren

sei der Zeit- und Arbeitsaufwand im Landesverband – insbesondere für die Mit-Organisation und Finanzabwicklung der zweijährigen Bibliothekstage Rheinland-Pfalz – spürbar gestiegen, sodass aufgrund der Doppelbelastung die Weiterführung dieses Ehrenamtes nicht mehr tragbar sei.

Der Landesvorstand drückte sein Bedauern über diese Entscheidung aus. In Gesprächen mit dem Mainzer Bildungsministerium und dem Landesbibliothekszentrum wird der Vorstand jetzt nach Wegen und personellen Alternativen suchen, um sowohl die Geschäftsführung des Landesverbandes als auch – entweder in Doppelfunktion oder in getrennten Rollen – die Fortführung der Bibliothekstage-Organisation sicherzustellen. Bis zum Sommer muss geklärt werden, wer die Nachfolge antreten wird.

In der Frage der Fortführung der bundesweiten Image-Kampagne „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“ und der „Bibliothekstage Rheinland-Pfalz“ hat der Vorstand seine Position festgelegt und klare Aussagen getroffen – sie finden sich wieder im Beitrag „Wie geht's weiter mit „Deutschland liest“ und den „Bibliothekstagen Rheinland-Pfalz?““ auf Seite 30.

Wie auf der letztjährigen Mitgliederversammlung in Trier erörtert, möchte der DBV-Landesverband die Zusammenarbeit mit dem VHS-Verband weiter vertiefen. Es geht jedoch nicht nur um die Kooperation auf Verbandsebene und damit um gemeinsame politische Lobbyarbeit und Grundsatzklärungen, sondern vor allem um die engere und bessere Zusammenarbeit in den Städten mit Bibliotheken und Volkshochschulen. Konkret heißt das: Es sollen Modelle und Best-Practice-Beispiele gefunden und ausgearbeitet werden, mit denen die inhaltliche und organisatorische Kooperation zwischen kommunaler Bibliothek und VHS auf eine neue Grundlage gestellt werden kann. Dieses für Bibliotheken nicht unbedingt einfache Thema – Kooperationen sind gut, direkte Fusionen jedoch meist problematischer, sagen viele – soll auf einer Diskussionsveranstaltung im Frühsommer 2009 gemeinsam erörtert werden. Hierzu wird der DBV-Landesverband demnächst seine Mitgliedsbibliotheken befragen, ob Interesse an einem fachlichen Informations- und Gedankenaustausch über das Thema besteht.

Jürgen Seefeldt

Neues vom BIB Rheinland-Pfalz

Fortbildungsangebote im 1. Halbjahr 2009

FaMI-Convention Aktionstag für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste/ Assistentinnen und Assistenten

Speziell für die Zielgruppe der FaMIs und Assistenten bietet die BIB-Landesgruppe Rheinland-Pfalz einen Erfahrungsaustausch an. In diesem Zusammenhang werden zwei Workshops zu den Themenspektren Englisch an der Theke und Kostenfreie Informationsquellen für unsere Kunden angeboten. Am Nachmittag findet ein moderierter Erfahrungsaustausch statt.

Workshop I How Can I Join the Library?

Zielgruppe: FaMIs und Assistentinnen/ Assistenten mit guten Grundkenntnissen der englischen Sprache

Inhalt: Anmeldung neuer Kunden; allgemeine Auskunfts- und Ausleihmodalitäten; grundlegende Fachbegriffe und typische Fragen ihres Arbeitsum-

feldes; kleine Rollenspiele zur Stärkung des Selbstvertrauens im Umgang mit englischsprachigen Kunden.

Referentin: Nannette Heyder

Workshop II Effektiv recherchieren im Internet

Zielgruppe: FaMIs und Assistentinnen/ Assistenten mit Internet-Grundkenntnissen

Inhalt: kostenfreie Recherchequellen; Suchtechniken/Suchstrategien; Suchdienste, Datenbanken, Portale, virtuelle Fachbibliotheken, wissenschaftliche Suchmaschinen; Pflege von Linksammlungen; aktuell bleiben im Internet (Bloggs, RSS, Wikis); Übungen

Referent: Tibor Maxam

Termin: 23. April 2009

Ort: Universitätsbibliothek Mainz
Teilnahmegebühr: für Auszubildende kostenlos, BIB-Mitglieder 20 Euro, Nicht-Mitglieder 40 Euro.

Anmeldeschluss: 27. März 2009

Anmeldung: kille@ub.uni-kl.de

Weblogs, Wikis, RSS II – für Fortgeschrittene

Inhalt: Einrichtung von Web 2.0-Diensten (Konfiguration, Verknüpfung, Anpassung)

Zielgruppe: Beschäftigte rheinland-pfälzischer Bibliotheken, bevorzugt Teilnehmer/innen des Grundlagenkurses

Referenten: Dr. Jürgen Plieninger und Edlef Stabenau

Termin: 20. Mai 2009

Ort: Universitätsbibliothek
Kaiserslautern

Anmeldeschluss: 17. April 2009

Anmeldung: kille@ub.uni-kl.de

Weitere Informationen und Termine unter:

www.bib-info.de/landesgruppen/rheinland-pfalz/veranstaltungen.html

4. Schule und Bibliothek

Die Zusammenarbeit der Gemeindebücherei Sprendlingen mit Schulen

Als ich im November 2001 die Gemeindebücherei in Sprendlingen übernahm, war die Bücherei im Ort weder besonders bekannt, noch erfreute sie sich eines größeren Zuspruchs durch die Bevölkerung. Die Räumlichkeiten wirkten düster, verstaubt und der Bestand lud nicht dazu ein, Bücher dort auszuleihen. Die ersten Schritte in eine erfreulichere Zukunft waren einfach und schnell zu realisieren: Die muffigen, alten Gardinen wurden gegen helle, freundliche Kaffeehausgardinen getauscht. Die Rollläden, die aus unerfindlichen Gründen seit Jahren nie ganz hochgezogen worden waren, verschwanden in ihren vorgesehenen Kästen. Der Bestand wurde drastisch aussortiert und durch diverse Leihbestände aus der Ergänzungsbücherei in Neustadt aufgepeppt. Aber das Wich-



Heike Walther ist Leiterin der Gemeindebücherei in Sprendlingen.

tigste waren die ab damals andauernde Präsenz im Amtsblatt, Veranstaltungsarbeit, Plakate und – wichtig für den Ortsbürgermeister sowie den Gemeinderat – der Jahresbericht.

Hier stimmt die Devise: Was nutzen die tollsten Bemühungen, wenn sie keiner sieht!

Genauso wenig wie die Gemeindebücherei Sprendlingen bisher in der allgemeinen Öffentlichkeit präsent war, so wenig war sie auch als möglicher Kooperationspartner für Schulen, Kindergärten und andere Einrichtungen im Gespräch. Es ist schnell zusammengefasst: Es gab keine Zusammenarbeit irgendeiner Art!

Nach einer Phase intensiver Werbung stieg die Akzeptanz der Bücherei durch die Bevölkerung. Dies ließ sich in

schnell steigenden Ausleih- und Besucherzahlen dokumentieren. Nun hatte ich Zeit, mich mit dem Thema Zusammenarbeit zu befassen. Sprendlingen hat im Einzugsgebiet sechs Kindergärten und zwei Grundschulen. Darüber hinaus gibt es eine Regionale Schule, die seit 2008 von einer neu gegründeten IGS abgelöst wird, und eine Schule mit dem Schwerpunkt „Ganzheitliche Entwicklung“.

Die Anfangssituation für mich stellte sich nun wie folgt dar: Es bestand keinerlei Kontakt zu den Schulen, die Lehrkräfte sowie die Direktoren waren mir, der Neubürgerin, unbekannt, es gab noch keine der aktuellen Leseförderaktionen des LBZ, Dinge wie Klassensätze oder Themenkisten hatte ich selbst noch nie genutzt, und durch die fehlende Präsenz im Amtsblatt konnte mich bzw. die Gemeindebücherei Sprendlingen in den Schulen auch niemand.

Erste Kontakte mit den Schulen

Ich schaute, wo sich Engagement wohl am ehesten lohnen würde, und konzentrierte mich zunächst auf die beiden Grundschulen im Ort. Schnell stellte ich fest, dass es weder eine Schulbücherei noch Leseecken in den Schulen gab.

Es war mir klar, dass ich in dieser Situation selbst aktiv werden und Kontakte suchen, aufbauen und dann aber auch pflegen musste. Den Einstieg schafft man am besten über bereits beste-

hende Kontakte zu Lehrkräften oder, wie bei mir, die ich noch niemanden kannte, über den Rektor. Ich stellte einen ersten, einfachen Flyer zusammen, heftete Info-Blätter der Büchereistelle über Themenkisten, Klassensätze und andere Materialien dazu und bot an, die Angebote in einer Gesamtkonferenz vorzustellen. Dieses Angebot wurde sofort aufgegriffen, und bereits kurze Zeit später konnte ich mich im persönlichen Gespräch vorstellen und anhand der von mir zusammengestellten Unterlagen den möglichen Service, den ich der Schule und den Lehrkräften bieten konnte, aufzeigen. Die Unterlagen habe ich vor Ort gelassen. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass solches Infomaterial dazu neigt zu verschwinden, sodass es angeraten ist, es in gewissen Abständen zu erneuern. Hat man dann erst einmal Kontakt herstellen können, ist es wichtig, regelmäßig das Gespräch mit den Lehrkräften zu suchen.

Gemeindebücherei wird Service-Einrichtung für Schulen

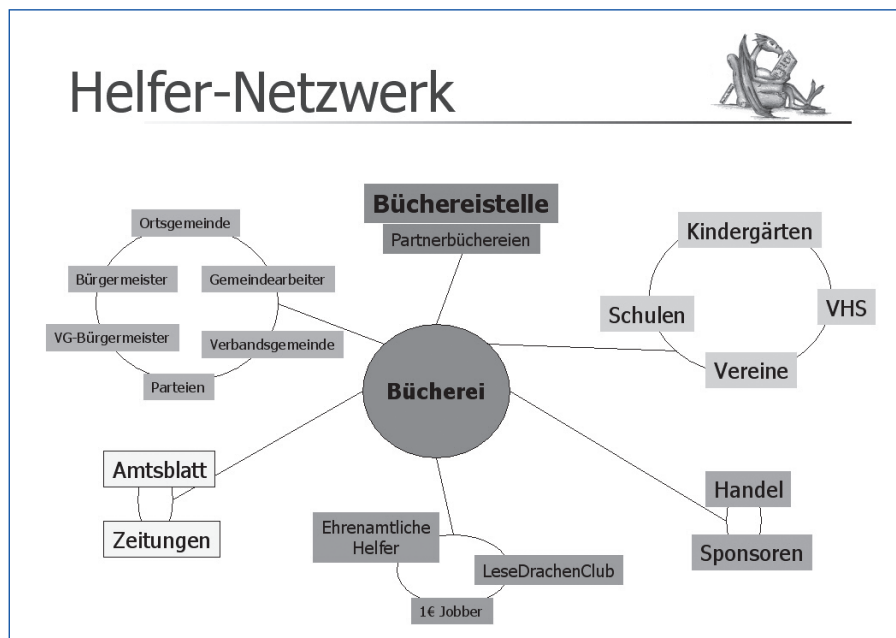
Nach und nach wurde der Service angenommen. Da auch die meisten Lehrkräfte im Stress sind und daher wenig Zeit haben, hat mein wohlmeinender Rat, Themenkisten frühzeitig zu bestellen fast nie geklappt. Das Angebot meines Schnellservices, dem kurzfristigen Richten von Kisten zu bestimmten Themen oder Lesespaß aus eigenen Beständen, wurde dagegen

immer wieder und immer häufiger nachgefragt. Da ich in der Anfangszeit meiner Tätigkeit in der Bücherei vor allem im für diesen Service unerlässlichen Kinder- und Jugendsachbuchbereich auf nur magere Bestände zurückgreifen konnte, habe ich mit Hilfe von Sonderangeboten und Restsellern erst einmal eine ansehnliche Menge Bücher zu den gängigen Themen angeschafft. Zusammen mit den Leihbeständen der Büchereistelle konnte ich so bereits nach relativ kurzer Zeit ohne Probleme Kisten an die Schulen ausleihen.

Auch im Bereich der Klassensätze lief die Nachfrage langsam an. Nur einzelne Lehrkräfte nutzten diese Chance. Ebenso habe ich am Anfang zwar auf die korrekte Handhabung mit Hilfe der Buchkarten in den Büchern hingewiesen, doch vergaßen die Lehrkräfte dies oft und konnten dann im Schadensfall nicht mehr nachvollziehen, wer das betreffende Buch benutzt hatte. Man muss den meisten Dingen jedoch seine Zeit lassen, und unmerklich wurden die Klassensätze sehr beliebt. Durch den inzwischen etablierten Regionaltransport an die Kreisverwaltungen kann ich den Schulen mittlerweile einen Bestell-, Liefer- und Transport-Rundumservice anbieten. Das hilft meiner Statistik, und die Lehrkräfte danken es mit Begeisterung. Letztlich und endlich ist es ja im Interesse der Schüler, wenn ohne Kostendiskussionen mit Eltern regelmäßig Ganzschriften gelesen werden können.

Eine weitere Möglichkeit von sich reden zu machen und in aller Munde zu bleiben ist die, aussortierte Kinderzeitschriften (in meinem Fall Geolino) sowie gespendete und bereits in der Bücherei vorhandene Bücher an die Klassen für ihre Klassenbibliotheken oder die inzwischen durch die Lesecke etablierte Schulbücherei weiterzugeben. Wir nutzen diese Medien als Möglichkeit für einen Werbeaufdruck der Bücherei („Viele Grüße von Eurer Gemeindebücherei Sprendlingen“).

Die inzwischen fest verankerten Leseförderaktionen, wie die „Aktion Schultüte“ und der „Adventskalender“ sowie dem letztes Jahr neu hinzu gekommenen LESESOMMER, helfen, in regelmäßigen Abständen mit der Schule bzw. den Lehrkräften in Kontakt zu bleiben, die sich dann auch immer wieder einmal zu einer Klassenführung anmelden.



Gemeindebücherei und Schulen als Netzwerk

Mit der Zeit kann man dann erste Früchte dieser Arbeit ernten und die entstandenen Strukturen für sich nutzen: Die Schule streut mittlerweile bei anstehenden Veranstaltungen Handzettel und Plakate für mich, und ich kann sie für gemeinsame Veranstaltungen nutzen oder durch das rechtzeitige Einladen der Ganztagsschulbeauftragten, die dann bei passenden Aktionen mit den GanztagsSchülern kam, die Besucherzahlen erhöhen.

Diese und ähnliche Dinge stärken die Schnittstelle mit der Ganztagschule, die man dann auch für eine Zusammenarbeit – zum Beispiel mit der Lesecke – nutzen kann. Durch einen guten Kontakt ist es schnell möglich, eine Abgrenzung im Bestand zu schaffen und zu fördern. Dadurch ist die Lesecke nicht als Konkurrenz, sondern

als Chance zu sehen! Da meist überall angebotene Hilfe gerne genutzt wird, ist es recht einfach Einfluss zu nehmen. Und wir sind bei diesen Themen die Fachleute! Wurde das erst einmal erkannt, wird man auch oft gefragt ...

Die Vorteile einer Zusammenarbeit liegen klar auf der Hand: Mit der Zeit gehen die Aktionen oft von „der anderen Seite“ aus, es wird nachgefragt. Und mit der Zeit bekommt man auch Service zurück – zum Beispiel bei der Nutzung des Hausmeisters bei Transporten oder Hilfe durch die Schulsekretärin. Wenn Sie bekannt sind, rennen Sie mit neuen Aktionen oder Ideen oft offene Türen ein (wie zum Beispiel gerade geschehen mit dem LEESESOMMER, der begeistert angenommen wurde!) Es braucht seine Zeit, aber dann entwickelt sich eine Eigen- dynamik, die einen manchmal selbst überrascht!

Als Fazit bliebe nun noch zu sagen:

Man muss präsent sein, der persönliche Gang in die Schule ist sehr wichtig. Man muss Service bieten, aber vorher schauen, wo er sich lohnt. Man sollte es sich dann aber auch leichter machen, indem man die vorhandenen Strukturen nutzt! Und man sollte der Sache Zeit geben, über Nacht geht es leider nicht, bei mir dauert der Prozess jetzt 7 Jahre – aber es lohnt sich!

**Du allein schaffst es –
aber Du schaffst es nicht allein!**

Heike Walther

(Dieser Aufsatz ist die schriftliche Version eines Vortrags, den Heike Walther im Rahmen der Tagung „Büchereiführung heute“ in Lambrecht im September 2008 gehalten hat.)

5. Auszeichnungen, Würdigungen

„Lesen im kleinen Dreieck – Abenteuer Weltraumwissen“ erhält den Hessischen Leseförderpreis 2008



Im Herbst 2007 startete die Leseförder-Rakete „Abenteuer Weltraumwissen“ aus dem kleinen Dreieck Lampertheim, Bobenheim-Roxheim und Mannheim-Sandhofen heraus in die Metropolregion Rhein-Neckar und landete mit zwei prall gefüllten Akti-

onwochen in den Bibliotheken und Grundschulen dieser drei Gemeinden (wir berichteten in Heft 1/2008). Im November 2008, nachdem bereits das zweite interkommunale Leseprojekt, der „Mord in drei Teilen“, die Krimifans der drei Nachbarorte in Atem hielt, wurden die drei beteiligten Büchereien in Lampertheim, Mannheim-Sandhausen und Bobenheim-Roxheim mit dem Hessischen Leseförderpreis ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand am 24. November in Frankfurt/Main im Theaterhaus Mousonturm statt.

Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst lobt jährlich ein Preisgeld von mittlerweile insgesamt 15.000 Euro für den Hessischen Leseförderpreis aus. Eine unabhängige, fachkundige Jury entscheidet darüber, welches Leseförderprojekt gewinnt. Gefragt sind „außergewöhnliche Projekte, die über die allgemeine Bibliotheksarbeit hinausgehen und vor allem Kinder und Jugendliche in besonderer Weise in Leseaktionen einbinden“.

Das Leseprojekt „Abenteuer Weltraumwissen“ hatte sich an Grundschüler gerichtet. Ziel der Lesekampagne war die Vermittlung von Lese-, Informations- und Medienkompetenz sowie die Entwicklung und Umsetzung medienpädagogischer Konzepte. Durch die interkommunale Zusammenarbeit der drei Bibliotheken konnten insgesamt achtzehn Schulklassen mit 17 Veranstaltungen drei Monate lang für das Lesen rund um das „Abenteuer Weltraumwissen“ begeistert werden. Höhepunkt war ein gemeinsames Abschlussfest in Bobenheim-Roxheim mit über 350 Teilnehmern. Die Stadtbücherei Lampertheim hat über das gesamte Leseprojekt eine umfangreiche Projektdokumentation erstellt und diese bei der Hessischen Leseförderung eingereicht.

Mittlerweile findet die fruchtbare Zusammenarbeit der drei Bibliotheken im kleinen Dreieck ihre Fortsetzung. Denn erfolgreiche Leseförderung zielt

auf Nachhaltigkeit. So startet im Februar eine neue Aktion im Rahmen von „Lesen im kleinen Dreieck“. Dieses Mal wird sich die Medienkompetenz-Rakete in eine Zeitmaschine verwandeln und die Schüler in die Vergangenheit

zurück beamten. „Abenteuer Mittelalter“ lautet das Motto der nächsten Leseförderaktion.

Seit Neuestem verfügt die interkommunale Bibliothekskooperation über eine eigene Homepage. Ein Klick auf

www.lesen-im-kleinen-dreieck.de genügt, und Sie erfahren alles Wichtige über vergangene, aktuelle und auch zukünftige gemeinsame Leseförderprojekte.

(Pressemitteilung)

Literaturpreise

Buch des Jahres

Wie in jedem Jahr hat der Förderkreis deutscher Schriftsteller in Rheinland-Pfalz (FöK) in Kooperation mit den Landesverbänden deutscher Schriftsteller (VS) in Rheinland-Pfalz und dem Saarland auch 2008 das „Buch des Jahres“ ausgewählt. Den Hauptpreis in Höhe von 1.500 Euro erhielt Christopher Ecker für den Kriminalroman „Madonna“, den Förderpreis in Höhe von 500 Euro Marcus Braun für seinen Roman „Armor“. Die Preisverleihung fand am 7. September 2008 auf Schloss Engers bei Neuwied statt.

Carl-Zuckmayer-Medaille

Rund 800 Gäste applaudierten dem Preisträger Volker Schlöndorff, als Ministerpräsident Kurt Beck ihm am 20. Januar im Mainzer Staatstheater die Carl-Zuckmayer-Medaille des Landes Rheinland-Pfalz überreichte.

Beck lobte den Filmemacher vor allem für seine erfolgreichen Literaturverfilmungen. Angela Winkler, die in der Verfilmung von „Die Blechtrommel“ mitspielte, las eine Passage aus der im August 2008 erschienenen Autobiografie Volker Schlöndorffs. Die Laudatio hielt der Medienwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Koebner. Abgerundet wurde die Festveranstaltung durch einen Film über die Werke Schlöndorffs.

Der Preis wird jährlich in Erinnerung an den Schriftsteller und Dramatiker Carl Zuckmayer (1896–1977) vergeben.

Elisabeth-Langgässer-Literaturpreis

Der Schriftsteller und Literaturwissenschaftler Hanns-Josef-Ortheil erhält den Elisabeth-Langgässer-Literaturpreis 2009. Mit diesem Preis, der mit 7.500 Euro dotiert ist, will die Stadt Alzey Schriftsteller auszeichnen, deren sprachlicher Ausdruck in der Tradition der in Alzey geborenen Schriftstellerin steht. Ortheil habe sich vor allem durch seine biografische Erzählung „Die weißen Inseln der Zeit“ um den Preis ver-

dient gemacht. Der Preis wird alle drei Jahre vergeben. Die Preisverleihung findet am 28. Februar im Foyer des Gustav-Heinemann-Schulzentrums statt. Die Laudatio hält Prof. Dr. Karl Josef Kuschel.

Goldene Leslie

Am 19. November 2008 verlieh Staatssekretärin Vera Reiß den rheinland-pfälzischen Jugendbuchpreis „Goldene Leslie“ an die Autorin Waltraut Lewin für ihr Buch „Drei Zeichen sind ein Wort“. Waltraut Lewin erzählt die Geschichte der sechzehnjährigen Leonie, die mit einer schwierigen Mission betraut wird. Lewin fängt in ihrem Roman die Atmosphäre in Berlin im Jahr 1923 ein, die geprägt ist von dem sich ausbreitenden Antisemitismus und die durch die Arbeitslosigkeit verursachte Not und Verzweiflung der Menschen. Die achtköpfige Jugendjury fand die Geschichte „wunderschön, spannend und das Ende unvorhersehbar“. Man gewinne Erkenntnisse über die Zeit, die im Geschichtsunterricht so nicht „rübergebracht werden“.

Mit der „Goldenen Leslie“ sollen aktuelle, deutschsprachige Jugendbücher ausgezeichnet werden, die zur kritischen Auseinandersetzung mit altersgemäßen Themen anregen und zugleich die Lust am Lesen wecken. Benannt ist der Preis nach dem Maskottchen der Initiative „Leselust in Rheinland-Pfalz“. Der mit 2.000 Euro dotierte Preis wird gefördert vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz und wird jährlich vergeben. Organisiert werden Auswahl und Preisvergabe vom Literaturbüro Mainz.

Koblenzer Literaturpreis

Jörg Matheis, in Ingelheim lebender Autor, erhält den mit 13.000 Euro dotierten Koblenzer Literaturpreis 2009 für seinen Roman „Ein Foto von Mila“. Ausgangspunkt dieses Romans

ist das Unglück während des Flugtages in Ramstein 1998. Matheis beschreibt, wie diese Katastrophe eine ganze Region und die dort lebenden Menschen verändern kann.

Der Koblenzer Literaturpreis wird alle drei Jahre von den Freundeskreisen der Universität Koblenz-Landau und dem Theater der Stadt Koblenz ausgeschrieben. Die Preisverleihung findet am 8. März im Rahmen einer Literaturmatinee im Stadttheater Koblenz statt.

Rheingau Literatur Preis

Am 28. September 2008 wurde auf Schloss Vollrads der Rheingau Literatur Preis 2008 an die Schriftstellerin Ursula Krechel für den Roman „Shanghai fern von wo“ verliehen. Neben einem Preisgeld von 10.000 Euro erhielt die Schriftstellerin auch 111 Flaschen besten Rheingauer Riesling.

In ihrem Roman schildert die Autorin das Schicksal jüdischer Emigranten, die, vor den Nazis geflohen, in der südchinesischen Hafenstadt eine neue Heimat fanden. Krechel hat umfangreiches dokumentarisches Material gesichtet und in den Roman eingearbeitet. Die Jury zeichnete das Buch für „seine souveräne Verbindung von Dokument und Fiktion und für seine sprachliche Eleganz“ aus.

Stadtschreiber von Mainz

Monika Maron wird 2009 Stadtschreiberin in Mainz. Dieser Literaturpreis ist mit 12.500 Euro dotiert. Außerdem kann der Preisträger für ein Jahr eine Wohnung im Mainzer Gutenberg-Museum beziehen. Finanziert wird der Preis gemeinsam von ZDF, 3sat und der Stadt Mainz.

Bekannt wurde die in der DDR aufgewachsene Monika Maron vor allem durch ihren Roman „Stille Zeile Sechs“ (1991). Zuletzt erschien der Roman „Ach Glück“ (2007).

Angelika Hesse

6. Aus dem Landesbibliothekszentrum

Landesbibliothekszentrum wird „Ausgewählter Ort“ 2009 im bundesweiten Wettbewerb „Land der Ideen“

Das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) ist für das in Kooperation mit den Bibliotheken in Rheinland-Pfalz durchgeführte Leseförderprogramm „Lesespaß aus der Bücherei“ ausgezeichnet worden. Es ist damit einer von 365 ausgewählten Orten im Rahmen der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“. An dem Wettbewerb hatten sich über 2.000 Einrichtungen beteiligt.



Mit den landesweiten Leseförderaktionen „Lesespaß aus der Bücherei“ erreicht das Landesbibliothekszentrum in Kooperation mit den Öffentlichen Bibliotheken jährlich zwischen 70.000 und 100.000 Kinder und Jugendliche. Das LBZ ist zusammen mit den Bibliotheken im Land die größte außerschulische Lesefördereinrichtung in Rheinland-Pfalz. Im Rahmen der vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur geförderten Initiative „Leselust in Rheinland-Pfalz“ werden seit 2003 immer wieder neue Leseförderaktionen entwickelt: von der „Schultüte“ für Erstklässler mit einem Gutschein für einen kostenlosen Leseausweis der örtlichen Bibliothek über den „Bibliotheksführerschein“ und den „LESESOMMER Rheinland-Pfalz“ sowie die Sprach- und Leseförderaktion „Lesewelten entdecken mit dem Wimmelbild“ für Kindergarten-Gruppen bis zum aktuellen „Adventskalender“ mit Vorlesegeschichten für die Vorweihnachtszeit.

Die Auszeichnung „Ausgewählter Ort“ wird unter der Schirmherrschaft

von Bundespräsident Horst Köhler gemeinsam von der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ und der Deutschen Bank vergeben. Ausgezeichnet werden zukunftsorientierte und innovative Konzepte, die Vorbildcharakter auch für andere haben. Als „Ausgewählter Ort“ wird das LBZ im Jahr 2009 Deutschland als das „Land der Ideen“ repräsentieren und damit Teil der gleichnamigen Veranstaltungsreihe sein.

Die Preisverleihung findet statt am 29. Juni 2009 in der Stadtbücherei Neustadt im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung des LESESOMMERs Rheinland-Pfalz.

Günter Pflaum

LBZ informiert anlässlich der Fachtagung „Das Recht des Kindes auf Information“ über Leseförderaktionen des Landes

Am 20. November 2008 fand beim ZDF in Mainz eine gemeinsame Tagung des Bildungsministeriums und des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung zum Thema „Das Recht des Kindes auf Information“ statt. Eingeladen hatten die Organisatoren neben Redakteurinnen für Kindernachrichtensendungen auch Günter Pflaum vom Landesbibliothekszentrum. Er



Günter Pflaum vom Landesbibliothekszentrum (2. v.r.) erläuterte bei der Podiumsdiskussion die Bedeutung der Lese- und Informationskompetenz.

Foto: Patricia Krieger

erläuterte, wieso gerade öffentliche Bibliotheken und deren gemeinsame Aktionen mit den Schulen und Kindergärten eine so große Bedeutung für die Vermittlung von Lese- und Informationskompetenz haben: Durch die vielen Klassen- und Gruppenführungen, so Pflaum, werden Kinder aus allen gesellschaftlichen Gruppen, also auch aus bildungsfernen Schichten, angesprochen. An den zentral vom Landesbibliothekszentrum organisierten Leseförderaktionen beteiligen sich in Rheinland-Pfalz jedes Jahr ca. 200 öffentliche Bibliotheken.

Gemeinsame Bibliothekskonferenz der hauptamtlich geleiteten Bibliotheken in Rheinland-Pfalz

Am 12. November 2008 fand auf Einladung der Büchereistellen die gemeinsame Bibliothekskonferenz der hauptamtlich geleiteten Bibliotheken in Rheinland-Pfalz statt. Mehr als 60 Tagungsgäste waren nach Mainz in den Erbacher Hof gekommen, um sich über neue Online-Angebote für Bibliotheken und deren Kunden zu informieren. Themenschwerpunkte waren die Einführung von Online-Katalogen in Bibliotheken (s. Beitrag von Frau Heinze in diesem Heft) und die „Onleihe“ der Firma DiViBib aus Wiesbaden. Außerdem stellte der Standortleiter der Rheinischen Landesbibliothek, Lars Jendral, die Rheinland-Pfälzische Personendatenbank (s. Beitrag in diesem Heft) sowie das Projekt „dilibri“ vor.

Neue Mitarbeiter/innen im LBZ

Rheinische Landesbibliothek

Seit 2. Januar 2009 arbeitet Yvonne Schmitt im LBZ/Rheinische Landesbibliothek Koblenz. Sie ist im Lesesaal und in der Abteilung Monographien tätig.

Büchereistelle Neustadt

Leoni Bülow, Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, wechselte zum 1. Januar 2009 von der

Pfälzischen Landesbibliothek in die Büchereistelle Neustadt. Dort ist sie zum einen in der Ergänzungsbücherei tätig, zum anderen unterstützt sie die örtliche Verwaltung im Bereich Buchhaltung (Telefon: 06321 3915 – 24).

Neu im Team ist auch Jutta Groß, Diplom-Informatikerin. Gemeinsam mit Klaus Hartmann und Petra Brenzinger sorgt sie für das reibungslose Funktionieren der Informationstechnik im Haus und berät die öffentlichen und die Schulbibliotheken beim Einsatz von Bibliothekssoftware (Telefon: 06321 3915 – 32).

Arno Niederberger, gelernter Buchhändler, arbeitet seit Anfang Januar zusammen mit Bernhard Klein im Lager der Büchereistelle und ist u.a. zuständig für Annahme und Ausgabe von Buch- und Medienlieferungen (Telefon: 06321 3915 – 23).

Büchereistelle Koblenz

Nicht neu im Team der Büchereistelle Koblenz, aber unter neuem Namen arbeitet Sandra Reiss, vormals Sandra

Mehmeti. Ihre neue E-Mail-Adresse lautet: *reiss@lbz-rlp.de*.

Ein Geschenk zum 450-jährigen Jubiläum der Bibliotheca Bipontina

Die Bibliotheca Bipontina, der kleinste, dafür aber älteste Standort des Landesbibliothekszenrums, feiert in diesem Jahr den 450. Geburtstag. Mit einem Geschenk der besonderen Art wurde am 8. Januar 2009 das umfangreiche Jubiläumsprogramm eröffnet: Die Autorengruppe Zweibrücken, Mitglieder des literarischen Vereins der Pfalz, zeigte ihre Verbundenheit mit der Bibliothek durch eine mit ca. 80 Personen gut besuchte Lesung. Die dargebotenen Texte wurden alle in dem neuesten Band des literarischen Vereins: „Einsichten und Ausblicke“ publiziert, der anlässlich des 130-jährigen Bestehens des pfälzischen Literaturvereins erschien. Die Anthologie gibt persönliche Sichtweisen zum The-

ma „Einblicke und Ausblicke“ in unterschiedlichsten Textformen wieder; man findet in ihr sowohl experimentelle Lyrik und Prosa wie auch traditionelle Texte und Mundart. Immerhin neun der 65 veröffentlichten Arbeiten stammen aus der Zweibrücker Autorengruppe.

Die Vorträge von Ellen Cronhardt-Lück-Giessen, Manfred Dillingen, Bernd Ernst, Barbara Franke, Silvia Keller, Karin Klee, Wolfgang Ohler, Gerhard Rinsche und Lieselotte Scherer ließen eine Begegnung einer der aktuellsten pfälzischen literarischen Produktionen mit ganz alten, oft über 400-jährigen Publikationen der Pfalz in der Bibliotheca Bipontina möglich werden.

In besonders einfühlsamer Weise interpretierte das Blockflötenquartett des MGV Niedergailbach unter Leitung von Josef Oberinger das Gelesene mit Stücken von Hans Poser.

Sigrid Hubert-Reichling

Himmelsschein und Hammerschlag

Gold und Goldpunzen in Malerei und Buchkunst – eine Ausstellung im LBZ/Bibliotheca Bipontina

Den Ausschlag für die folgenden Überlegungen gab die Ausstellung „Es ist hier alles Gold was glänzt. Goldschnittverzierungen aus der fürstlichen Zweibrücker Bibliothek“, die bis zum 31. Januar 2009 in der Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken gezeigt wurde. Goldschnitt auf Büchern ist hinreichend bekannt, doch eine weitergehende Verzierung des Schnitts mit eingeschlagenen Mustern, Punzierungen genannt, macht besonders neugierig. So soll hier der Blick nicht allein auf die Bücher, sondern darüber hinaus in die Kunstgeschichte gelenkt werden, denn der Weg der Punzierungen ist untrennbar mit dem Gold verbunden, das sich jedoch seinen eigenen Weg durch die Kunst bahnte.

Gold wurde in vielen Religionen der Welt als ein Material mit kultischer Bedeutung geschätzt. Zudem schrieb man dem Metall magische und heilende Kräfte zu. Andererseits erhielt es ab dem 7. Jahrhundert, als die ersten Münzen geprägt wurden, seine Bedeu-

tung als wertbestimmendes Münzmetall und damit einem recht irdischen Faktor im Wirtschaftsleben. Doch die Bedeutung von Edelmetallen wäre nicht von so hoher Faszination, hätte es nicht die unterschiedlichen Künstler und Kunsthandwerker gegeben, die die unvergleichlichen Eigenschaften des Materials zu Kunstwerken weiterveredelt hätten. Die Künstler, die es zuerst zu beachten gilt, sind die Goldschmiede, die in der Hierarchie der Stände hohes Ansehen genossen. Sie sind die Künstler, die das Gold mit Hilfe von Hammer und Punzieren, die zu den ältesten Goldschmiedewerkzeugen gehören, in jede gewünschte Form treiben können. Zu ihren Auftraggebern gehörten Päpste gleichermaßen wie Adel und Klerus, die Patrizier und die Zünfte, um mit Schau- und Schmuckstücken zu repräsentieren. Auch die Maler bedienten sich des Goldes. Zu Blattgold geschlagen trugen sie es auf den frühesten Formen der Heiligenbilder, den Ikonen, auf. Im Zusammenhang mit Ikonen wie auch mit Mosaiken wird

deutlich, dass der goldene Hintergrund wie auch die goldenen Heiligenscheine



Jakob Krause lieferte mit dieser elfbändigen deutsch-lateinischen Bibel der Bibliotheca Bipontina ein Beispiel für vollständige Harmonie von Einband und Schnitt. Foto: Jutta Schwan

die Zugehörigkeit der Heiligen zu einer himmlischen Sphäre versinnbildlichen. Als die Punzierungen schließlich auf den Ikonenbildern ihren Einzug halten, indem die Nimben der Heiligen mit Mustern versehen wurden, ist der Einfluss der Tafelmalerei bereits spürbar. Auch hier, wo sich das Gold ebenfalls im Hintergrund und auf Nimben, Gewandfalten und Thronen ausbreitet, wird deutlich, dass es nicht allein die Kostbarkeit der goldenen Fassung ist, welche zu Ehren der Heiligen gezeigt wird, sondern dass das Gold auch hier auf den überirdischen Himmelsschein verweist. Im Laufe der Zeit werden die Punzen immer reicher gestaltet, bis der Goldgrund, der sich über die Hintergrundfläche hinaus in den Strahlen, Flügeln und Gewandbordüren ausbreitet hatte, schließlich mehr und mehr durch Surrogate ersetzt wird. Nun übernehmen die Farben und die Kunstfertigkeit ihres Auftrags jene Bedeutungsinhalte, die vorher dem Goldgrund zukamen. Zunächst sind es Damasttapeten und Brokatvorhänge,

die ihrerseits durch würdevolle Architekturstücke abgelöst werden. Und so weist ein weiterer Weg des Goldes zu den Innenausstattungen, nämlich den Goldledertapeten aus Spanien. Auf diesen taten sich der Glanz des Goldes und die punzierte Ornamentkunst wieder in höchster Kunstfertigkeit zusammen, um ab dem 16. Jahrhundert als höchst exklusive und haltbare Wandbespannung in den Schlössern und Adelshäusern Europas Einzug zu halten. Ein anderer Schritt, den das Gold den Punzen vorausging, führt zu den Büchern. Zunächst waren es die schützenden Buchdeckel der Handschriften, deren Schauseite mit kostbarer Goldschmiedearbeit die Kostbarkeit des Inhalts widerspiegeln sollte. Seit dem 15. Jahrhundert war es möglich, Ornamente mit Blattgold in Ledereinbände zu pressen und zu punzieren. Zeitlich ging damit die Entwicklung einher, den Schnitt der Bücher zu vergolden. Wie dem Bucheinband kam auch dem Goldschnitt die doppelte Funktion zu, das Buch durch die glatte Goldfläche

zu schützen und gleichzeitig zu verschönern. Auch hier wurde die Fläche zum Aufbringen von Mustern, Ornamenten und sogar figürlichen Darstellungen genutzt, die man mit den Punziereisen in den Buchschnitt schlug. Unter den Händen von Buchkünstlern wie Jakob Krause, dem bedeutendsten deutschen Buchbinder der Renaissance, verbanden sich Umschlag und Schnittverzierung zu einem Gesamtkunstwerk. Doch mit der Zeit verblasste sowohl die Nachfrage nach dieser aufwendigen Verzierkunst als auch die Bereitschaft, sich von der Beliebtheit der Musterbücher zu lösen, bis in einem Lehrbuch der Buchbinder der Seufzer laut wurde, die Ziselierkunst sei ja eigentlich die Technik des Goldschmiedes und nicht die eines Buchbinders. So schließt sich hier ein Kreis auf der Spur des Goldes zur Buchkunst, deren Bestreben es war, durch Übernahme von Elementen der Goldschmiedekunst deren Pracht auf die Bücher zu applizieren.

Jutta Schwan

Augenweide und Schutz:

Einbände des 15. bis 17. Jahrhunderts aus den Beständen der Pfälzischen Landesbibliothek

Ende Januar ist am LBZ-Standort Pfälzische Landesbibliothek Speyer die Ausstellung „Augenweide und Schutz“ zu Ende gegangen. Nächste Ausstellungsstation wird die Rheinische Landesbibliothek Koblenz sein. Nach der Eröffnung am 14. Mai werden die Exponate dort bis zum 30. Juni 2009 zu sehen sein.

Neben der Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken besitzt die Pfälzische Landesbibliothek den bedeutendsten Altbestand innerhalb des LBZ. Historische Einbände finden sich in vielen Fällen an Büchern, die aufgrund ihres inhaltlichen Bezugs zur Pfalz angeschafft worden sind. Ähnlich wie Besitzvermerke spiegeln die zu dieser Zeit weit überwiegend vom ersten Besitzer in Auftrag gegebenen Einbände die Geschichte des jeweiligen Buches.

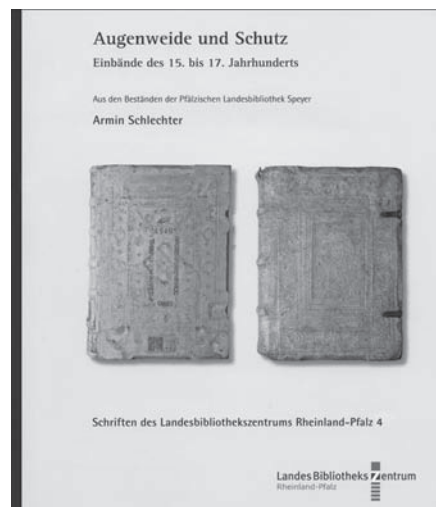
Der klassische Einband des 15. Jahrhunderts besteht aus Buchenholz, das mit hellem Schweinsleder oder mit dunklem Rindsleder überzogen ist. Schließen halten den Buchblock zusammen, Eckbeschläge schützen den empfindlichen Lederbezug. Die dominierende Schmuckform in dieser Zeit ist der Einzelstempel, der „blind“, ohne Farbe, erhitzt in das Leder geprägt wird. Die

Stempelformen sind vielfältig und zeigen florale Elemente, Tiere, Anrufungen von Maria und vieles andere mehr. Eine weitere, etwas spätere Schmuckform ist der Rollenstempel, der mithilfe eines Metallzylinders eingepreßt wird. So

entsteht eine sich beliebig wiederholende kleine Geschichte, beispielsweise eine Jagdrolle, oder eine Abfolge von Propheten, Christus-Darstellungen oder anderem. Im 15. Jahrhundert wurden Einbände dieser Art für Handschriften



Einband für den späteren pfälzischen Kurfürsten Ottheinrich, 1552
Foto: Ralf Niemeyer



Der Katalog zur Ausstellung „Augenweide und Schutz“ ist im Rahmen der Schriftenreihe des Landesbibliotheks-zentrums als 4. Band erschienen und kann gegen 15 Euro beim LBZ erworben werden.

und Inkunabeln (Drucke bis zum Jahr 1500) hergestellt. Ausgestellt werden viele Speyerer Drucke der Drachschen Offizinen, bei denen es sich zum großen Teil um Dubletten der Bayerischen Staatsbibliothek München handelt.

Neben den Rollen dominieren im 16. und frühen 17. Jahrhundert Platten, die aufgrund ihrer Größe nicht mehr von Hand, sondern mit einer Presse eingepreßt wurden. Hier finden sich Wappen, Herrscherporträts, Heilige und Allegorien. Im Gegensatz zur Inku-

nabelzeit, in der der Stempelverzierung eine inhaltliche Aussage fehlt, liegt der Einbandgestaltung nun oft ein dezidiert protestantisches Bildprogramm zugrunde. Dies lässt sich an vielen in Neustadt an der Haardt gedruckten und in protestantischen Territorien eingebundenen Exemplaren innerhalb der Ausstellung ablesen. Während auch hier blinde Stempel dominieren, wurde bei Fürsteneinbänden manchmal größerer Aufwand betrieben. Dazu gehören in erster Linie Plattenstempel

in Gold, die das Porträt oder das Wappen des Auftraggebers zeigen. Gezeigt werden Einbände aus dem Besitz der pfälzischen Kurfürsten Ottheinrich und Friedrich III. sowie von König Sigismund II. August von Polen.

Als Band 4 der Schriftenreihe des Landesbibliothekszenrums ist zur Ausstellung ein reich illustrierter, vierfarbiger Katalog erschienen, in dem alle Exponate abgebildet und beschrieben sind.

Armin Schlechter

Kritische Würdigung der Pisa-Studien von Bildungsforscher Klaus Klemm im Landesbibliothekszenrum

Am 12. Februar 2009 war der Bildungsforscher Prof. Dr. Klaus Klemm im Landesbibliothekszenrum zu Gast und unterzog in einem Vortrag die PISA-Studien einer kritischen Würdigung. Klemm war bis zu seiner Emeritierung 2007 Lehrstuhlinhaber der Professur für Bildungswissenschaften an der Universität Duisburg-Essen und jahrelanges Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des PISA-Konsortiums.

Zu Beginn fasste Klemm die zentralen Befunde der bisherigen PISA-Studien zusammen und ging dabei speziell auf die für Rheinland-Pfalz interessanten Ergebnisse ein. Im Bereich der naturwissenschaftlichen Kompetenz lag Rheinland-Pfalz 2006 im Ländervergleich an sechster Stelle nach Sachsen, Bayern, Thüringen, Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt, bei der mathematischen Kompetenz an siebter Stelle. Im Bereich der Lesekompetenz erreichte Rheinland-Pfalz sogar den fünften Platz nach Sachsen, Bayern, Baden-Württemberg und Thüringen. Erfreulich ist, dass sich Rheinland-Pfalz im Vergleich zu PISA 2003 bei PISA 2006 als einziges Bundesland in allen drei Kompetenzarten verbessert hat.

Auffallend ist die Bedeutung des sozialen Status der Herkunftsfamilie für die Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen in Deutschland. Anhand der statistischen Ergebnisse zeigte Klemm auf, dass die relativen Chancen des Gymnasialbesuchs von Kindern aus Akademikerfamilien im Vergleich zu Kindern aus Facharbeiterfamilien ein Vielfaches höher liegen. Ebenso war zu sehen, dass die Kompetenzen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Vergleich zu solchen ohne

diesen wesentlich schlechter ausfallen. Die Häufigkeit verzögerter Schullaufbahnen – sei es durch spätere Einschulung, Abstufung oder Wiederholung einer Stufe – ist in nahezu allen deutschen Bundesländern erschreckend hoch, wenn auch in den neuen Bundesländern niedriger als in den alten. Erstaunlich für das Publikum war der Nachweis, dass z.B. die Leistungen im Kompetenzbereich Lesen nach Bildungsgang nur ganz geringe Unterschiede zwischen Gymnasium, Realschule, IGS und Hauptschule aufweisen. Eine wichtige Aufgabe der Bildungspolitik sei es, die Chancen für Jugendliche mit Migrationshintergrund und Jugendliche aus bildungsfernen Schichten auf eine erfolgreiche Schullaufbahn zu verbessern, so Klemm.

Im zweiten Teil seines Referates ging es um die problematischen Aspekte der Vergleichsstudien. So betonte Klemm die **thematische Engführung der Studien**, die zwischen Lesekompetenz, mathematischer Kompetenz und naturwissenschaftlicher Kompetenz unterscheiden und sich daher lediglich auf die Schulfächer Deutsch, erste Fremdsprache, Mathematik, Naturwissenschaften beziehen. Fächer wie Geschichte, Kunst, Musik u.a. würden – obwohl für eine umfassende Bildung ebenfalls wichtig – völlig ausgeklammert. Dies habe auf Dauer Auswirkungen auf die Vorstellung der Gesellschaft von Allgemeinbildung.

Klemm kritisierte die **weitgehende Ausblendung des Unterrichts** aus der Diskussion der Ergebnisse der PISA-Studien, in der schwerpunktmäßig die soziale Herkunft, der Migrationshintergrund, die Klassengrößen etc. thema-

tisiert würden. Die Qualität des Unterrichts müsse doch „in irgendeiner Weise etwas mit den Kenntnissen der Schülerinnen und Schüler zu tun haben“ und daher in der Diskussion thematisiert werden, so Klemm.

Gegen Ende des Vortrages warf der Referent einen Blick in die Zukunft. Die geplante **Stärkung von Vorschule und Kindergarten** scheint ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Es ist nachgewiesen, dass der Besuch dieser Einrichtungen sich positiv auf die Entwicklung der Kompetenzen auswirkt – unabhängig aus welchem sozialen Hintergrund die Kinder kommen. Bei der Diskussion um die **Freigabe der Grundschuleinzugsbezirke** warnte Klemm davor, dass dies – verstärkt durch die öffentliche Bereitstellung leistungsbezogener, einzelschulischer Daten – die Entwicklung von Brennpunktschulen befördern könnte. Er ging auf den geplanten **Ausbau ganztägiger Schulen** ein, bei dem die Qualität des Unterrichts nicht aus den Augen verloren werden sollte. Ein Ländervergleich zur Aufteilung von Schülern auf bestimmte Schultypen zeigt, dass Deutschland unter den OECD-Ländern das einzige Land ist, das so früh selektiert. Ob dies wirklich Vorteile bringt, sollte nach Ansicht des Referenten vor dem Hintergrund des statistischen Materials der PISA-Studien intensiv diskutiert werden.

Nach dem Vortrag entwickelte sich zwischen dem interessierten Publikum und dem Referenten eine rege Diskussion über die angeschnittenen Problemfelder, die anschließend bei einem Glas Wein fortgeführt wurde.

Barbara Koelges

Besuch einer Delegation des Landesbibliotheksentrums in der „Mittelböhmisches Wissenschaftlichen Bibliothek“ in Kladno

Im Rahmen der Partnerschaftsbeziehungen des Landes Rheinland-Pfalz zur Region Mittelböhmen (Tschechien) besuchten der Direktor des Landesbibliotheksentrums, Dr. Helmut Frühauf, und die Mitarbeiterinnen Irene Wiesner und Dr. Barbara Koelges vom 5. bis zum 7. November 2008 die „Mittelböhmisches Wissenschaftliche Bibliothek“ in Kladno (www.svkkl.cz). Der rheinland-pfälzische Landtagspräsident Joachim Mertes hatte diesen Kontakt angeregt.



Die Mittelböhmisches Wissenschaftliche Bibliothek in Kladno.

Foto: Irene Wiesner



Gruppenbild vor der Anton Dvorák-Gedenkstätte in Vysoká: (v.l.n.r.) Dr. Helmut Frühauf, Irene Wiesner, Leiterin der Dvorák-Gedenkstätte Vladimíra Šplíchalová, Dr. Jirina Kádnerová, Frau Bandíková, Dr. Barbara Koelges sowie die beiden Enkel und Urenkel des Komponisten im Bildvordergrund.

Kladno, Kreisstadt im Mittelböhmisches Bezirk mit rund 69.700 Einwohnern, ist ein bedeutendes Schwerindustrie-Zentrum und liegt ca. 25 km nordwestlich von Prag.

Die Mittelböhmisches Wissenschaftliche Bibliothek in Kladno ist die wissenschaftliche Regionalbibliothek für die Mittelböhmisches Region, regionales Zentrum für den Leihverkehr und eine Serviceeinrichtung für die kleineren Bibliotheken der Region Mittelböhmen, für die sie Fortbildungen organisiert, Buchbestände entleiht u.a. Sie arbeitet mit der Tschechischen Nationalbibliothek und anderen Bibliotheken zusammen am „Katalog der Tschechischen Republik“, einer Datenbank mit Artikeln aus tschechischen Zeitungen, Zeitschriften und Anthologien, und sie gibt monatlich die bibliothekarische Fachzeitschrift „Ctenar“ heraus. Für die Monographien hat sie das Pflichtexemplarrecht für die Region Mittelböhmen und für die Zeitschriften das Pflichtexemplarrecht für die gesamte Tschechische Republik. Die Bibliothek hat einen Bestand von 627.225 Medieneinheiten und führt 3.272 laufende Zeitschriften. 2007 waren 5.566 Benutzer eingetra-

gen. Sie ist als Magazinbibliothek mit kleinem Freihand- und Lesesaalbereich organisiert. Die Literatur aus dem Magazin kann über den Online-Katalog von jedem Internet-Arbeitsplatz aus rund um die Uhr bestellt werden.

Am ersten Tag des Besuches erhielten die Gäste eine ausführliche Führung durch die Bibliothek, die seit 1954 in einem schönen Jugendstilbau untergebracht ist. Dieser wurde 1909–1910 von den Architekten Josef Marík und Karel Šidlík erbaut.

Die Direktion, die Verwaltung und die Musikbibliothek befinden sich in Nebengebäuden, sodass sich die Bibliothek über drei Gebäude verteilt. Ein Anbau an das Hauptgebäude, in dem die Musikbibliothek untergebracht werden soll, ist geplant, sodass sich der Benutzungsbetrieb in Zukunft in einem Gebäude konzentrieren wird.

Am zweiten Tag standen ein Besuch der vorgesetzten Dienstbehörde, des Bezirksamtes Mittelböhmen in Prag, eine Führung durch die Nationalbibliothek und ein Stadtrundgang durch Prag auf dem Programm. Auf dem Weg nach Prag machte die Gruppe in Lidice halt, das nur wenige Kilometer von Kladno

entfernt liegt. Während des Zweiten Weltkriegs hatten die Nationalsozialisten dieses Dorf wegen der angeblichen Beteiligung einiger Einwohner am Anschlag auf Reinhard Heydrich dem Erdboden gleich gemacht. Die Deutschen erschossen alle männlichen Dorfbewohner und verschleppten die Frauen in Konzentrationslager. Die Kinder wurden zur „Umerziehung“ nach Deutschland gebracht. Nach 1945 wurde das neue Dorf Lidice wenige Kilometer vom alten Standort wiedererbaut. Dort, wo das alte Dorf Lidice stand, befindet sich heute eine Gedenkstätte für die Opfer.

Beim Besuch des Bezirksamtes Mittelböhmens in Prag wurde über die zukünftige Zusammenarbeit gesprochen und es wurden Ideen für gemeinsame Projekte gesammelt. Anschließend stand die Besichtigung der Tschechischen Nationalbibliothek auf dem Programm.

Die Tschechische Nationalbibliothek befindet sich im Clementinum in der Prager Altstadt. Sie ist eine moderne Bibliothek mit ca. 6 Millionen Bänden, darunter wertvolle Handschriften, Inkunabeln, alte Drucke, Musikalien, biblio-

phile Ausgaben, seltene Bucheinbände und Karten. Sie besitzt zudem die größte Bohemica-Sammlung in der Tschechischen Republik. Über Jahrhunderte diente sie der Prager Karls-Universität als Universitätsbibliothek, und bis heute steht sie den Hochschulangehörigen zur Literaturversorgung zur Verfügung.

In die Besichtigung eingeschlossen waren der Besuch der Barockbibliothek des Jesuitenkollegs, das im Clementinum untergebracht war, der Spiegelkapelle der Jesuiten und der astronomischen Station im Turm des Clementinums. Anschließend führten die Kolleginnen die Gäste aus Deutschland durch die Prager Altstadt, über die Karlsbrücke auf den Hradschin.

Am letzten Tag wurde die Gedenkstätte für Anton Dvorák in Vysoká bei Píbram besucht. Sie ist in einem kleinen Landschloss mit Park untergebracht, das

Dvoráks Schwager Graf Václav Kaunitz, Besitzer der Herrschaft von Vysoká, im Jahre 1878 errichten ließ. Der Komponist kam hierher oft als Gast des Ehepaars Kaunitz. Im Jahre 1884 kaufte er von seinem Schwager das Verwalterhaus und nutzte es als Sommerhaus. Beim Besuch der deutschen Gäste waren auch der Enkel und der Urenkel des Komponisten anwesend. Der Enkel zeigte den Gästen im Anschluss an die Besichtigung der Gedenkstätte noch das oben erwähnte Sommerhaus Dvoráks, die sogenannte Villa Rusalka, die nur wenige Minuten vom Schloßchen entfernt liegt. Hier sind neben der Original-Einrichtung viele Erinnerungstücke an den Komponisten zu bestaunen.

In Gesprächen mit der Leiterin der Bibliothek, Frau Dr. Jirina Kadnerova, und weiteren Kolleginnen und Kollegen wurde über Kooperations-

möglichkeiten zwischen dem Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz und der Mittelböhmischen Wissenschaftlichen Bibliothek in Kladno gesprochen. Die zukünftige Zusammenarbeit bei Ausstellungen, der Austausch von Praktikantinnen und Praktikanten und gemeinsame fachliche Veranstaltungen wurden ins Auge gefasst. Beim Abschied äußerten sich Herr Dr. Frühauf (LBZ) und Frau Dr. Kadnerova (Mittelböhmische Wissenschaftliche Bibliothek) zuversichtlich im Hinblick auf eine zukünftige Zusammenarbeit. Ein Gegenbesuch der Kolleginnen und Kollegen aus Kladno in Koblenz ist für das Frühjahr 2009 geplant. Dann soll ein Kooperationsvertrag unterzeichnet und die Partnerschaft auf solide Grundlagen gestellt werden.

Barbara Koelges

LESEFÖRDERUNG UND VERANSTALTUNGEN

Auch 2009 gilt: Der „Lesespaß aus der Bücherei“ geht weiter Geplante Leseförderaktionen des Landesbibliothekszentrums in Kooperation mit den Bibliotheken des Landes im Rahmen der Initiative „Leselust Rheinland-Pfalz“

Die Arbeitsgruppe „Lesespaß aus der Bücherei“, die aus Mitgliedern des Landesbibliothekszentrums, der Öffentlichen Bibliotheken und der kirchlichen Fachstellenarbeit besteht, hat auf ihren letzten Treffen die Fortführung und Weiterentwicklung der erfolgreich laufenden Leseförderaktionen besprochen. Folgende Aktionen gehen in 2009 entweder nahezu unverändert weiter, andere kommen in neuer Aufmachung, weitere Ideen sind in der konkreten Vorbereitung für das Jahr 2010:

Lesewelten entdecken – mit dem Wimmelbild 2009

In Zusammenarbeit mit der bekannten Bilderbuch-Illustratorin Lila L. Leiber wurde 2005 ein sog. „Wimmelbild“ mit bekannten Märchenfiguren und berühmten Kinderbuchfiguren erstellt. Das „Wimmelbild“ soll als großes Plakat einerseits als „Aufhänger“ für verschiedene Veranstaltungen mit den Kindergartengruppen genutzt werden und andererseits den Kindergartengruppen nach dem Besuch in der Bücherei als „Erinnerung“ und als Wer-

bung für den nächsten Büchereibesuch mit in den Kindergarten gegeben werden. Begleitend wurde für die Bibliotheken ein Aktionsheft erarbeitet, das als Anregung und Ideenpool für die Durchführung verschiedener Aktionen dient. Für 2009 stehen die Plakate und Aktionshefte zur Bestellung im bisherigen Umfang zur Verfügung.

Aktion Schultüte – für Erstklässler 2009

Die seit 2003 erfolgreich durchgeführte „Aktion Schultüte“ wendet sich an Erstklässler, die neu eingeschult werden. Jedes Kind erhält zur Einschulung eine „kleine Schultüte“ mit einem Gutschein für einen kostenlosen Leseausweis zur Nutzung der örtlichen Bibliothek. Damit soll symbolisiert werden, dass das Lesen und die Bibliotheksbenutzung von Anfang an zur „Grundausrüstung“ für jeden Schüler und jede Schülerin gehören. Dazu wurde von dem bekannten Kinderbuchautor Paul Maar unter dem Motto „Lesespaß aus der Bücherei“ eine kleine Schultüte mit dem „Bücherei-Sams“

gestaltet. In der Schultüte finden die Kinder neben dem Gutschein für einen kostenlosen Leseausweis ihrer Bücherei einen individuellen Begleitbrief für die Eltern zur Leseförderung und zu den Bibliotheksangeboten der örtlichen Bibliotheken. 2009 wird die Aktion unverändert fortgeführt.

Adventskalender 2009 – diesmal wieder für 3. und 4. Schuljahr

Mit Vorlesegeschichten und Rätseln zur Adventszeit wollen die Bibliotheken die Kinder in der Vorweihnachtszeit für das Lesen begeistern. Für die Adventszeit 2009 soll den Lehrerinnen und Lehrern der 3. bzw. 4. Klassen ein Adventskalender mit „Dezembergeschichten“ zur Verfügung gestellt werden. Für jeden Schultag bis Weihnachten gibt es in einem roten Umschlag eine Geschichte, die vor der Klasse vorgelesen wird. Anschließend gibt es Spiele oder Rätsel, die die Kinder einzeln oder in kleinen Gruppen spielen bzw. lösen können. Komplettiert wird der Adventskalender voraussichtlich wieder mit einem Abschlussrätsel und einer Preisverlosung

durch die Bibliotheken, die nach den Weihnachtsferien durchgeführt werden soll. Ziel der Aktion ist es, die Kinder auch über die Adventszeit hinaus für das Lesen zu begeistern.

Bibliotheksführerschein

Der „Bibliotheksführerschein“ wird 2009 in einer grafisch und inhaltlich überarbeiteten und modernisierten Aufmachung wieder angeboten werden. Er wendet sich an Kinder im Alter von 9–11 Jahren. In Form einer Bibliotheksralley lernen die Kinder dabei spielerisch alle wichtigen Kenntnisse im Umgang mit Büchern und Medien sowie zur selbständigen Nutzung der Bibliothek kennen.

Lesesommer Rheinland-Pfalz 2009

2009 soll der 2008 erstmals mit großem Erfolg durchgeführte „LESESOMMER RHEINLAND-PFALZ“ mit noch mehr Bibliotheken durchgeführt werden – erwartet wird eine Teilnahme von mehr als 100 Bibliotheken. Zeitraum: 29. Juni bis

28. August 2009. Für die 8–12-Jährigen wird es den „JUNIOR-CLUB“ und für die 13–16-Jährigen den „TEENS-CLUB“ geben. Die teilnehmenden Büchereien stellen speziell für den LESESOMMER gekaufte und gekennzeichnete Bücher zur Ausleihe bereit. Wer mindestens 3 Bücher liest, erhält ein Zertifikat, und die Schulen können die Teilnahme mit einem positiven Vermerk im nächsten Halbjahreszeugnis honorieren. In vielen Büchereien wird der LESESOMMER von Veranstaltungen (z.B. Lesungen, Start- bzw. Abschlussparty usw.) begleitet. Mit dem LESESOMMER sollen insbesondere auch Kinder und Jugendliche angesprochen werden, die ansonsten wenig oder nur ungern lesen. Vom Land zusätzliche bereitgestellte Fördermittel (in 2009 und 2010) können zur Beschaffung von Club-Büchern und zur Durchführung von Lese-Veranstaltungen genutzt werden.

Vorbereitung der Aktion Bücherminis

In Kooperation mit der Illustratorin Lila L. Leiber, die schon die Aktion

„Wimmelbild“ für die Bibliotheken in Rheinland-Pfalz unterstützt hat, soll das von der Stadtbücherei Wittlich entwickelte Leseförderprogramm „Bücherminis“ auf die Bibliotheken im Land übertragen werden. Dabei steht im Mittelpunkt, durch zentrale Organisation und große Mengen möglichst kostengünstige Materialien zu erstellen, damit sich auch kleine Bibliotheken an der Aktion beteiligen können. Das Leseförderprogramm wird in 2009 abschließend vorbereitet und ab 2010 landesweit durchgeführt werden. Ziel ist es, bereits junge Eltern frühzeitig auf die Bedeutung des Vorlesens und der frühen Sprach- und Leseförderung hinzuweisen. Gleichzeitig können Bibliotheken mit ihren Bestandsangeboten die geeigneten Materialien für Eltern und ihre Kinder bereitstellen und begleitende Veranstaltungen zur Leseförderung durchführen.

Günter Pflaum
Jürgen Seefeldt

Der LESESOMMER Rheinland-Pfalz wird 2009 fortgesetzt

Nach dem großen Erfolg des letztjährigen, erstmalig durchgeführten „LESESOMMERs Rheinland-Pfalz“ gibt es in diesem Jahr eine Fortsetzung der Aktion: Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 16 Jahren haben vom 29. Juni bis zum 28. August 2009 die Möglichkeit, sich in zahlreichen Öffentlichen Bibliotheken des Landes als Club-Mitglied im JUNIOR- bzw. im TEENS-Club anzumelden. Dem Motto „Abenteuer beginnen im Kopf“ waren im Jahr 2008 über 8.000 Kinder und Jugendliche gefolgt und hatten innerhalb von zwei Monaten landesweit insgesamt über 40.000 Bücher gelesen. Voraussetzung für den Erhalt eines „Zertifikats“ war und ist es weiterhin, in den Sommerferien mindestens drei Club-Bücher gelesen zu haben. Für die meisten Teilnehmer war das im letzten Jahr ein Klacks – sehr viele lasen das Doppelte und Dreifache und erzählten mit Begeisterung bei der obligatorischen Befragung über ihre Leseindrücke.

In diesem Jahr werden sich mehr als 100 kommunal und kirchlich getragene Bibliotheken am zweiten LESESOMMER beteiligen, ein Teilnahmezuwachs von über 20% gegenüber dem Vorjahr. Da die Landesregierung erfreulicherweise die Erfolgsaktion in 2009 und 2010 mit zusätzlichen Landesmitteln unterstützt, werden diesmal nicht nur die Buchbestände, sondern auch begleitende und werbende Leseveranstaltungen in den einzelnen Bibliotheken auf Antrag gefördert werden können. Entsprechende Rundschreiben hat das Landesbibliothekszentrum über die beiden Büchereistellen im Dezember 2008 bzw. Februar 2009 verschickt. Die Unterstützung durch das LBZ geschieht zum einen durch zentral organisierte Veranstaltungsangebote sowie durch die finanzielle Förderung von selbst

organisierten Veranstaltungen. Im April wird klar sein, in welcher Art und Höhe welche Bibliotheken durch das LBZ gefördert werden.

Die tausendfach versandten Faltblätter „Informationen für Schulen“ sind für die Information und Werbung bei den Schulleitungen und den Lehrerinnen und Lehrern der Klassen gedacht, die die Bibliotheken zur Teilnahme am LESESOMMER gewinnen sollen. Die Faltblätter können auch für die Information des örtlichen Bürgermeisters, des Stadt- und Gemeinderates und der Presse sowie weiterer Multiplikatoren und möglicher Sponsoren verwendet werden. In ihrem Grußwort weist Bildungs- und Kultusministerin Doris Ahnen darauf hin, dass von ihr „Schulen ausdrücklich ermuntert werden, diese vorbildliche Aktion zu

unterstützen. Wir wollen mit dem LESESOMMER auch diejenigen, die nicht viel und nicht so gerne lesen, zur Teilnahme und zum Bücherlesen motivieren. Um diese schwierige Aufgabe zu erleichtern, würde ich es sehr begrüßen, wenn die Schulen die nachgewiesene erfolgreiche Teilnahme am LESESOMMER, ergänzend zu dem von den Bibliotheken ausgestellten Zertifikat, mit einer positiven Bemerkung im nächsten Halbjahreszeugnis anerkennen. Dies wäre ein gutes Signal auch für die von mir gewünschte Bildungspartnerschaft von Schulen und Bibliotheken.“

Mehr erfahren interessierte Leiterinnen und Leiter der Bibliotheken auf einer zentralen LESESOMMER-Informationsveranstaltung, die das Landesbibliothekszentrum am 30. April

2009 in Mainz anbietet. Vor allem Bibliothekskräften, die in diesem Jahr erstmals dabei sind oder sich gern mit anderen über die letztjährigen Erfahrungen austauschen wollen, bietet das Treffen ein gutes Forum. Nähere Hinweise erhalten die Bibliotheken durch eine gesonderte Einladung.

Der offizielle Startschuss zum LESE-SOMMER 2009 fällt am 29. Juni 2009 in der Stadtbücherei Neustadt a.d. Weinstraße. Zugleich wird auf dieser Veranstaltung das Landesbibliothekszentrum für seine landesweiten Lese-

förderaktionen „Lesespaß aus der Bücherei“ als „ausgewählter Ort“ bei der bundesweiten Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ ausgezeichnet.

Wer noch mehr wissen will, erfährt Genaueres auf der Web-Seite der Aktion unter www.lesesommer.de. Dort werden ausgiebige Erläuterungen über den Ablauf der Aktion sowie über Funktion und Einsatz der verschiedenen Materialien (Klappkarte, Logo, Aufkleber für Bücher, Clubkarte und Bewertungskarte, Plakat und Zertifikat) gegeben, sie können heruntergeladen

und ausgedruckt werden. Mit Hilfe der von der ekz und dem Borromäusverein erarbeiteten Buchvorschlagslisten (mit mehreren hundert brandneuen Titeln), die zwischenzeitig vom LBZ an die teilnehmenden Bibliotheken verschickt wurden, kann der Bestand an interessanten und spannenden Kinder- und Jugendbüchern aktualisiert werden. Mal sehen, ob die Anzahl der lesenden Kinder und Jugendlichen und die Menge der gelesenen Titel im zweiten Jahr noch gesteigert werden kann.

Jürgen Seefeldt

Erste Lesenacht in der Gemeindebücherei Waldsee

Ein Jahr nach der Eröffnung veranstaltete die Gemeindebücherei Waldsee am 7. November 2008 die erste Lesenacht. Eingeladen waren Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren. Nicht nur für das Büchereiteam eine Premiere!

Während der drei Stunden am Abend – von 18.30 bis 21.30 Uhr – sollten sich die Grundschüler frei in der Bücherei bewegen dürfen, stöbern, zuhören und basteln.

Die Benutzung der Bibliothek, das Suchen und der Umgang mit Medien standen bei dieser Veranstaltung nicht im Vordergrund. Zu diesem Zweck wurden andere Aktionen durchgeführt. Bei der Lesenacht lag der Wunsch zugrunde, die Kinder durch Geschichten aller Art zum Zuhören und natürlich zum selber Lesen zu animieren. Vorgelesen wurden Erzählungen aus aller Herren Länder, bekannte und neue, lehrreiche und lustige Geschichten, auch Erzählungen, die Anlass zum Nachdenken gaben. Die Beiträge wurden besprochen, und die Mädchen und Jungen ließen ihrer Fantasie freien Lauf.

Das Büchereiteam entschied im Vorfeld, dass es keine Aktion für ein bestimmtes Klassen-Alter werden soll. Im Vordergrund stand der Gedanke

„Groß und Klein“ beim Lesen und Basteln zusammenarbeiten zu lassen und sich gegenseitig zu helfen.

Zunächst wurden die Bücherei sowie die Nebenräume mit gemütlichen Sitzkissen ausgestattet. 50 Kinder, aufgeteilt in zwei Gruppen, waren der Einladung gefolgt und lauschten in den abgedunkelten Räumen den Vorleserinnen. Natürlich durften die Lesenacht-Besucher ihre eigenen Lesekünste zum besten geben. Besonders gefragt waren Gruselgeschichten.

Das Basteln von sog. „Zittergeistern“, die beim Herumwirbeln durch die Luft summende Geräusche von sich gaben, war ein Highlight. Jedes Kind nahm einen Geist mit heim. Zwischendurch gab es einen gesunden Imbiss und Getränke. Nach der Stärkung wurde weiter vorgelesen und die Geschichten besprochen. Für die jüngeren Gäste wurde das Bilderbuchkino „Jimmy und das Monster“ aufgeführt.

Es war ein absolut gelungener Abend. Das Feedback der Kinder und der Eltern war durchweg positiv. Für uns als neue Bücherei, die sich erst einen Besucherstamm erarbeiten muss und täglich neue Erfahrungen sammelt, war diese Veranstaltung ein er-

folgreiches Ereignis, das bald wiederholt werden wird, natürlich mit neuen Geschichten und anderen Bastelideen.

Zwar sind unsere Räumlichkeiten großzügig und gut ausgestattet, trotzdem stießen wir mit 50 Kindern an die Grenzen unserer räumlichen Kapazität. 20 weitere Anmeldungen konnten wir daher nicht mehr entgegennehmen. Also noch ein Grund für weitere Lesenächte ...

Isabell Mayer



Das Basteln von Zittergeistern war ein Höhepunkt der Lesenacht.

Foto: Isabell Mayer

„Mord in drei Akten“ – ein interkommunales Kulturprojekt in der Metropolregion Rhein-Neckar

Die Idee: Ein gerade erschienener Krimi aus der Region wird an drei aufeinanderfolgenden Abenden in drei verschiedenen Bibliotheken jeweils einem gleichen Publikum vorgestellt

– die Autorin wechselt den Ort und das Publikum mit ihr. Außerdem wird bei jeder Veranstaltung Mordsmusik und ein mordsmäßig guter Imbiss angeboten.

Die Tat: Beginnend im Oktober bis in den November hinein fanden in den Bibliotheken von Lampertheim (Hessen), Bobenheim-Roxheim (Rheinland-Pfalz) und Mannheim/Sandhofen

(Baden-Württemberg) die Lesungen statt.

Im Mittelpunkt stand die Autorin Madeleine Giese mit ihrem neuen Krimi „Der kleine Tod“: Ihr Buch handelt von einem Kunstraub in Saarbrücken, der weitreichende, zum Teil mysteriöse (Todes-)Folgen hat, die mit einem bestimmten Bild in Zusammenhang stehen. Die Autorin, die jahrelange Theatererfahrung als Schauspielerin mitbrachte, verstand es, ihr Publikum durch ihren lebendigen Vortrag zu fesseln. Durch einige Exkurse über „Kunst und Kriminalität“ und interessante Details, die ihr bei der Recherche zu dem Krimi untergekommen waren, wurden die Abende sehr unterhaltsam. Sie war ein echter Glücksgriff für diese Art der Veranstaltung!

Die Tatorte: Ein mörderisches Begleitprogramm erwartete die Leserinnen und Leser aus allen drei Orten jeweils in den mit Kerzen erleuchteten Bibliotheken. Kleine kulinarische Köstlichkeiten von Leichensäcken

über (blut-)rote Suppe, Schlachtplatte bis zum Kaffee der Röstung „Schwarzer Tod“ – um nur einiges aus dem reichhaltigen Angebot zu nennen. Die von Ort zu Ort ebenfalls mitreisenden Musiker Christian Lassen (Gitarre) und Sebastian Nagler (Saxophon), zwei Lehrer der Musikschule Lampertheim, verstärkten die gute Stimmung noch.

Fazit der Verbrechensbeschreibung: Das Publikum (und auch die Presse) reagierte äußerst positiv auf die Veranstaltungen. Anwesend waren an jedem Abend rund 60 Personen, die sich nebenbei natürlich auch ein Bild über die „Nachbar“-Bibliotheken machten oder auch zum ersten Mal die natürliche Grenze (den Rhein) überschritten, um den Nachbarort zu betreten, der eigentlich nur einen Steinwurf entfernt liegt – und doch bisher so selten besucht wurde. Die kleinen literarischen Reisen haben sich gelohnt – für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer und auch für die Bibliotheken, die damit einer neuen Veranstaltungsreihe

ins Leben verholpen haben, die hoffentlich irgendwann eine Fortsetzung findet.

Gabi Kölling



Mörderische Stimmung in der Bücherei verbreitete Madeleine Giese bei ihrer Lesung. Foto: Gabi Kölling

KURZINFORMATIONEN

Bad Dürkheim (Kreis Bad Dürkheim). Unter dem Motto „Mit Bilderbüchern wächst man besser“ bietet die Stadtbücherei seit Beginn des Jahres ein Programm speziell für Kindergartenkinder an. Jeden Monat gibt es einen Vorlesenachmittag mit Fingerspielen und Reimen für Kinder, und, wenn gewünscht, auch für deren Eltern. Diese Vorlesenachmittage sind thematisch auf die ebenfalls monatlich stattfindenden Kindertheatervorstellungen abgestimmt, sodass die vorgelesenen Geschichten mit allen Sinnen für die Kinder erlebbar sind.

Dausenau (Rhein-Lahn-Kreis). Zum Jahresbeginn hat Nadine Linkenbach die Leitung der Gemeindebücherei Dausenau neu übernommen.

Elmstein (Kreis Bad Dürkheim). Nach einer mehrjährigen Schließzeit wurde die Gemeindebücherei Elmstein (2.674 Einwohner) im September 2008 wiedereröffnet. Ein Arbeitskreis der Lokalen Agenda 21-Initiative hatte zuvor überlegt, wie sich die Bücherei wieder zu einer attraktiven Einrichtung für die

Ortsgemeinde entwickeln kann. Die ehrenamtlich tätige Leiterin Karin Bröder und das Bibliotheksteam sind optimistisch, dass die Angebote der Bücherei auf Interesse stoßen. Bisher ist die Bücherei allerdings in einem viel zu kleinen Raum untergebracht, und die Gemeinde hat auch bisher noch keinen festen Etat für den Medienerwerb zur Verfügung gestellt. Vorschläge des Landesbibliothekszentrums für eine Modernisierung und zeitgemäße Ausstattung der Bücherei wurden zwar diskutiert, fanden aber in der Gemeinde keine Mehrheit.

Esthal (Kreis Bad Dürkheim). Seit November 2008 ist Corinna Matzkeit neue Leiterin der Gemeindebücherei Esthal. Sie hat dieses Amt von Ellen Bleh übernommen.

Germersheim (Kreis Germersheim). In der Adventszeit führte die Stadtbücherei Germersheim mehrere Klassenführungen durch, die mit dem Thema „Märchen“ verbunden und gleichzeitig mit einer Lesung gekoppelt waren. Doris Borowski, ein Mitglied des Fördervereins der Bibliothek, übernahm

das Vorlesen. Sie ist eine ausgebildete Vorleserin und engagiert sich auch im Rahmen der Aktionsreihe des Kinderschutzbundes „Germersheim liest vor“.

Alle Klassenführungen begannen mit einer „Märchenlesung“. Doris Borowski traf als ehemalige Grundschullehrerin auf manches bekannte Gesicht und entwickelte sofort eine gute Verbindung zu den Kindern, die im Anschluss an die Lesung des bekannten Märchens „Des Kaisers neue Kleider“ über ihre Einschätzung der Geschichte und ihr Märchenprojekt in der Schule berichteten. Danach gab es eine kurze Einführung zur Stadtbibliothek und ihrer Benutzungsordnung, bei der alle Kinder lebhaft Fragen stellten. Als Abschluss wurde mit allen Klassen eine Bibliotheksrallye durchgeführt, die den Schülern großen Spaß bereitete. Selbstverständlich durften alle Schülerinnen und Schüler auch allein schmökern und sich Medien ausleihen.

Für ihre große Aufmerksamkeit und ihr enormes Interesse wurden sämtliche Schüler zum Abschied mit Bleistiften beschenkt. Alle 5. Klassen der Geschwister-Scholl-Hauptschule nahmen begeistert an diesen speziellen Führungen

teil. Durch diese Führungen konnte die Bücherei einige neue Leser gewinnen.



Hargesheim (Kreis Bad Kreuznach). Im Dezember 2008 wurde der bisherige und langjährige Büchereileiter Josef Schwan im Rahmen einer kleinen Feierstunde verabschiedet. Josef Schwan hatte die Bücherei 50 Jahre lang geleitet und sich auch in der Ahnenforschung und der wissenschaftlichen Hargesheimer Kirchengeschichte verdient gemacht. Ortsbürgermeister Wolfgang Schneider dankte dem 88-Jährigen für sein ehrenamtliches Engagement mit einer Ehrenplakette. Dem Dank schlossen sich Jürgen Seefeldt, Standortleiter der Büchereistelle Koblenz im LBZ, und seine Mitarbeiterin Monika Soine an.

Die Gemeindebücherei wird nun von einem neuen dreiköpfigen Team unter der Leitung von Anette Baumdicker weitergeführt. 2009 stehen eine Umgestaltung der Bücherei sowie die Einführung von EDV-gestützter Bibliotheksverwaltung an. Gemeinsam mit dem LBZ/Büchereistelle Koblenz soll eine Neukonzeption der Bücherei erarbeitet werden. Vorgesehen sind eine Erneuerung des Bestandes sowie der Einrichtung. Hierfür wird die Gemeinde Mittel in Höhe von 15.000 Euro im Haushalt bereitstellen, sicherte Ortsbürgermeister Schneider zu. Zusätzlich wird sich das LBZ anteilig mit Landesmitteln an der Neugestaltung der Bücherei beteiligen. Die Neueröffnung der Gemeindebücherei ist für den Herbst 2009 vorgesehen.

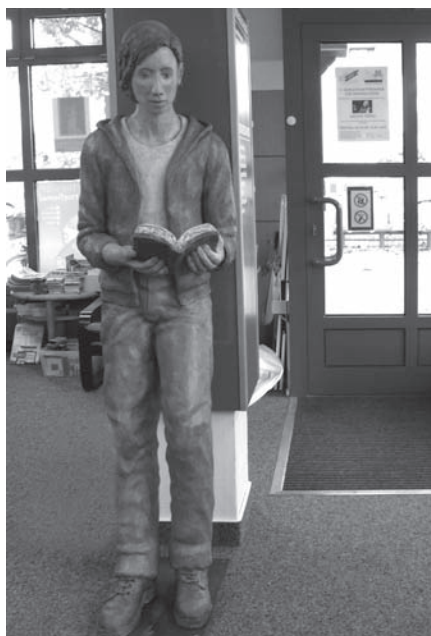


Haßloch (Kreis Bad Dürkheim). Anlässlich einer Kunstausstellung in der Gemeindebücherei Haßloch hatte die Künstlerin Gabriele Köbler die Figur „Der Lesende“ geschaffen. Die Figur wurde im Februar 2008 vor dem Eingang der Bücherei befestigt und sollte die Bevölkerung zum Lesen in die Bücherei einladen. Doch leider fiel „Der Lesende“ gleich in der ersten Nacht dem Vandalismus einiger Jugendlicher zum Opfer.

Obwohl die Herstellung einer solch großen Figur laut Künstlerin eine sehr schwere Arbeit ist, hat sie ein weiteres Exemplar angefertigt. Der neue „Lesende“ steht seit Ende des Jahres direkt in der Bücherei, in der Nähe der Theke.



Ingelheim (Kreis Mainz-Bingen). Eine besondere Vorlesestunde veranstaltete die Stadtbücherei Ingelheim im Januar anlässlich des 200. Geburtstags von Louis Braille, dem Erfinder der Blindenschrift.



„Der Lesende“ von Gabriele Köbler
Foto: Annette Staudinger

Ursula Gremminger, selbst fast blind, kam mit einem „Tastbilderbuch“ in die Bücherei. Die Geschichte von „Peter und der Wolf“ ist normalerweise ein relativ kleines Bilderbuch. Die Ausgabe von Ursula Gremminger aber ist groß, breit und dick, denn die Bilder sind in ihrer Ausgabe plastisch dargestellt und der Text ist sowohl in Blinden- als auch in „normaler“ Schrift enthalten.

Die Kinder verfolgten aufmerksam, wie Gremminger mit ihren Fingern las und stellten viele Fragen, zur Geschichte, aber auch dazu, wie es ist, ein Leben als Blinde zu führen. Mit einer Blindenschrift-Schreibmaschine hatte Ursula Gremminger für jedes Kind als Überraschung ein Namensschild gefertigt, sodass alle ein „fühlbares Andenken“ mitnehmen konnten. Und die Kinder fanden erstaunlich schnell heraus, wie die Punkte für die einzelnen Buchstaben angeordnet sind.



Mainz. Stadtbibliothek: Als eine der größten kommunalen wissenschaftlichen Bibliotheken mit umfangreichem Altbestand und mehreren Sondersammlungen besitzt die Mainzer Stadtbibliothek zahlreiches Material, das Aufschluss über die Schiller-Rezeption allgemein und insbesondere in Mainz gibt. Von Anfang an wurden hier die Ausgaben der Werke Friedrich Schillers und biographische Literatur gesammelt. Neben wichtigen oder herausragenden

Ausgaben aus diesem Bereich legt die Ausstellung besonderen Wert auf Spuren Schillers in den Sondersammlungen der Bibliothek. Nicht zuletzt sind in der Stadtbibliothek die Mainzer Schillerfeier 1859 sowie die Feierlichkeiten zur Errichtung des Schiller-Denkmal 1862 anschaulich dokumentiert.

Der Schwerpunkt der Ausstellung zum 250. Geburtsjahr Schillers liegt insgesamt auf dem 19. Jahrhundert, aber auch neuere Exponate sind zu sehen – bis hin zu eigens für diese Ausstellung angefertigten Kunstwerken.

Die Ausstellung ist vom 15. Januar bis zum 25. April 2009 zu den Öffnungszeiten der Stadtbibliothek zu besichtigen: Montag bis Donnerstag von 9 bis 18 Uhr und Freitag bis Samstag von 9 bis 12.30 Uhr.

In der Reihe „Veröffentlichungen der Bibliotheken der Stadt Mainz“ ist nun Band 55 erschienen. Unter dem Titel „Rara wachsen nach – Einblicke in die Rarasammlung der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz“ werden 52 besonders wertvolle Drucke von 1508 bis 1961 in Bild und Text präsentiert.

Das Werk ermöglicht erstmals einen thematisch breit gefächerten Einblick in die Rarasammlung, d.h. in diejenigen Bestände der Stadtbibliothek, die sich durch Seltenheit oder überragenden Wert aus dem Gesamtbestand von 700.000 Medieneinheiten herausheben. Aus der inzwischen auf ca. 6.500 Bände angewachsenen Rarasammlung wurden 52 Bände für die Präsentation in diesem Buch ausgewählt und beschrieben.

Wer das Buch durchblättert, begegnet Büchern, deren Äußeres und deren innere Ausgestaltung bemerkenswert sind: prächtige Einbände und reichhaltige Illustrationen. Man begegnet Büchern, die es nur noch in Mainz gibt und Büchern, die die Welt bewegten.

Rara wachsen nach: Einblicke in die Rarasammlung der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz. Konzeption und Text: Annelen Ottermann, Fotos: Martin Steinmetz. Mainz: Stadt Mainz, 2008. 120 S., 52 Farbillustrationen. (Veröffentlichungen der Bibliotheken der Stadt Mainz; 55); 12 Euro

Zu beziehen im Bibliotheksshop der Stadtbibliothek oder zzgl. Versandkosten über martina.roggenbuck@stadt.mainz.de

Universitätsbibliothek: Ab Januar 2009 ist die Fachbereichsbibliothek Gernersheim organisatorisch-dienstauf-sichtlich Teil der Universitätsbibliothek

Mainz. Dies wurde im Rahmen einer Zielvereinbarung zwischen Universität, Fachbereich und Universitätsbibliothek festgelegt.

Bereits im Herbst 2008 gab es Serviceverbesserungen bei den Computerarbeitsplätzen, dem Büchertransportdienst und den Öffnungszeiten (von 8 bis 22 Uhr an allen sieben Wochentagen).



Mehren (Landkreis Vulkaneifel). Petra Franzen hat die Leitung der Gemeindebücherei in Mehren abgegeben. Neue Leiterin ist mit Beginn des Jahres 2009 Monika Otten.



Nassau (Rhein-Lahn-Kreis). Der erste Neujahrsempfang der Stadt Nassau für Kinder zwischen sechs und 13 Jahren fand in der Stadtbibliothek im Günter-Leifheit-Kulturhaus statt. Zwei Stunden lang wurde den Kindern ein kurzweiliges Programm geboten: Kinderlieder mit der Akkordeon-Spielerin Odelia Lazar, eine Vorlesestunde mit einer Wintergeschichte sowie ein Gastspiel des Judogroßmeisters Thomas Stein. Dieser trat zur Überraschung der Kinder als Zauberer auf und erstaunte die Zuschauer mit zahlreichen Zaubertricks, darunter auch mit einem sich selbst färbenden Malbuch.



Oberneisen (Rhein-Lahn-Kreis). Gleich über zwei Geldsegen konnte sich die Gemeindebücherei Oberneisen freuen: Ein Unternehmer aus dem Ort hatte auf persönliche Geschenke zu seinem 60. Geburtstag verzichtet und stattdessen um Spenden für die Bücherei gebeten. Von den auf diese Weise zusammenge-

kommenen 684 Euro will die Bücherei ein Regal und Medien für den Bestand erwerben. Weitere 500 Euro Spendengelder sollen in Medien für Kinder und Jugendliche investiert werden. Diesen Betrag spendete ein im Nachbarort ansässiges Unternehmen an die Bücherei.

Erst Ende 2008 ist die im Rathaus untergebrachte Bücherei aus dem Erdgeschoss in die fast doppelt so große erste Etage umgezogen. Mit der Einweihung der neuen Räume wurde zum Jahresbeginn auch ein zweiter Öffnungstag eingeführt. Jetzt hat die Bücherei mittwochs von 18–20 Uhr und freitags von 16–18 Uhr geöffnet.



Trier. In der Stadtbibliothek am Weberbach wurde das Angebot an PC- und Internetarbeitsplätzen durch die Installation von drei stationären PCs weiter verbessert. Der Internetanschluss kann von den Bibliotheksbesuchern sowohl an den drei bibliothekseigenen PCs als auch per WLAN am eigenen Notebook genutzt werden. Insgesamt stehen so 32 Internetanschlüsse zur Verfügung. Für die Nutzer der Stadtbibliothek ist das Angebot kostenlos. Sie erhalten einen Anmeldenamen und ein Passwort, das nicht an Dritte weitergegeben werden darf. Wie Bibliotheksdirektor Professor Dr. Michael Embach erläuterte, wird das Angebot bereits jetzt sehr gut angenommen: „Die Einrichtung des Netzwerks war eine wichtige Stärkung unserer Dienstleistungsfunktion“.



Willroth (Kreis Altenkirchen). Im Januar wurde die Gemeindebücherei Willroth

neu eröffnet. Zur Eröffnungsfeier kamen Landrat Michael Lieber, Ortsbürgermeister Richard Schmitt, der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Flammersfeld Josef Zolk, Pastor Guido Lacher, Pfarrer Andreas Beck sowie Monika Soine vom Landesbibliothekszenentrum/Büchereistelle Koblenz und weitere Besucher.

Die neu gegründete Bücherei zählt einen Bestand von ca. 800 Medien, gut die Hälfte davon besteht aus einem Leihbestand aus der Ergänzungsbücherei der Büchereistelle Koblenz. Die Mittel für den Medienkauf wurden durch Sponsorengelder und einen Landeszuschuss finanziert, bei der Renovierung und Ausstattung der Räume haben ortsansässige Rentner tatkräftig mitgeholfen.

Das Büchereiteam besteht aus vier ehrenamtlich tätigen Damen, die Leitung hat Waltraud Schmitt übernommen. Gemeinsam planen sie, in der Bücherei verschiedene Lese- und Bastelaktivitäten anzubieten. Geöffnet hat die Bücherei zweimal in der Woche: dienstags von 15–17 Uhr und donnerstags von 17–20 Uhr.



Wittlich (Kreis Bernkastel-Wittlich). Auf die veränderten Einkaufsgewohnheiten der Bevölkerung reagiert die Stadtbücherei Wittlich mit einer Erweiterung der Öffnungszeiten. Die Bibliothek ist nun jeden Samstag von 9.00 bis 14.00 Uhr geöffnet, zwei Stunden mehr als bisher. Das Bibliotheksteam erhofft sich auch eine Entspannung an der Verbuchung, hier waren häufig in nur drei Stunden 1.200 Ausleihen und mehr (so wie entsprechende Rückgaben) zu verzeichnen.

BROSCHÜRENDIENST

Die hier angezeigten Broschüren können in Bibliotheken zur kostenlosen Mitnahme für Kunden ausgelegt werden. Bitte bestellen Sie die hier angezeigten Broschüren unter der angegebenen Bezugsadresse.

Energie effizient nutzen

Tipps zum Klimaschützen und Geldsparen

Noch nie waren Energiekosten so hoch wie heute, umso mehr lohnt sich ein cleverer Umgang mit Energie. Diese Broschüre des Bundesumweltministeriums liefert praktische Tipps zum Energiesparen im Haushalt und informiert über die Aktivitäten der Bundesregierung in Sachen Energieeinsparung.

Ca. 11,5 x 21 cm, 19 S.,
zahlreich farbig illustriert

Stoffwechselforschung

Wie Ernährung und Gene auf die Gesundheit wirken

Ernährung und Gesundheit sind untrennbar miteinander verbunden. Eine ausgewogene Ernährung erhöht nicht nur die Lebensqualität, sondern reduziert auch das Risiko für viele

Krankheiten. Jedoch können auch bei ausgewogener Ernährung aufgrund genetischer Veränderungen Stoffwechselerkrankungen auftreten. Diese Broschüre liefert interessante Erkenntnisse zum Zusammenspiel von Ernährung Stoffwechsel, Genen und Gesundheit sowie Informationen zum aktuellen Stand der Forschung.

DIN A4, 76 S.,
zahlreich farbig illustriert

Bezugsadresse:

Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz und Reaktorsicherheit
– Referat Öffentlichkeitsarbeit -
11055 Berlin
E-Mail:
bmu@broschuerenversand.de

– Referat Öffentlichkeitsarbeit -
Bauhofstraße 9
55116 Mainz
Online-Bestellung:
www.masgff.rlp.de

Bezugsadresse:

Publikationsversand der
Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
Tel.: 0 18 05/77 80 90
E-Mail:
publikationen@bundesregierung.de

Ratgeber Familie

Diese Broschüre informiert über alle für Familien wichtigen Leistungen und Hilfsmöglichkeiten. Sie enthält im Einzelnen wertvolle Hinweise zu finanziellen Leistungen, Hilfen in besonderen Lebenslagen, Wohnen und Bauen, Freizeit und Erholung, Fragen der Erziehung und Betreuung, Schule und Ausbildung sowie Beratung in unterschiedlichen Lebenssituationen.

In einem umfassenden Anhang sind die Adressen aller relevanten Behörden, Institutionen und sonstiger Ansprechpartner aufgeführt.

DIN A5, 313 S.,
zahlreich farbig illustriert

Bezugsadresse:

Ministerium für Arbeit, Soziales,
Gesundheit, Familie und Frauen des
Landes Rheinland-Pfalz

Wegweiser durch die digitale Welt für ältere Bürgerinnen und Bürger

Dieser Wegweiser richtet sich sowohl an Menschen, die ins Internet einsteigen möchten, als auch an diejenigen, die bereits mailen oder surfen und nun tiefer in die digitale Welt eintauchen möchten: Wie kann ich im Internet bucht, bestellen, einkaufen ... ?

Die Broschüre ist gut verständlich geschrieben, der Text ist in Großbuchstaben abgedruckt. Inhaltlich gibt sie einen Überblick über die Möglichkeiten des Internet und möchte den Lesern Freude an den neuen Möglichkeiten des Internet vermitteln.

Die Broschüre wendet sich in erster Linie zwar an ältere Menschen, ist aber genauso gut für Internet-Einsteiger jeden Alters einsetzbar.

ca. DIN A4 quer, 80 S.,
zahlreich farbig illustriert

Veranstaltungen 2009

Dieser Veranstaltungskalender listet Kultur-, Wein-, Winzer-, Heimat- und Volksfeste in ganz Rheinland-Pfalz für das Jahr 2009 auf. Ob Rhein in Flammen, Weinfeste, Mittelaltermärkte, Festivals oder traditionelle Ortsfeierlichkeiten – aus jeder Region sind Veranstaltungen mit einer kurzen Beschreibung enthalten. Eine Rheinland-Pfalz-Karte bietet Orientierung zur Anreise.

ca. 10 x 21 cm, 46 S.,
zahlreich farbig illustriert

Bezugsadresse:

Rheinland-Pfalz-Tourismus GmbH
Postfach 20 05 63
56068 Koblenz
E-Mail: info@rlp-info.de

**LITERATURDIENST****1. Rheinland-Pfalz in Büchern**

Baecker, Heinz-Peter: Verborgene Verbrechen. – Simmern: Pandion Verlag, 2008. – 227 S. – (Pandion Krimi). – ISBN 978-3-934524-94-1; 10 Euro

Der Landarzt Gerd Christ wird mit seinem eigenen Spaten erschlagen, obwohl anscheinend doch das ganze beschauliche Dörfchen Kirchroth im Hunsrück froh über den eigenen Dok-

tor ist. Mit viel Beharrlichkeit erreicht Kommissar Fuß langsam Einblick in die verwickelten Dorfstrukturen, stößt auf eine auffällige Häufung von Krebserkrankungen sowie eine Versuchsreihe des Arztes und findet erst spät den wirklichen Faden zur Lösung des Falls.

Der neunte Hunsrück-Krimi von Heinz-Peter Baecker ist nicht nur span-

hend, sondern auch hervorragend echt durch lokale Details. Durch Einbindung von aktuellen Ereignissen, wie z.B. die Verschiffung der Raumfähre Buran über den Rhein, wird dieser Eindruck noch verstärkt. Der nebenher als Winzer einer Straußenwirtschaft arbeitende Kommissar Fuß belebt den Fall mit viel Gefühl und Persönlichkeit. (dc)

Hauenschild, Lydia: Die Piranha-Piraten und die geraubte Perlenkette/ Lydia Hauenschild. Ill.: Joachim Krause. – Bindlach: Loewe, 2009. – 128 S.: zahlr. Ill. – ISBN 978-3-7855-6485-1; 7,95 Euro

Hauenschild, Lydia: Die Piranha-Piraten und die gestohlene Jacht/Lydia Hauenschild. Ill.: Christoph Clasen. – Bindlach: Loewe, 2009. – 128 S.: zahlr. Ill. ISBN 978-3-7855-6486-8; 7,95 Euro

Von der in Dirmstein lebenden und sehr erfolgreichen Kinderbuchautorin Lydia Hauenschild sind im Januar zwei Bände einer neuen Krimi-Reihe für Kinder im Grundschulalter erschienen.

Die Piranha-Piraten sind Lena, Leon und Till, die gemeinsam Kriminalfälle lösen. Ihr Treffpunkt ist ein alter Kutter, die Meeresperle. Unterstützt werden sie immer, wenn es brenzlich oder gefährlich wird, von Knut, dem Besitzer der Meeresperle, und Henning, einem Polizisten.

Jeder Band hat mehrere Geschichten, nie länger als 25 Seiten, die wiederum in einzelne Szenen, jeweils eine Seite Text und eine Seite Schwarz-Weiß-Bild, aufgeteilt sind. Diese Aufteilung ist es, die die kurzen Geschichten zu einem richtigen Lesevergnügen machen. Denn jede Szene endet mit einer Frage, die nur zu beantworten ist, wenn man die Bilder genau betrachtet. Und je besser man den Text verstanden hat, umso leichter fällt es, des Rätsels Lösung auf dem Bild zu entdecken.

Durch diese Konzeption ist die neue Reihe auch für Kinder, die nicht gerne lange Texte lesen und trotzdem eine spannende Geschichte haben möchten, attraktiv. Alle Geschichten eignen sich gut zum Vorlesen und zum gemeinsamen Suchen nach des Rätsels Lösung auf den Bildern.

Die Illustrationen im zweiten Band sind aus meiner Sicht mit mehr Liebe zum Detail gezeichnet und haben mehr Witz als die Bilder des ersten Bandes.

Beide Bände sind für öffentliche Bibliotheken uneingeschränkt empfehlenswert. (ah)

Imhof, Michael: Die Kirchen im Mittelrheintal. Führer zu den Bauten des UNESCO-Welterbes Mittelrhein. Hrsg. Krammes, Wolfgang ..., Petersberg: Imhof, 2008. – 168 S.: zahlr. Ill. – ISBN 978-3-86568-237-6; 9,95 Euro

Das Welterbe Mittelrheintal ist geprägt durch das Zusammenspiel von Landschaft, malerischen Ortsbildern, Burgen, Schlössern, Klöstern und Kirchen. In der öffentlichen Wahrnehmung stehen die Kirchen und Klöster aber zu Unrecht immer im Schatten der meist exponierteren, weithin sichtbaren Burgen. Der vorliegende Kirchenführer ist daher ausdrücklich zu begrüßen, zumal Christentum und Kirchenbau am Mittelrhein eine sehr lange Tradition haben, die bis in die Zeit des Heiligen Goar (6. Jahrhundert) reicht.

In dem kompakten Führer werden rund 150 Kirchen und Kapellen auf 168 S. in Wort und Bild knapp beschrieben. Er ist sehr übersichtlich gestaltet und reichhaltig bebildert, sodass man auch eine optische Vorstellung der Bauwerke und ihrer Ausstattung gewinnt. Zunächst wird die linke Rheinseite von Bingen bis Koblenz vorgestellt, dann die rechte, jeweils flussabwärts. Im handlichen Format, mit Ortsregister, einer

1955 - 2005

50 Jahre

**SCHULZ
SPEYER**
BIBLIOTHEKSTECHNIK

beraten planen einrichten betreuen



Unser Lieferprogramm:

- " Regalsysteme für wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken, für den Freihandbereich und das Magazin
- " Regal-Etagenanlagen
- " Fahrbare Regalanlagen
- " Möbel zur Aufbewahrung von Zeitschriften, Zeitungen, Formularen
- " Katalogschränke
- " Bücherwagen
- " Theken, Carrels, Tische, Sitzmöbel
- " AV- Medienmöbel
- " Vitrinen
- " Info-Leitsysteme
- " Taschen und Garderobenschränke
- " Möbel für Kinderbibliotheken
- " Regalzubehör und Verbrauchsmaterialien
- " Dienstleistungen

Bitte fordern Sie Informationsunterlagen bei uns an, oder besuchen Sie uns im Internet!

Übersichtskarte und zum günstigen Preis ist das Werk als Reisebegleiter zu den Kirchen des Mittelrheintales konkurrenzlos, zumal viele Kirchen im angrenzenden Hunsrück und Taunus einbezogen sind. Freunden der sakralen Kunst und Architektur erschließt der Kirchenführer den Weg auch zu sehenswerten, aber kaum bekannten dörflichen Kirchen und Kapellen, die man in Reiseführern vergeblich sucht.

Wer die oftmals sehr kleinen Abbildungen bemängelt und/oder einzelne Kirchen vermisst, sei auf die erweiterte, großformatigere und großzügiger ausgestattete Voraufgabe von 2004 verwiesen. (gp)

Landgraf, Michael: Salam Mirjam: eine Begegnung mit dem Islam. – Wiesbaden: Marix, 2008. – 224 S.: zahlr. Ill. – ISBN 978-3-86539-188-9; 9,95 Euro

Michael Landgraf ist Leiter des Religionspädagogischen Zentrums in Neustadt und Lehrbeauftragter der Universität Koblenz-Landau. Bereits 2006 erschien im gleichen Verlag sein Buch „Schalom Martin: eine Begegnung mit dem Judentum“.

Sein neues, erzählendes Sachbuch für Jugendliche ab ca. 12 Jahren, will in unterhaltsamer Form Wissen über den Islam vermitteln. Mirjam, 15-jährige Jüdin aus Israel, wird von ihren Eltern für ein Jahr zu Verwandten nach Mannheim geschickt, um sie vor den ständigen Terrorangriffen in ihrer Heimat zu schützen. Sie besucht in Deutschland die Schule und lernt Aische und Mehmet kennen. Sie begegnet ihnen zunächst mit großen Vorbehalten. Durch gemeinsame Aktivitäten und Besuchen bei den Familien wird ihr Interesse an der Religion der beiden Mitschüler geweckt. In vielen Gesprächen erklären ihr Aische und Mehmet und deren Angehörige die wichtigsten Glaubenssätze des Islam und die Regeln für ein religiöses Leben. Das Buch spart auch heikle Themen wie Terror und Intoleranz gegenüber Andersgläubigen nicht aus. Die Absicht des Autors ist im ganzen Buch deutlich spürbar: Er will mit der Geschichte um gegenseitiges Verständnis werben, damit Menschen unterschiedlichen Glaubens friedlich miteinander leben können.

Abbildungen und Fotos, ein kleines Lexikon des Islam mit den wichtigsten Begriffen und eine Zeittafel zur Welt des Islam runden das Buch ab.

Ein informatives, erzählendes Sachbuch für Jugendliche (und auch für

interessierte Erwachsene), das für öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken geeignet ist. Einband und Gestaltung sind für Jugendliche leider nicht besonders ansprechend, sodass der Band in der Regel der Vermittlung bedarf. (ah)

Losse, Michael: „Keck und fest, mit senkrechten Mauertürmen ... wie eine Krone“ – Burgen, Schlösser und Festungen an der Ahr und im Adenauer Land. Regensburg: Schnell & Steiner, 2008. – 192 S.: Ill., Kt. – ISBN 978-3-7954-1774-1; 12,90 Euro.

Der Autor ist ein namhafter Experte, der durch eine große Zahl an burgenkundlichen Publikationen ausgewiesen ist. Neben zahlreichen Einzelführern hat er in rascher Folge die Burgen und Schlösser an der Mosel (2007), an der Lahn (2007) und – hier angezeigt – an der Ahr und in der Hohen Eifel (2008) in zusammenfassenden, regionalen Portraits publiziert.

Das Buch ist in drei Hauptteile untergliedert. Im ersten, einführenden Teil wird die Geschichte des Wehrwesens im Rahmen der Territorialgeschichte des behandelten Raumes sehr grundlegend dargestellt. Es folgt der Hauptteil, in dem auf ca. 120 Seiten 30 der bedeutendsten Wehrbauten recht ausführlich im historischen Kontext dargestellt und durch Fotos, Grundrisse und Ansichten veranschaulicht werden. Der dritte Teil enthält rund 50 Kurzportraits weiterer Anlagen. Ein Glossar, ein Literaturverzeichnis und eine Übersichtskarte komplettieren das Werk.

Das Buch von Michael Losse ist ein Nachschlagewerk und zugleich ein Reiseführer zu den Burgen und Wehrbauten und ihrer Geschichte, es ist aber kein Kunstführer. (gp)

Müller, Rudolf u.a.: Die Eifel : Reise-Lesebuch. Trier: Weyand, 2008. – 240 S., zahlr. Ill., Kt. – ISBN 978-3-935281-63-8; 14,80 Euro

Die Eifel hat mit ihren vielfältigen landschaftlichen Reizen und den Überresten einer bedeutenden kulturhistorischen Vergangenheit ein großes, aber in vielen Teilräumen noch wenig genutztes touristisches Potential aufzuweisen. Insbesondere können die in hohem Maße vulkanisch geprägten Regionen um die Maare und den Laacher See mit in Deutschland einzigartigen geotouristischen Möglichkeiten aufwarten.

Vor dem Hintergrund einer stärkeren Erschließung für den Fremdenverkehr hat ein 14-köpfiges Autorenteam die Eifel in 28 Beiträgen beschrieben. Sie reichen von thematischen Überblicken bis zu spezifischen Einzelthemen, wie die Natur der Eifel (Maare, Naturparks, Nationalpark u.a.), Burgen und Schlösser, Kirchen, Klöster, Museen, Mundart, Feste, Folklore u.Ä. Insgesamt bietet das Buch eine Fülle interessanter Einblicke in die Landschaft, die Kultur und die Geschichte. Die besondere touristische Zielsetzung wird deutlich bei Themen wie Camping, (Rad-)Wandern, Motorrad-Touren, Freizeitparks, Geozentren und Geoparks, ebenso durch ein umfangreicheres Schlusskapitel „Reiseziele von A–Z“.

Dennoch ist das Buch kein Reiseführer. Es ist eher ein „Reise-Lesebuch“, wie der Untertitel lautet, das sich vorbereitend, begleitend oder zur Nachbereitung eines Eifelbesuches bestens eignet. Die Lektüre dieses fundierten, gut lesbaren Werkes mit vielen landeskundlichen Aspekten und Hintergründen lohnt sich aber auch für jeden Eifel-Interessierten, auch ohne Reiseambitionen. (gp)

Ruhk, Thomas A.: Totenbaum. – Simmern: Pandion Verlag, 2008. – 287 S. – (Pandion Krimi). – ISBN 978-3-934524-96-5; 10 Euro

Thomas A. Ruhk ist aufgewachsen und lebt in Idar-Oberstein, seine Heimatstadt spielt auch in dem 2. Fall des Kommissars Finn Steinmann eine große Rolle. Die Ermittlungen erstrecken sich jedoch auf den ganzen Hunsrück und spitzen sich schließlich am ältesten hier bekannten Kultort der Kelten, der Kirschweiler Festung, zu.

Die skelettierte Hand einer Frau ragt aus dem Waldboden und schnell finden sich drei lebend vergrabene Körper, symmetrisch um den Stamm einer riesigen Fichte angeordnet. Weitere Details deuten auf einen Tötungsritus hin, der zu den schon seit ewigen Zeiten im Hunsrück lebenden Druiden und Kelten führt. Äußerst spannend und aktionsreich verlaufen die Ermittlungen, in denen auch Hypnose und die eigenwillige Vergangenheit des Kommissars an Bedeutung gewinnen. (dc)

Speth, Ralf-Christian: Rheinländer: Historischer Roman um die Zeit Napoleons. – Simmern: Pandion Verlag, 2008. – ISBN 978-3-934524-93-4; 12,80 Euro

Aufgewachsen ist der Waisenjunge Simon in einem Koblenzer Kloster, doch schon bald muss er sich nach dessen Auflösung Anfang des 19. Jahrhunderts auf Reisen begeben, um sich seinen Unterhalt als Tagelöhner zu verdienen. Als er später aus Napoleons Armee desertiert beginnt eine Flucht, die ihn durch die Eifel, den Hunsrück, den Taunus und den Westerwald treibt. Dabei findet der sympathische Rheinländer immer wieder Unterschlupf und Arbeit in verschiedenen Handwerken der damaligen Zeit, und nur die wechselnde politische Situation und ein persönlicher Feind treiben ihn immer weiter.

Der Roman ist sehr dicht geschrieben, angefüllt mit detaillierten geographischen Einzelheiten, Beschreibungen von Volksgebräuchen und handwerklichen Tätigkeiten. Dass die Handlung durch diese genauen Schilderungen manchmal ins Stocken gerät, stört nicht weiter, da der Leser intensiv in das damalige Leben und die Zeit eintauchen kann.

Der Koblenzer Ralf-Christian Speth hat mehrere Jahre an seinem ersten Roman geschrieben und mit der napoleonischen Zeit ein bisher wenig behandeltes Kapitel der Geschichte in dieser Gegend aufgegriffen. (dc)

Vor dem Umsteigen: Jahrbuch für Literatur/Hrsg.: Sigfrid Gauch; Stefanie J. Germann; Andrea Steinbrecher. – 1. Aufl. – Mainz: Brandes & Apsel, 2008. 366 S.: Ill. (Jahrbuch für Literatur; 14) – ISBN 978-3-86099-532-7; 24 Euro

Die vom Bildungs- und Kulturministerium geförderte Anthologie mit Texten rheinland-pfälzischer Autorinnen und Autoren gibt einen für alle Bibliotheken interessanten und lesenswerten Überblick über das literarische Leben in Rheinland-Pfalz. (ah)

SCHWARZES BRETT

Ausleihangebote des Landesbibliotheksentrums/ Büchereistelle Koblenz

Beim Landesbibliothekszentrum/Büchereistelle Koblenz können von öffentlichen Bibliotheken und Schulen im Norden von Rheinland-Pfalz (ehemalige Regierungsbezirke Koblenz und Trier) Bücher und Medien zur Ergänzung des eigenen Bestandes oder für einzelne Projekte und Veranstaltungen ausgeliehen werden.

Zu den Ausleihangeboten gehören:

- Themenkisten
- Lesespaßkisten für Schulen und Kindergärten
- Klassensätze (für die Klassen 1 bis 6)
- Bilderbuchkinos (auch auf DVD), Kniebücher, Bibliotheksquiz, Bibliotheks-Memory
- Blockbestände mit Hörbüchern und DVDs (für Kinder und Erwachsene) und CD-ROMs (für Kinder)
- Thematisch nicht gebundene Blockbestände – auf Wunsch zusammengestellt

Neue Themenkisten:

Für Kindergarten und Vorschule:

- Einfach bärig! Geschichten und Sachwissen über Bären für kleine Leute (30 Medien)

Für Jugendliche:

- Fakten, Fakten, Fakten! Kiloweise Wissen (30 Jugendsachbücher)
- Total verpeilt? Ich nicht! Bücher zum Überleben (30 Jugendsachbücher)

Für Erwachsene:

- Basteln! Beschäftigung für Kopf und Hände (30 Bücher)
- Erst lesen, dann putzen! Lesepower für die Hausfrau (40 Romane)
- Morden im Norden – Krimis aus Skandinavien zum Lesen und Hören (30 Medien)

Bestellung von Leihbeständen und Themenkisten:

*Ruth Jansen,
Tel.: (0261) 91500-301,
E-Mail: jansen@lbz-rlp.de*

Bestellung von einzelnen Medien aus der Ergänzungsbücherei, Bilderbuchkinos, Kniebüchern, Klassensätzen, Bibliotheks-Quiz und -Memory:

*Mona Eltgen,
Tel.: (0261) 91500-305,
E-Mail: eltgen@lbz-rlp.de*

Ausleihangebote des Landesbibliotheksentrums/ Büchereistelle Neustadt

Beim Landesbibliothekszentrum/Büchereistelle Neustadt können von

öffentlichen Bibliotheken und Schulen in Rheinhessen-Pfalz Medien zur Ergänzung des eigenen Bestands oder für einzelne Projekte und Veranstaltungen ausgeliehen werden. Zu den Ausleihangeboten gehören:

- Themenkisten
- Lesespaßkisten (für Schulen und Kindergärten)
- englische und französische Medienkisten
- Klassensätze
- Bilderbuchkinos, Schirmbücher
- Blockbestände mit Hörbüchern, CD-ROMs oder DVDs

Neue Themenkisten

Die Themenkisten enthalten Bücher und andere Medien. Sie sind für die Durchführung von Veranstaltungen und Projektwochen einsetzbar oder können gezielt zu einzelnen Themen das Bestandsangebot ergänzen. Die meisten Themenkisten können in Klassen oder Kindergartengruppen zur Bearbeitung und Vertiefung von Sachthemen eingesetzt werden und fördern das selbständige Lernen.

- Es brennt – die Feuerwehr
Zielgruppe: Kinder im Grundschulalter (25 Medien/1 Kiste)
- Kurz – Klar – Spannend:
leicht zu lesende Erzählungen für Jugendliche
Zielgruppe: Jugendliche ab 12 Jahren (23 Medien/1 Kiste)

- **Leben in der Steinzeit**
Zielgruppe: Kinder von 8 bis 12 Jahren (23 Medien/1 Kiste)
- **Malen und Zeichnen lernen**
Zielgruppe: Kinder im Grundschulalter (21 Medien/1 Kiste)
- **Oh wie gruselig! – Gespenstergeschichten**
Zielgruppe: Kinder von 7 bis 11 Jahren (29 Medien/1 Kiste)
- **Rittergeschichten**
Zielgruppe: Kinder im Grundschulalter (19 Medien/1 Kiste)
- **Sinn-Salabim – die fünf Sinne**
Zielgruppe: Kinder von 5 bis 10 Jahren (20 Medien/1 Kiste)
- **Unser Wald**
Zielgruppe: Kinder von 7 bis 12 Jahren (30 Medien/1 Kiste)
- **Wo komme ich her? Aufklärung**
Zielgruppe: Kinder im Grundschulalter (18 Medien/1 Kiste)

Vormerkungen und Bestellungen für alle Angebote:

Ursula Drost,
Monika Zubrod,
Leoni Bülow,
Cornelia Dietle

Telefon: 06321 3915–22
oder 3915–21

E-Mail: drost@lbz-rlp.de
zubrod@lbz-rlp.de
buelow@lbz-rlp.de
dietle@lbz-rlp.de

Komplette Titellisten der Themenkisten, Bilderbuchkinos und Klassensätze können bei der Büchereistelle angefordert werden.

Fortbildungen des Landesbibliotheksentrums

27. April 2009, Neustadt/W.: **Jahreskonferenz der ehren- und nebenamtlich geleiteten Bibliotheken in Rheinhessen-Pfalz**
27. April 2009, Koblenz: **Buchbearbeitung**
Referentin: Marie-Evelyne Hene (LBZ/ Büchereistelle Koblenz)
29. April 2009, Andernach: **Bibliothekskonferenz der hauptamtlich geleiteten öffentlichen Bibliotheken im nördlichen Rheinland-Pfalz**
30. April 2009, Mainz: **Lesesommer Rheinland-Pfalz 2009** – Tipps und Planung
5. Mai 2009, Koblenz: **Katalogisieren mit Bibliotheca 2000** (Grundkurs)
Referentin: Sieglinde Schu (LBZ/Büchereistelle Koblenz)
5. Mai 2009, Neustadt/W.: **Bücher richtig reparieren**
6. Mai 2009, Bad Dürkheim: **Bibliothekskonferenz der hauptamtlich geleiteten Bibliotheken in Rheinhessen-Pfalz**
6. Mai 2009, Koblenz: **Mit Augen, Ohren, Händen: Aktionen zur Lesemotivation** für die Primarstufe
Referentin: Beate Schellenberg
11. Mai 2009, Neustadt/W.: **Mit Augen, Ohren, Händen: Aktionen zur Lesemotivation** für die Primarstufe
Referentin: Beate Schellenberg
13. Mai 2009, Neustadt/W.: **Katalogisieren mit Bibliotheca 2000**
14. Mai 2009, Mainz: **Lesecken an Ganztagschulen:** Erfahrungsaustausch für weiterführende Schulen
14. Mai 2009, Hamburg: **Die Bibliothek, das Tor zur Welt.** Vortragsreihe der Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen in Deutschland. Themen: E-Learning, Web 2.0-Dienste, elektronische Angebote und Open Content in Bibliotheken
18. Mai 2009, Neustadt/W.: **Lesecken an Ganztagschulen:** Erfahrungsaustausch für Grund- und Förderschulen
27. Mai 2009, Koblenz **Ausleihe mit Bibliotheca 2000**
8. Juni 2009, Neustadt/W.: **Bibliotheca 2000 – Anwendertreffen für Lesecken und Schulbibliotheken** in Grund- und Förderschulen
15. Juni 2009, Landau: **Kreiskonferenz der Öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken der Kreise Südliche Weinstraße, Germersheim und der Stadt Landau**
16. Juni 2009, Kaiserslautern: **Kreiskonferenz der Öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken des Kreises und der Stadt Kaiserslautern**
17. Juni 2009, Pirmasens: **Kreiskonferenz der Öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken der Städte Pirmasens und Zweibrücken**
18. Juni 2009, Kirchheimbolanden: **Kreiskonferenz der Öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken des Donnersbergkreises**
24. Juni 2009, Alzey: **Kreiskonferenz der Öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken der Kreise Alzey-Worms, Mainz-Bingen sowie der Städte Mainz und Worms**
25. Juni 2009, Bad Dürkheim: **Kreiskonferenz der Öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken der Kreise Bad Dürkheim, Rhein-Pfalz sowie der Städte Ludwigshafen, Frankenthal, Speyer und Neustadt**

Weitere Fortbildungsangebote, Terminänderungen und Online-Anmeldung auf den Internetseiten der Büchereistellen, Menüpunkt „Fortbildung“ unter: www.lbz-rlp.de

Termine und Veranstaltungen

verlängert bis 30. April 2009, Speyer: **„Papier lesen“:** Papierskulpturen von Angela Glajcar. Ausstellung im LBZ/Pfälzische Landesbibliothek

15. April 2009, Speyer: **Einführung in die Online-Fernleihe** im LBZ/Pfälzische Landesbibliothek. Beginn: 17 Uhr, Teilnehmerzahl begrenzt

22. April 2009, Speyer: **Den Vorfahren auf der Spur:** Literatur und Informationen zu familienkundlichen Themen im LBZ/Pfälzische Landesbibliothek. Beginn: 17 Uhr, Teilnehmerzahl begrenzt

30. April 2009, Koblenz: **Hexenbilder** – Projektionen menschlicher Ängste und Wunschvorstellungen. Vortrag von Dr. Walter Rummel (Landesarchiv Speyer) im LBZ/Rheinische Landesbibliothek. Beginn: 19 Uhr

15. Mai bis 30. Juni 2009, Koblenz: **Augenweide und Schutz:** Einbände des 15. bis 17. Jahrhunderts aus den Beständen der Pfälzischen Landesbibliothek. Eine Ausstellung im LBZ/Rheinische Landesbibliothek. Ausstellungseröffnung und Vortrag mit Dr. Armin Schlechter am 14. Mai, Beginn: 19 Uhr

28. Mai 2009, Zweibrücken: **Die Schule von außen betrachtet.** Lesung mit Dr. Sabine Graf im LBZ/Bibliotheca Bipontina zum 450. Jubiläum der Bibliotheca Bipontina

4. Juni 2009, Zweibrücken:
Bibliotheca Bipontina und das Gymnasium illustre, eine 450 Jahre andauernde Verbindung. Eine Ausstellung im LBZ/Bibliotheca Bipontina zum 450. Jubiläum der Bibliotheca Bipontina

25. Juni 2009, Koblenz:
Koblenz, Trier und die Bauern: Zur Rolle von Städten und Dörfern im Ständewesen des 15. bis 18. Jahrhunderts. Vortrag von Dr. Johannes Dillinger im LBZ/Rheinische Landesbibliothek. Beginn: 19 Uhr

Weitere Veranstaltungstermine des Landesbibliotheksentrums unter www.lbz-rlp.de

Tipps und Hinweise

9. Literaturtage Rheinland-Pfalz

Die Rheinland-Pfälzischen Literaturtage finden in diesem Jahr vom 1. bis 4.

Oktober in Bingen statt. Weitere Informationen unter www.literaturtage-rlp.de

Gedenk- und Aktionstage

April 2009

1. Milan Kundera (80. Geburtstag)
7. Johannes M. Simmel (85. Geburtstag)
7. Golo Mann (15. Todestag)
8. Christoph Hein (65. Geburtstag)
23. Welttag des Buches
29. Walter Kempowski (80. Geburtstag)

Mai 2009

4. Amos Oz (70. Geburtstag)
11. Henning Boetius (70. Geburtstag)

13. Adolf Muschg (75. Geburtstag)
15. Manfred Mai (60. Geburtstag)
16. Achim Bröger (65. Geburtstag)
28. Anne Brontë (160. Todestag)
29. Dagmar Chidolue (65. Geburtstag)

Juni 2009

3. Franz Kafka (85. Todestag)
5. Ken Follett (60. Geburtstag)
12. Anne Frank (80. Geburtstag)
18. Jürgen Habermas (80. Geburtstag)

Das Heft enthält folgende Werbeanzeigen:

Buchhandlung Reuffel, Koblenz
 Schulz-Speyer Bibliothekstechnik, Speyer
 Höll-Dekor, Freigericht-Horbach
 BOND Bibliothekssysteme, Böhl-Iggelheim
 Datronic IT-Systeme, Augsburg

Wir danken den Werbepartnern.

ORTS-, PERSONEN- UND SACHREGISTER

Aepfelbach, Ulrike	9f.	Hesse, Angelika	36, 42	Rheinland-Pfälzische	
Alafenisch, Salim	22	Hilgert	16f.	Personendatenbank	31ff.
Bad Dürkheim	51	Hubert-Reichling, Dr. Sigrig	44	Rhenus, Literaturschiff	3
Bahrs, Ute	6	Huby, Felix	5	Rodenbach	15f.
Beck, Kurt	3	Ingelheim	36ff., 52	Roller, Willi	21
Betzdorf	9f.	Jendral, Lars	31ff.	RPPD	31ff.
BIB	39	Kauffmann, Judith	17	Schäfer, Anette	22
Bibliothekstage Rheinland-Pfalz	3–30	Kees, Martina	35	Schifferstadt	35
Bibliotheca Bipontina, LBZ	44f.	Keiser, Gabriele	20	Schlechter, Dr. Armin	46
Bobenheim-Roxheim	41, 50f.	Kladno	47f.	Schmitt, Claudia	9
Brehm, Georg	16	Koblenz	5, 7, 10ff.	Schwan, Jutta	45
Brenzinger, Petra	36	Koch, Thomas	7	Schweikert, Ulrike	16f.
Buchkunst	5–10	Koelges, Dr. Barbara	6, 46, 48	Seefeldt, Jürgen	22, 27, 30, 38, 49f.
Burgschwalbach	23	Kölling, Gabi	51	Simmern	19f.
Cochem	21	Lange Nacht der Bibliotheken	10ff.	Skibelski, Dietrich	25
Dausenau	51	Leseförderung	48ff.	Sörgenloch	20f.
DBV-Landesverband	38	Lesen im kleinen Dreieck	41	Speyer	3, 6, 45f.
Deutschland liest	3–30	Lesesommer	39f.	Sprendlingen	23, 39ff.
Diekamp, Dr. Busso	8	Literaturschiff	3ff.	Staudinger, Annette	16
Elmstein	51	Lotto Rheinland-Pfalz Stiftung	23	Steck, Dietz-Werner	5
Emmerling, Anke	19	Ludwigshafen	4, 13	TINO	19
Esthal	51	Magin, Angela	4	Töpel, Arnim	16
Findus	36f.	Mainz	52	Trier	53
Fracke, Ellen	20	Mayer, Isabell	15, 20	Vallendar	10ff., 22
Freinsheim	17	Mehren	53	Wagner, Jan Costin	15
Geis, Manfred	24	Nassau	53	Waldsee	15, 20
Geller, Waltraud	21	Neunkhausen	22	Walther, Heike	39ff.
Gercke, Doris	18	Oberneisen	53	Web-OPAC	36f.
Germersheim	51	Pfälzische Landesbibliothek, LBZ	6, 31, 45f.	Willroth	53
Glajcar, Angela	6	Pflaum, Günter	26, 49	Winalke, Jens	13
Götte, Klaus	15f.	Piperata, Doris	14f.	Wittlich	9, 53
Hacke, Axel	4	Pirmasens	14f.	Worms	5, 7
Hargesheim	52	Rahlens, Holly-Jane	13f.	Zemmer	19
Haßloch	16, 52	Rheinische Landesbibliothek, LBZ	5, 31	Zweibrücken	44f.
Heinze, Isabell	38				

- Bibliotheksverwaltung leicht gemacht:**
- vielschichtiges Leistungsspektrum – das alle Bereiche der bibliothekarischen Dienstleistung unterstützt.
 - einfache Handhabung und intuitive Bedienbarkeit ermöglichen zügiges Arbeiten.
 - effiziente Organisation – die Abläufe vereinfacht und dem Bibliothekspersonal Freiräume für seine Kernaufgaben schafft.
 - hohe Zuverlässigkeit – um einen reibungslosen Ablauf des Bibliotheksbetriebs zu sichern.
 - optimales Preis/Leistungs-Verhältnis.



WinBIAP light

Alle Funktionen – für kleine Bibliotheken günstiger:
Die light-Version ist lediglich auf die Verwaltung von 10.000 Medieneinheiten beschränkt – ansonsten steht Ihnen der volle Funktionsumfang des „großen“ Bibliothekssystems zur Verfügung.

WinBIAP für Schulen

Extras für Schulen:
Eine weitere preisreduzierte Softwarelizenz bieten wir für Schulbibliotheken an. Die Schulversion verfügt über eine Lernmittelverwaltung sowie einen automatisierten Schülerdatenimport.

WinBIAP.net

Die Miet-Lösung via Internet: Alle Vorteile von WinBIAP nutzen, ohne einen eigenen Datenbank-Server zu betreiben und die Software zu kaufen.

WinBIAP WebOPAC

Der OPAC für Internet & Intranet:
Mit dem WebOPAC haben Bibliotheksbenutzer die Möglichkeit, über einen Browser online auf die Bestände der Bibliothek zuzugreifen – über das Internet bzw. im Intranet.

InternetOPAC Findus



Der eigene Bestand im Netz:
Mit dem InternetOPAC findus präsentieren Sie Ihren Bestand tagesaktuell im Internet – ohne Investition in einen eigenen Webserver.

RegioTHEK

Der Klick zum Regional-Verbund

Die Verbundlösung – für Bibliotheken in Ihrer Region.

findus



InternetOPAC leicht gemacht!

Der Medienkatalog aus der Steckdose

- **Ohne Investition in eigene Technik**
- **Ohne Mehraufwand für das Bibliothekspersonal**
- Durchsuchen Sie den Medienbestand von zu Hause.
- Buch verliehen oder vorhanden? Sehen Sie sofort.
- Nachricht per Mail wenn Medien wieder verfügbar.
- Benachrichtigung der Leser bei Fristablauf der Medien.
- Ständig aktuell alle Neubeschaffungen abrufbar.
- Mailingliste der Neuerwerbungen.
- Hitlisten aller Ausleihen.
- Link für Details und Buchbeschreibungen mit Titelbild.
- Schlagwortregister und Sachbuchsystematik.
- Abfrage des Leserkontos und der Merkliste.
- Antrag auf Online-Verlängerung und -Vorbereitung.
- Bibliotheksverbünde einfach und schnell.
- Kostenlose Schnittstellen für DigiBib und DiViBib.



Für nahezu alle Bibliothekssysteme verfügbar. Bereits über 300 begeisterte findus-Anwender sprechen für sich:

- Stadtbücherei Herborn
- Stadtbibliothek Euskirchen
- Stadtbibliothek Konz
- Stadtbücherei Wittlich
- Bücherei im neuen Schloss Simmern
- Oberverwaltungsgerichts Rheinland-Pfalz
- Gemeindebibliothek Wildflecken
- Stadtbücherei Zwingenberg
- Mediathek Eltville
- Stadtbücherei Memmingen
- Gymnasium Ottobrunn
- Stadtbücherei Stadthagen
- Gemeindebibliothek Kahl am Main
- u.v.m

Im „Landesbibliotheks Zentrum Rheinland-Pfalz“ (LBZ) sind die Rheinische Landesbibliothek in Koblenz, die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer, die Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken sowie die beiden Staatlichen Büchereistellen in Koblenz und Neustadt/Weinstraße zu einer neuen bibliothekarischen Dienstleistungseinrichtung, die den Zugang zu weltweiten Informationsangeboten und die Nutzung moderner Informationstechnologien ermöglicht, vereint. Zusammen bilden die fünf Einrichtungen ein leistungsstarkes Kompetenzzentrum für alle Fragen im Bereich Medien- und Informationsvermittlung. In enger Abstimmung arbeiten sie gemeinsam am Aufbau eines leistungsfähigen Bibliothekssystems für das Land Rheinland-Pfalz und fördern die Kooperation und Vernetzung der Bibliotheken im Land unter anderem durch die Koordinierung landesweiter und regionaler Bibliotheksprojekte. Auch die Aus- und Fortbildung von Bibliotheksfachkräften ist ein wichtiges Anliegen des LBZ.

Aufgabenschwerpunkte innerhalb des LBZ:

Die beiden Landesbibliotheken und die Bibliotheca Bipontina

- stellen der Bevölkerung, den Kultur- und Bildungseinrichtungen, den Wirtschaftsbetrieben und Behörden in Rheinland-Pfalz ein reiches und breitgefächertes, wissenschaftlich ausgerichtetes Literatur-, Medien- und Informationsangebot zur Verfügung
- bieten allen Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu elektronischen Fachinformationen und Datenbanken
- sammeln, erschließen, bewahren und vermitteln die Rheinland-Pfalz-Literatur, erhalten die historischen Buchbestände in Rheinland-Pfalz und erstellen die Landesbibliographie als Datenbank und Nachweis des gesamten kulturellen Schaffens des Landes
- koordinieren in weiten Teilen des Landes den Leihverkehr zwischen wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken und beschaffen am Ort nicht vorhandene Bücher und Dokumente aller Art.

Die beiden Büchereistellen

sind die Serviceinstitutionen des Landes für die rund 400 öffentlichen Stadt- und Gemeindebibliotheken und für viele hundert Schulbibliotheken. Sie stehen mit ihrem Fachpersonal den Städten, Gemeinden und Landkreisen für Beratung und Auskünfte in allen Büchereifragen zur Verfügung. Sie beraten

- bei der Gründung, Einrichtung und Ausstattung von Büchereien
- bei Fragen der Büchereiverwaltung und -technik
- bei der Veranstaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit
- beim Auf- und Ausbau der Medienbestände und deren Erschließung.

Ferner leisten die Büchereistellen praktische Hilfen und Dienstleistung

- bei Auswahl und sachgerechtem Aufbau von Medienbeständen sowie bei der Beschaffung, Katalogisierung und ausleihfertigen Bearbeitung der Medien
- bei der Bestandsergänzung durch Leihbestände
- bei der Vermittlung von Veranstaltungen
- bei der Aus- und Fortbildung von Büchereipersonal durch Einzelberatungen, Arbeitstagen, Schulungen, schriftliche Arbeitshilfen.

Die Büchereistellen verteilen gezielt Zuwendungen des Landes Rheinland-Pfalz an die Träger der öffentlichen Büchereien im Lande, sie fördern die Zusammenarbeit von Öffentlichen Bibliotheken, Schulbibliotheken und Schule durch vielfältige Projekte und wirken bei der landesweiten Planung im Bereich des öffentlichen Bibliothekswesens inkl. der Schulbibliotheken mit.



BIBLIOTHECA
net
[dot net]

Effizienz, die begeistert

**Starten Sie jetzt durch.
BIBLIOTHECA.net sorgt für Ihren Aufwind!**

Der Web-OPAC.net bietet Ihren Benutzern die gewohnten Standards von Amazon & Co und steigert Ihre Ausleihzahlen.

Ihr Arbeitsplatz ist da wo Sie (und ein Internet-PC) sind.

EDV-Administration, UpDates einspielen etc. geben Sie einfach ab.

Ihre Software ist einfach zu bedienen, attraktiv und übersichtlich.

Mit der "echten" Microsoft .Net-Technologie sind Sie für die Zukunft bestens gerüstet.



**Kostenlose Katalogisate
von und für BOND-Kunden
Melden Sie sich jetzt an beim
BOND Community System (BCS)!**
**Infos und Anmeldung unter
www.library-service.de/bcs.htm**

Klingt Interessant?
Dann reservieren Sie sich
gleich Ihren kostenlosen
Präsentations-Termin
Tel.: 06324 9612-4100

Internet: www.bond-online.de
E-Mail: bond@bond-online.de

